

WILLS WOCHE

Der Bundestagswahlkampf treibt giftige Blüten, meint Alexander Will

Seite 5

POLITIK

Amtswechsel in Amerika: Was hinterlässt US-Präsident Joe Biden?

Seite 11

GESELLSCHAFT

Belastetes Image: Wie eine halbe Tonne Koks ein Dorf aufgemischt hat

Seite 15

REISE

Abenteuer im Tropenmeer: Auf den Spuren großer Entdecker

Seite 21



Wo können sich Durchschnittsverdiener den Hausbau leisten? Im Nordwesten noch vergleichsweise gut. Das ist eine der Erkenntnisse aus einer neuen Pestel-Studie zu Wohneigentum.

DPA-SYMBOLBILD: STRATENSCHULTE

Drei Erkenntnisse für Immobilienbesitzer

WOHNEN Das sagt eine neue Pestel-Studie über Hauspreise, Mieten und Einkommen im Nordwesten aus

VON SVENJA FLEIG

IM NORDWESTEN – Sowohl in Deutschland insgesamt als auch im Oldenburger Land und in Ostfriesland wohnen mehr Menschen zur Miete. Dagegen ist der Anteil der Wohneigentümer zuletzt gesunken, wie aus einer neuen Studie des Pestel-Instituts hervorgeht. Die Auswertung bietet vor allem drei Erkenntnisse für Immobilienbesitzer aus der Region und alle, die es werten wollen.

1. Hauskauf im Nordwesten vergleichsweise gut zu stemmen

Während Durchschnittsverdiener vor allem im Süden Deutschlands und in gefragten Metropolen nur noch von einem Eigenheim träumen können, sieht es im Nordwesten anders aus. Hier werden Häuser noch vergleichsweise günstig angeboten.

Demnach verlangten Verkäufer in weiten Teilen Ostfrieslands sowie in Friesland, Wilhelmshaven und der Wesermarsch im vergangenen Jahr durchschnittlich weniger als 2500 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Laut den regionalen Wohnmarktberichten

Sowohl in Deutschland insgesamt als auch im Oldenburger Land und in Ostfriesland wohnen mehr Menschen zur Miete. Dagegen ist der Anteil der Wohneigentümer zuletzt gesunken. Das könnte zum Armutsrisiko werden.

ten der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) aus dem April 2024 konnten sich Durchschnittsverdiener in den Landkreisen Vechta, Cloppenburg, Wesermarsch und Oldenburg vergleichsweise viel Wohnfläche leisten. Neben der Lage bestimmt zunehmend auch der energetische Zustand des Gebäudes über den Preis.

Gemessen an den örtlichen Einkommen sind Immobilien laut der Pestel-Studie in der Wesermarsch besonders erschwinglich. Im Schnitt bindet die Immobilienfinanzierung hier weniger als ein Drittel des Nettoeinkommens, wie die Studienautoren berechnet haben. Aber auch in Emden und Wilhelmshaven sowie in den Landkreisen Aurich, Witt

mund und Friesland bleibt die finanzielle Belastung demnach bei unter 40 Prozent. Der Landkreis Leer und das restliche Oldenburger Land bleiben immerhin unter der Belastungsgrenze von 50 Prozent, ab der ein Immobilienkauf laut Studienleiter Matthias Günther für Normalverdiener nicht mehr machbar ist.

2. Die Fördersituation ist aktuell schwierig

Wer aktuell ein Bestandsgebäude kaufen oder ein Haus bauen will, kann nur auf bessere Förderbedingungen unter der neuen Bundesregierung hoffen. Aktuell profitieren vor allem die, die es sich sowieso leisten können, kritisiert Christian Bruch, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau. Er spricht von „Schaufensterprogrammen“, die kaum abgerufen würden. Das gelte etwa für das Programm „Jung kauft Alt“, das Familien beim Kauf und der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden unterstützen soll. Die geforderten energetischen Standards seien

aber so hoch, dass sich viele Familien den baulichen Aufwand selbst mit der Förderung nicht leisten könnten.

3. Wohneigentum schützt vor Altersarmut

Steigende Mieten werden laut der Studie zum Armutsrisko für Rentner. „Eine bezahlte Immobilie ist der beste Schutz vor Altersarmut“, sagt Günther. In einer Modellrechnung untersucht das Institut unter anderem einen durchschnittlich verdienenden Single, der in einer 60 Quadratmeter großen Wohnung lebt. Beim Renteneintritt würden ihm als Eigentümer nach Abzug der Wohnkosten monatlich noch rund 1500 Euro zum Leben bleiben, als Mieter nur rund 1000 Euro. Bei einem unterdurchschnittlichen Stundenlohn von 15 Euro würden dem Eigentümer im Ruhestand fast 1000 Euro blei-

ben, dem Mieter nicht einmal 500 Euro im Monat. Was die Modellrechnung nicht berücksichtigt, ist, ob und wie die Haushalte privat fürs Alter vorgesorgt und die Mieter anderweitig Vermögen gebildet haben.

Der Berechnung liegt eine Kaltmiete von acht Euro pro Quadratmeter zugrunde. Zum Vergleich: Laut den LzO-Wohnmarktberichten liegen die Kaltmieten in Wangerooge, Oldenburg und Vechta, sowie in den Ammerland-Orten Bad Zwischenahn, Rastede und Wiefelstede sowie in den Landkreis-Orten Hude, Dötingen, Hatten und Ganderkesee darüber. Zwar sind die Mieten im Bestand in der Regel deutlich niedriger.

Schwierig wird es für ältere Mieter aber dann, wenn sie umziehen müssen. Denn die Mieten kannten in den vergangenen Jahren vor allem eine Richtung: nach oben.

DAS INSTITUT

Das Pestel Institut mit Sitz in Hannover beschreibt sich auf seiner Internetseite als interdisziplinäres Forschungsinstitut, das sich auf die Analyse bestehender Systeme und deren Weiterentwicklung spezialisiert hat. Es wurde 1975 von Eduard Pestel gegründet. Pestel war von 1977 bis 1981 Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kunst. Der Ingenieur und Ökonom und Professor für

Mechanik und Regelungstechnik war auch Mitbegründer des Club of Rome.

Die Studie „Schutz vor Altersarmut: Wohneigentum in Deutschland“ wurde im Januar anlässlich der BAU – Weltleitmesse für Architektur, Materialien, System – in München vorgestellt. Auftraggeber war der Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel (BDB). → www.pestel-institut.de

EDITORIAL

Torsten Wewer
Redakteur



Recht schwierig

Für Laien sind Gerichtsverfahren nicht immer einfach nachzuvollziehen – weil Recht sprechen nicht immer gleichbedeutend sein muss mit recht haben. Das habe ich als Zuhörer und Zuschauer von Verhandlungen vor einem Amtsgericht gelernt. Dort wurden keine spektakulären Fälle verhandelt, eher die sprichwörtlichen Nachbarschaftsstreitigkeiten. Das hat gereicht, um Struktur und Ablauf zu begreifen – und dass unser Rechtssystem zu einem der besten in der Welt gehört.

Dennoch ist es nicht unfehlbar, wie etwa das Beispiel von Horst Arnold zeigt. Arnold saß mehr als fünf Jahre unschuldig hinter Gittern. Meine Kollegin Lucie Wittenberg von unserem Kooperationspartner, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, zeigt auf, wie es dazu gekommen ist und dass Arnold keineswegs ein Einzelfall ist, auch wenn es keine offiziellen Zahlen dazu gibt. Jeder Fall ist einer zu viel – aber dennoch kein Anlass, um grundsätzlich am System zu zweifeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen recht schönen Sonntag!



Der „Bauer sucht Frau“-Kandidat aus Staffel 15, Thomas Willms aus Aurich, hatte vermutlich das markanteste Aussehen aller Teilnehmer. BILD: RTL/GUIDO ENGELS

Liebe, Abschiede und Anfänge

BAUER SUCHT FRAU Kandidaten aus dem Nordwesten sprechen über ihr Leben nach der RTL-Sendung

VON SVENJA VALERIE HUMME
UND KERSTIN WIEMKEN

IM NORDWESTEN – 40 Hochzeiten, 50 Babys, 20 Jahre „Bauer sucht Frau“ (Stand: September 2024): Unsere Redaktion hat mit Kandidaten aus der Region gesprochen.

Der Mutige (Staffel 1)

Gleich die erste Hochzeit holte der damals 50-jährige „Bauer sucht Frau“-Kandidat Herbert Niehus in die Region – ins Ammerland. Das Paar lernte sich in der Sendung näher kennen und Herbert machte Karin einen Antrag, der zu einer Hochzeit im Staffelfinale führte. Die Ehe währte mehrere Jahre über die Sendung hinaus, doch 2011 ließen sich die beiden scheiden. Nachdem sich die Wege von Karin und Herbert Niehus getrennt hatten, fand der ehemalige Kandidat noch mal sein Glück in der Liebe, als er Ingeborg begegnete und bis zu ihrem Tod 13 Jahre mit ihr zusammen verbrachte.

In einem mutigen Schritt verkaufte der Rinder- und Schweinelandwirt seinen Hof und arbeitet seitdem als Kraftfahrer in der Nähe von Loy. „In der Landwirtschaft ist man immer gebunden. Ich habe jetzt mehr Freiheiten“, sagt Niehus. Einen Wunsch für die Zukunft hat der 70-Jährige: „Wenn ich noch mal eine Partnerin finden sollte, würde ich gerne mehr verreisen.“

Der Unterhaltsame (Staffel 7)

Was ist aus den Kandidaten der FernsehSendung geworden? Haben sie ihr privates Glück gefunden oder suchen sie weiter? Lesen Sie, was sich bei einigen Teilnehmern aus dem Nordwesten nach dem Auftritt getan hat.

„Wer kann schon von sich behaupten, dass er wochenlang im Fernsehen zu sehen war?“

Enno Hattermann
„Bauer sucht Frau“-Teilnehmer

Für die Fans von Schweinebauer Uwe Abel gibt es erfreuliche Neuigkeiten: Uwe und Iris, die er durch die TV-Sendung „Bauer sucht Frau“ kennenlernte, sind noch immer ein glückliches Paar. Im vergangenen Jahr feierten sie ihren elften Hochzeitstag.

Sie führen zusammen ein Café namens „Bauer Uwes Lütje Deel“ auf ihrem Bauernhof in Dötlingen-Grad (Landkreis Oldenburg) und bieten auch einen Miet-Wohnmobilplatz auf ihrem Hof an.

Und auch heute steht der 58-Jährige noch gern im Rampenlicht. Er erweiterte seine TV-Präsenz mit Auftritten in Sendungen wie „Das Sommerhaus der Stars“ und „Promi Big Brother“.

Der Gesellige (Staffel 14)

Interessantes hat auch der 54-jährige Claus Brokering aus Eydelstedt (Landkreis Diepholz) zu berichten. Er trifft sich einmal im Monat mit den anderen ehemaligen „Bauer sucht Frau“-Kandidaten aus Niedersachsen zum gemeinsamen Essen oder Aktivitäten. Er ist bestens bekannt mit Bauer

Uwe und vielen weiteren. Zwar fand er in der Sendung nicht die große Liebe, doch seit über fünf Jahren ist Claus glücklich vergeben. In diesem Jahr wird er seine Partnerin Tanja heiraten.

Der Auffällige (Staffel 15)

Punk-Frisur und zahlreiche Tattoos: Der 53-jährige Thomas Willms aus Aurich wird an seinem markanten Aussehen häufig erkannt. „Ich freue mich, wenn ich freundlich angesprochen werde, und ich habe durch die Teilnahme bei Bauer sucht Frau viele neue Leute kennengelernt“, sagt der Viehhändler.

Beim Dreh der Sendung traf Willms auf Bianca und die beiden waren zum Ende der Staffel ein Paar, doch die Beziehung hielt nicht. Aktuell ist der Auricher nicht liiert und auch nicht aktiv auf der Suche. „Wenn man danach sucht, klappt es sowieso nicht“, sagt Willms gelassen. Dennoch hofft er, irgendwann noch die große Liebe zu finden.

Der Private (Staffel 17)

Der 28-jährige Milchbauer Enno Hattermann aus Norden (Landkreis Aurich) hat sich nach seiner Teilnahme aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. „Ich wollte einfach schnell in mein altes Leben zurück“, erläutert er seine Entscheidung.

Dennoch bereut er seine Teilnahme nicht: „Wer kann schon von sich behaupten, dass er wochenlang im Fernsehen zu sehen war?“

Trotz seines Rückzugs wird er weiterhin erkannt: „Erst kürzlich wurde ich in einer Disco angesprochen“, berichtet er. Die große Liebe fand er zwar nicht in der Sendung, aber kurz danach außerhalb des Medienrummels. Doch auch diese Beziehung zerbrach.

Für die Zukunft hat Enno klare Ziele: Er hofft auf eine neue Beziehung und plant, den gut laufenden Hof seiner Eltern in ein bis zwei Jahren zu übernehmen.

Die Neuen (Staffel 20)

Er ist momentan der Star unter den Landwirten in der Region: der 30-jährige Andre Mochner aus Bockhorn-Grabstede (Landkreis Friesland). Er führt gemeinsam mit seiner Schwester einen idyllischen Pferdehof. Zwar hat er in der TV-Show nicht die große Liebe gefunden, doch die Hoffnung hat er nicht aufgegeben.

Während der Hofwoche besuchte ihn Sophie, und obwohl aus den beiden kein Paar wurde, haben sie sich freundschaftlich getrennt. Und vielleicht werden sie doch noch ein Paar.

Auf dem Hof des 50-jährigen Milchbauern Heino aus Wilhelmshaven haben zahlreiche Tiere ein liebevolles Zuhause gefunden. Doch die Zweisamkeit, die er sich mit einem Partner an seiner Seite gewünscht hatte, hat er bislang nicht gefunden. Das Kennenlernen zwischen Heino und seinem Hofmann Markus endete kurz nach Drehschluss.



Iris und Uwe Abel auf ihrem Hof im Landkreis Oldenburg.

BILD: NILS COORDES



Andre Mochner aus dem Landkreis Friesland.

BILD: RTL/STEFAN GREGOROWIUS



Heino aus Wilhelmshaven.

BILD: RTL/STEFAN GREGOROWIUS



Herbert Niehus aus dem Ammerland.

BILD: PRIVAT



Enno Hattermann aus dem Landkreis Aurich.

BILD: RTL/STEFAN GREGOROWIUS



Claus Brokering aus dem Landkreis Diepholz.

BILD: RTL/STEFAN GREGOROWIUS



Schilderdiebstahl in Südbrookmerland: Dieses Ortsschild in Moordorf wurde erst im September ersetzt. Jetzt traf es Münkeboe.

ARCHIVBILD: BAUHOF SÜDBROOKMERLAND

Verkehrsgefährdung durch fehlende Schilder

KRIMINALITÄT Gemeinde Südbrookmerland warnt vor erhöhtem Unfallrisiko – Polizei: Kein Kavaliersdelikt

von GÜNTHER GERHARD MEYER

SÜDBROOKMERLAND – Ein dreiter Schilderdiebstahl hat in der Gemeinde Südbrookmerland erneut zugeschlagen: In der Gemeinde der Alt Münkeboe Straße in Münkeboe wurde eine Ortstafel entwendet. Dieser Vorfall ist für die Gemeinde nicht nur mit Kosten verbunden, sondern birgt auch Gefahren für die Verkehrssicherheit.

Erste Folgen

Die Gemeindeverwaltung und die örtliche Polizei machen auf die ernsten Folgen solcher Taten aufmerksam. Ortstafeln erfüllen eine wesentliche Funktion im Straßenverkehr: Sie markieren die geschlossene Ortslage und informieren Verkehrsteilnehmer über die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h innerhalb von Ortschaften. „Durch den Diebstahl entsteht ein erhöhtes Unfallrisiko, da Verkehrsvorschriften möglicherweise missachtet werden“, teilt die Verwaltung mit.

Der Vorfall wurde zur Anzeige gebracht, und um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, wurden provisorische Ersatzschilder angebracht. „Eine endgültige Neubeschaffung der Ortstafel ist in Planung“, so die Verwaltung. Die Polizei weist darauf hin, dass der Diebstahl von Verkehrszeichen kein Kavaliersdelikt ist, sondern ein ernst zu nehmendes Vergehen, das strafrechtlich verfolgt wird. „Wir werden

Der aktuelle Fall ist beileibe kein Einzelfall. Auch in anderen Kreisen im Nordwesten ist das Phänomen seit Jahren bekannt. Fehlen Schilder, kann dies für alle Verkehrsteilnehmer unangenehme Folgen haben.

solche Taten konsequent aufklären und sanktionieren“, so ein Polizeisprecher. Die Gemeindeverwaltung ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf: Wer Hinweise zum Diebstahl oder zu möglichen Tätern geben kann, wird gebeten, sich umgehend bei der Polizei oder der Verwaltung zu melden.

Kein Einzelfall

Der Diebstahl von Ortsschildern ist kein Einzelfall. Auch in der Nachbargemeinde Brookmerland verschwanden solche Schilder. Seit zwei Jahren verschwinden in unterschiedlichen Ortsteilen immer wieder die Hinweistafeln auf die Dörfer. Erst im September musste das Ortsschild von Moordorf am Abelitz-Moordorf-Kanal ersetzt werden. Die Gemeinde geht deshalb scharf gegen die Diebe vor. „Bei der Anzahl der Diebstähle sammelt sich mit der Zeit eine nicht unerheblichen Summe an, von dem hier erforderlichen Personalaufwand einmal abgesehen“, hatte Bürgermeister Thomas Erdwiens bereits in der Vergangenheit betont.

„Bei der Anzahl der Diebstähle sammelt sich mit der Zeit eine nicht unerheblichen Summe an, von dem hier erforderlichen Personalaufwand einmal abgesehen.“

Thomas Erdwiens
Bürgermeister



Am Eingang Hatterwüstings wurde das Ortsschild gestohlen. Vorfälle wie diesen gab es im Jahr 2023 mehrere im Landkreis Oldenburg. Auch in anderen Kreisen kam und kommt es zu solchen Diebstählen.

ARCHIVBILD: FADEMRECHT



Liebt Bücher und möchte sie mithilfe eines „Büchermobils“ an Menschen in der Region verteilen: Diana Rösemann aus Jübberde in der Gemeinde Uplengen.

BILD: MAIKE HOFFMEIER

Ihr großes Ziel ist ein „Büchermobil“

LITERATUR Diana Rösemann möchte einen Autoanhänger umbauen – Fahrten durch Landkreise geplant

von MAIKE HOFFMEIER

IM NORDWESTEN – Diana Rösemann aus Jübberde in der Gemeinde Uplengen liebt Bücher – und möchte sie mit anderen teilen. Ihr Plan: einen Autoanhänger zu einem „Büchermobil“ – also quasi einem fahrenden Bücherschrank – umzubauen und damit durch Ostfriesland und das Ammerland zu fahren, um sie dort mit den Menschen zu teilen.

Anfang des vergangenen Jahres hatte Rösemann einen Spendenauftrag auf „GoFundMe“ gestartet, um für ihr Projekt zu werben und letztlich die notwendigen Gelder zu sammeln. Nun, ein Jahr später, hat sie unserer Redaktion verraten, wie sich das Vorhaben „Büchermobil“ inzwischen entwickelt hat.

Kauf eines Anhängers

Durch den Aufruf auf „GoFundMe“, weiteren Spenden und Geld, das sie aus eigener Tasche beiseitegelegt hat, ist inzwischen ein Betrag von

Derzeit fungiert noch ihr Wohnzimmer als „Bücherzimmer“. Wer möchte, kann Kontakt mit ihr aufnehmen und einen Besuchstermin vereinbaren. Dort gibt es eine große Auswahl an Lektüren verschiedenster Genres.

„ Diana Rösemann liebt Bücher – und möchte sie mit anderen teilen.

Maike Hoffmeier
Ostfriesland-Redaktion

knapp 3.700 Euro für einen Anhänger zusammengekommen. Nachdem sich Rösemann ein neues Auto zugelegt hat, das auch einen Anhänger ziehen darf, hofft sie nun, ihr anderes, kleineres Auto schnell verkaufen zu können, um damit zügig das restliche Geld für ihr künftiges „Büchermobil“ zusammenzubekommen. Denn es muss nicht nur ein Anhänger erworben, er muss auch entsprechend umgebaut werden. Ein geeignetes Modell hat sie zwar noch nicht im Blick. Aber: „Ich bin bereits mit einer Firma aus Wiesmoor im Gespräch, die bereit wäre, mir einen An-

hänger für die Bücher entsprechend auszubauen“, sagt Rösemann.

Kontakt aufnehmen

Derzeit fungiert ihr Wohnzimmer als „Bücherzimmer“. Wer möchte, kann über die Facebook-Seite „Dianas Büchermobil“ oder per WhatsApp unter der Nummer 0163/3795498 Kontakt mit Diana Rösemann aufnehmen und einen Termin für einen Besuch im Bücherwohnzimmer vereinbaren. Dort gibt es eine große Auswahl an Lektüren verschiedenster Genres – von Krimis über Fantasy- und Romantikbüchern bis hin zu Sachbüchern und allerlei für Kinder und Jugendliche.

Diana Rösemann gibt die Bücher kostenlos weiter, freut sich aber immer über eine kleine Spende für ihren Traum von einem Büchermobil. Auch wer Bücher abgeben möchte, kann sich gern an die Bücherehaberin wenden.

In nicht allzu ferner Zukunft plant Diana Rösemann

zudem, von Jübberde nach Remels umzuziehen. Dort hat sie einen zusätzlichen Raum zur Verfügung, den sie als Büchelager verwenden möchte – und auch ein Carport, wo der Anhänger untergebracht werden kann.

Weitere Pläne

Je nachdem, wie gut das Büchermobil einmal isoliert sein wird, möchte Rösemann entweder ganzjährig damit unterwegs sein oder aber in den warmen Monaten, während zur kalten Jahreszeit – ähnlich wie jetzt beim Bücherwohnzimmer – Termine vor Ort in Remels angeboten werden.

„Ich möchte ganz Ostfriesland mit dem Büchermobil bereichern und werde wahrscheinlich damit auch durch das Ammerland fahren“, so Rösemann. Und weiter: „Bereits jetzt kommen Leute sogar aus Friesoythe zu mir und ich könnte mir vorstellen, mit dem Anhänger auch in diese Richtung zu fahren.“

Inzwischen hat „Dianas Bü-

chermobil“ eine kleine Fangemeinde von rund 280 Follower auf Facebook. Mit ihren Interessenten möchte Rösemann absprechen, welche Ortschaften vom Büchermobil angefahren werden sollen. Wie sie sagt, könne sie sich auch gut vorstellen, Senioreneinrichtungen zu besuchen oder in regelmäßigen Abständen auf Parkplätzen von Supermärkten Bücher zu verschenken.

Doch das ist aktuell noch Zukunftsmusik. Momentan ist Rösemann damit beschäftigt, kräftig die Werbetrommel zu röhren – via Internetauftritt, Flyer und Visitenkarten sowie Besuchen auf Messen. „Ich hoffe, dass mein Auto schnell verkauft wird“, sagte sie mit Blick auf das Geld, das ihr noch zum Erwerb eines Anhängers fehlt. Ein nächster Schritt soll nun sein, noch mal das Gespräch mit dem Wiesmoorer Betrieb zu suchen – in der Hoffnung, dort schon mal Tipps zu bekommen, welcher Anhänger gut für ein Büchermobil geeignet ist.



Erkenntnis im Wählerteich

ZEICHNUNG: JÜRGEN JANSON

Provokation der Mittelschicht

Das zweite Jahr Rezession, düstere Aussichten für die Wirtschaft. Doch Deutschland leistet sich nichtsdestotrotz ein monströses Haushaltsvolumen und finanziert das mit der zweithöchsten Steuer- und Abgabenlast im OECD-Raum. Trotzdem kommt der Staat mit dem Geld nicht aus: Das Defizit von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung lag 2024 bei 2,6 Prozent.

Aber nun ist Wahlkampf, und so plakatiert jede Partei irgend etwas wie „Entlastung“. Ernst nehmen kann das angesichts der Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte allerdings kein Wähler. Und in der Tat – am Ende träumen viele Parteien in Wirklichkeit davon, die Schropfköpfe beim produktiven Bürger noch dichter anzusetzen als bisher schon. Das trafe insbesondere diejenigen, die sich nicht auf den Staat verlassen und für ihre ökonomische Absicherung selbst Verantwortung übernehmen. Zwei Beispiele der vergangenen Woche.

■ **Robert Habeck**, amtierender grüner Wirtschaftsminister, möchte Sozialbeiträge auf Zinseinnahmen einführen. Wer also Einnahmen aus Börsen-Anlagen und Vermietung bezieht, soll neben den anfallenden Steuern auch noch Beiträge zur Krankenversicherung zahlen. Das trifft all jene, die privat fürs Alter vorsorgen. Ihr Geld soll zum Löcher stopfen im maroden deutschen Sozialsystem verwendet werden. Angeblich will Habeck nur „Reiche“ zur Kasse bitten – Konkretes bleibt der Grüne allerdings schuldig.

Das macht aber nichts

Der Wahlkampf treibt giftige Blüten: Es gibt Parteien, die möchten im Namen von „Solidarität“ und „Gerechtigkeit“ an die Anlagen der Deutschen. Das ist auch Ausdruck der kollektivistischen Traditionen des Landes, sagt Alexander Will.

denn am Ende würde es so laufen: Die wirklich Reichen entziehen ihre Erträge problemlos dem Zugriff des Staates, und zwar ganz legal. Wer in seinen Netzen hängen bleibt, sind jene, denen es nicht schlecht geht, aber eben nicht gut genug, um solchen Fischzügen auszuweichen.

Habeck führte hier, wie häufig bei derartigen Themen, seine Standard-Vorstellung auf: Er macht einen Vorschlag, kann ihn aber nicht schlüssig erklären oder rechtfertigen. Also weicht er auf die moralische Ebene aus. Aktuell: Hier ginge es ja um Solidarität, um Gerechtigkeit. Tja – und wer wollte denn schon gegen Solidarität sein? Er müsste ein Unmensch sein! Herummorallieren kompensiert so fehlende politische Überzeugungskraft.

„Solidarität“ ist dabei einer der am meisten politisch missbrauchten Begriffe. Dabei ist Solidarität im Grunde eine gute Sache. Sie bezeichnet die auf Gemeinschaftsgefühl begründete gegenseitige Unterstützung von Mitgliedern

einer Gruppe. Der deutsche Soziologe Alfred Vierkandt hatte das bereits 1928 erkannt. Er beschrieb damals „Solidarität“ als „Zusammengehörigkeitsgefühl, das praktisch werden kann und soll“. Nur: Grundvoraussetzung war für Vierkandt absolute Freiwilligkeit bei der gegenseitigen Unterstützung. Was Habeck & Co dagegen meinen, wenn sie „Solidarität“ sagen, ist zwangsläufig Entziehung von Eigentum.

■ **Das trifft auch auf den Plan der Linkspartei** für einen flächendeckenden „Mietendeckel“ zu. Deren Wahlkampfidee der vergangenen Woche: Der Staat solle die Mieten begrenzen, den Vermietern vorschreiben, was sie an Miete verlangen dürfen.

Eine irre Idee: Wenn die dann noch auf ihre Mieteinnahmen Sozialabgaben nach dem Habeck-Plan zahlen müssen, lohnt sich Vermietung nicht mehr. Woher soll dann das Geld für Instandhaltung von Wohnungen kommen? Gekniffen sind wieder all jene, die sich im Vertrauen auf die Aufforderung des Staates, doch selbst für das Alter vorzusorgen, eine Mietwohnung zugelegt haben. Der Staat enteignet sie zwar nicht direkt –

schränkt aber die Verfügung über ihr Eigentum so weit ein, dass es nichts mehr nützt, ja sogar zur Last wird.

Das erinnert an totalitäre, kollektivistische Epochen: Einen totalen Mietpreisstopp hat im Oktober 1936 die nationalsozialistische Regierung in Deutschland erlassen. In der DDR galt der bis 1989 weiter. Das Resultat waren komplett marode Wohnungsbestände, die in vielen Städten zu Slums heruntergekommen waren.

■ **Heute speisen sich grüne Abgaben-Idee** wie rote Mietpreisbremse aus dem gleichen kollektivistischen Denken in Parteien, in denen schon der Gedanke, dass sich Menschen um sich selbst kümmern könnten und sich nicht auf den Staat verlassen, zu Schnappatmung führt. Hier ist die Angst vor dem und die Abneigung gegen den mündigen Einzelnen, der sich erdreistet, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen am Werke.

So ticken allerdings nicht nur Parteien, so tickt der deutsche Mainstream. In Deutschland ist der Beamte Leit- und Vorbild – nicht der erfolgreiche Unternehmer. Abneigung gegen den wirtschaftlichen Erfolg und Ressentiments gegen den wirtschaftlich Erfolgreichen gehören zum guten Ton. In der Krise mehr denn je. Der politische Kampfbegriff „Reiche“ ist Sinnbild dieses traditionellen deutschen Populismus. Die Geisteslage anderer Länder ist da eine bessere – dort gilt der schaffende Unternehmer mehr als der aus Steuergeld alimentierte Staatsdiener.

■ **Was also tun?** Es steht zu

„In Deutschland ist der Beamte Leit- und Vorbild – nicht der erfolgreiche Unternehmer. Abneigung gegen den wirtschaftlichen Erfolg und Ressentiments gegen den wirtschaftlich Erfolgreichen gehören zum guten Ton. In der Krise mehr denn je. Der politische Kampfbegriff „Reiche“ ist Sinnbild dieses traditionellen deutschen Populismus.

fürchten, dass Wahlen wenig ändern werden. Eine liberale Partei, die diesen Namen verdient, gibt es in Deutschland nicht. Den Wahlversprechen der Union war noch nie zu trauen, zu tief sind Merkel-Opportunismus und Blüm'scher Herz-Jesu-Sozialismus dort verwurzelt. Von SPD über Grüne bis Linkspartei und BSW träumt man in Abstufungen von einer Art Sozialismus, in dem alle möglichst gleich arm sind, veganisieren und sich mit dem Lastenfahrrad fortbewegen. Die AfD hegt die abartige Idee einer nivellierten Volksgemeinschaft, deren Kitt Blutsbande und Sozialleistungen sind und in der ja keiner aus der Reihe zu tanzen hat.

Mit Freiheit, ökonomischer und politischer Mündigkeit hat das alles nichts zu tun. Es brauchte eine individualistische Wende, die in diesem Land mit dieser Geschichte allerdings kaum zu erwarten ist.

■ Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de



Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe.

BILD: BICHMANN



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

„Trotz des vermeintlich positiven Ansatzes der Bewegung gibt es zahlreiche Kritikpunkte.

Bianca von Husen
Podcast-Host

„Raus aus dem System“: Das Aussteiger-Leben spricht viele Menschen an. Die Anastasia-Bewegung nutzt das aus und verkauft sich ökologisch und naturnah, bedient sich aber einer gefährlichen Ideologie.

SYMBOLBILD: IMAGO

Ideologie hinter ökologischer Fassade

PODCAST Neue Folge „Gefangen im Glauben“ zur Anastasia-Bewegung ab sofort online zu hören

VON BIANCA VON HUSEN

IM NORDWESTEN – In der neuen Folge von „Gefangen im Glauben“ gewährt Podcast-Redakteurin Bianca von Husen Einblicke in die Anastasia-Bewegung. Die Gruppierung hat ihren Ursprung in Russland und gewinnt auch hierzulande immer mehr Anhänger. Matthias Pöhlmann, Experte für Weltanschauungen, zeigt auf, inwiefern diese Bewegung potenziell eine Gefahr darstellen könnte.

nach diesem Vorbild und ziehen sich häufig von der Gesellschaft zurück.

Sogar in der kleinen Gemeinde Fassberg in Niedersachsen gibt es einen solchen Familienlandsitz.

Zahlreiche Kritikpunkte

Trotz des vermeintlich positiven Ansatzes der Bewegung gibt es zahlreiche Kritikpunkte. Die Geschichten von Wladimir Megre sind nicht

wissenschaftlich belegt und es gibt Vorwürfe, dass sie antisemitische und rassistische Elemente enthalten.

Zudem bestehen Verbindungen zu rechtsextremen, rechts-esoterischen und verschwörungstheoretischen Kreisen.

In der aktuellen Episode teilt Matthias Pöhlmann, Experte für Weltanschauungen, seine kritische Einschätzung der Anastasia-Bewegung. Seit Jahren beobachtet er die Entwicklungen und zeigt auf, inwiefern diese Bewegung potenziell eine Gefahr für die Gesellschaft darstellen könnte.



HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf den unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Podcast-Folge „Gefangen im Glauben“.

→ <https://ol.de/episode5>

Fünf Episoden

Der Podcast „Gefangen im Glauben“ wirft in fünf Episoden einen tiefen Blick hinter die Kulissen verschiedener alternativer Glaubengemeinschaften im Nordwesten.

Die Episode über die Anastasia-Bewegung ist auf Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts und allen gängigen Podcast-Plattformen ab sofort verfügbar sowie auch online unter
→ www.nwzonline.de/podcasts

Jetzt die
NWZonline-App
herunterladen:



NWZ
Online

NWZonline.de/app

Individualisierbare,
aktuelle Nachrichten,
Nordwest TREUEWELT und
Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



Nordwest TREUEWELT
AboCard

Maximilian Schmidt-Mustermann
Abo-Nr.: 00001234567



Winterlicher Zauber

Frostiger Raureif, malerische Sonnenauf- und -untergänge, gefrorene Wasserflächen: Vie-

le Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Oldenburg haben die Schönhei-

ten in winterlichen Landschaften in dieser Woche gesehen (unser Bild als Beispiel).

Aber auch in anderen Landkreisen im Nordwesten hat der kurze Winterzauber zum

Wochenstart den Hobbyfotografen jede Menge Motive geliefert.

BILD: ULRIKE STEENEMANN
→ @ Mehr frostige Impressionen unter www.NWZonline.de

Gläserne Sibyllen im Museum

Sie haben den Zweiten Weltkrieg überstanden und lagen bis 2003 in einem Magazinraum: Jetzt sind vier Glasbilder mit Sibyllen-Motiven aus dem 17. Jahrhundert restauriert ins Ostfriesische Landesmuseum zurückgekehrt. Dass die zerbrechliche Kunst, von der es heute nur noch wenige Zeugnisse gibt, aufwendig überarbeitet werden konnte, ist dem Optik-Unternehmen Fielmann zu verdanken. Deshalb waren neben Museumsdirektorin Jasmin Alley (links) und Gregor Strelow von der Museumsgesellschaft „1820 die Kunst“ (rechts) auch Constanze Köster von der Fielmann Group AG und der Emder Filialleiter Michael Engels beim Auspacken dabei.

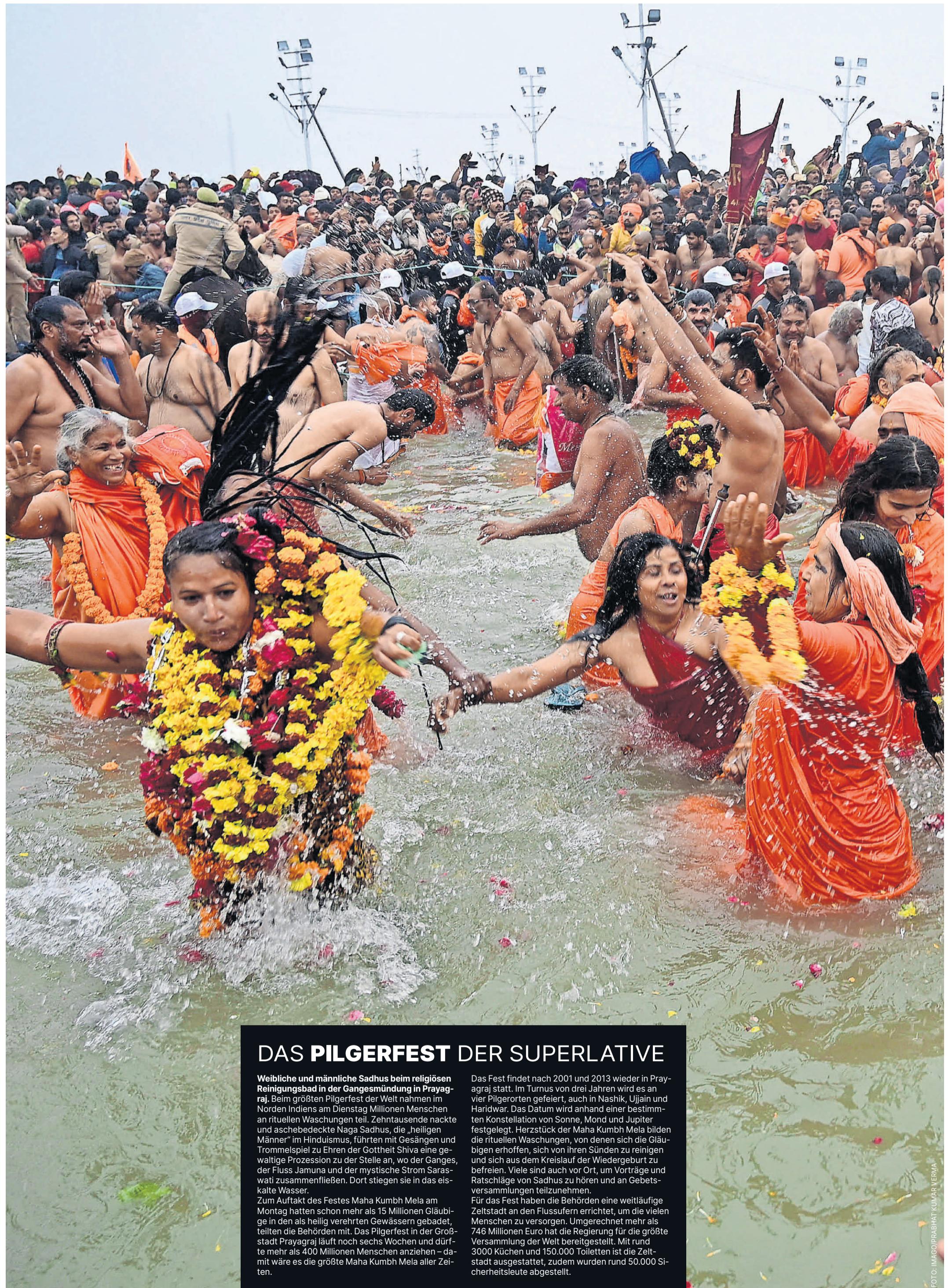
BILD: GABY WOLF





NAHID TAGHAVI IST WIEDER IN DEUTSCHLAND

Nahid Taghavi (links) kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland mit ihrer Tochter Mariam Claren. Die Kölnerin ist nach rund vier Jahren aus iranischer Haft entlassen worden und zurückgekehrt. Taghavis Tochter, die sich für die Freilassung ihrer Mutter eingesetzt hatte, postete am Montag auf X ein gemeinsames Foto mit ihrer Mutter am Flughafen Köln/Bonn. Claren dankte sich bei allen, die sich für ihre Mutter starkgemacht und an der Kampagne #freenahid beteiligt hatten. Auch die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hatte am Montag über die Freilassung der deutsch-iranischen Frauenrechtlerin aus dem Teheraner Evin-Gefängnis informiert. Claren erklärte darin, Worte reichten nicht aus, um ihre Freude zu beschreiben, „Gleichzeitig trauern wir um die vier Jahre, die uns geraubt wurden, und den Schrecken, den sie im Evin-Gefängnis erleben musste.“ Viele andere gewaltlose politische Gefangene befanden sich immer noch in iranischer Haft, Hunderten drohte die Hinrichtung. Taghavi war den Angaben zufolge im Oktober 2020 bei einem Besuch in Teheran verhaftet und im August 2021 zu zehn Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach mehr als 1500 Tagen in willkürlicher Haft sei Taghavi nun freigelassen worden, erklärte Amnesty. Sie sei im Iran wegen angeblicher Beteiligung an einer „illegalen Gruppe“ und wegen „Propaganda gegen den Staat“ zu der rund zehnjährigen Haftstrafe verurteilt worden. In der Zeit von ihrer Verhaftung bis zur Verurteilung habe Taghavi rund sieben Monate in Isolationshaft verbracht, auf dem Boden schlafen müssen und nur mit Augenbinde für 30 Minuten am Tag an die frische Luft gehen dürfen, hieß es. Ihr Gesundheitszustand habe sich erheblich verschlechtert.



DAS PILGERFEST DER SUPERLATIVE

Weibliche und männliche Sadhus beim religiösen Reinigungsbad in der Gangesmündung in Prayag-raj. Beim größten Pilgerfest der Welt nahmen im Norden Indiens am Dienstag Millionen Menschen an rituellen Waschungen teil. Zehntausende nackte und aschebedeckte Naga Sadhus, die „heiligen Männer“ im Hinduismus, führten mit Gesängen und Trommelspiel zu Ehren der Gottheit Shiva eine gewaltige Prozession zu der Stelle an, wo der Ganges, der Fluss Jamuna und der mystische Strom Saraswati zusammenfließen. Dort stiegen sie in das eiskalte Wasser.

Zum Auftakt des Festes Maha Kumbh Mela am Montag hatten schon mehr als 15 Millionen Gläubige in den als heilig verehrten Gewässern gebadet, teilten die Behörden mit. Das Pilgerfest in der Großstadt Prayagraj läuft noch sechs Wochen und dürfte mehr als 400 Millionen Menschen anziehen – damit wäre es die größte Maha Kumbh Mela aller Zeiten.

Das Fest findet nach 2001 und 2013 wieder in Prayagraj statt. Im Turnus von drei Jahren wird es an vier Pilgerorten gefeiert, auch in Nashik, Ujjain und Haridwar. Das Datum wird anhand einer bestimmten Konstellation von Sonne, Mond und Jupiter festgelegt. Herzstück der Maha Kumbh Mela bilden die rituellen Waschungen, von denen sich die Gläubigen erhoffen, sich von ihren Sünden zu reinigen und sich aus dem Kreislauf der Wiedergeburt zu befreien. Viele sind auch vor Ort, um Vorträge und Ratschläge von Sadhus zu hören und an Gebetsversammlungen teilzunehmen.

Für das Fest haben die Behörden eine weitläufige Zeltstadt an den Flussufern errichtet, um die vielen Menschen zu versorgen. Umgerechnet mehr als 746 Millionen Euro hat die Regierung für die größte Versammlung der Welt bereitgestellt. Mit rund 3000 Küchen und 150.000 Toiletten ist die Zeltstadt ausgestattet, zudem wurden rund 50.000 Sicherheitsleute abgestellt.



IN GAZA SOLLEN DIE WAFFEN SCHWEIGEN

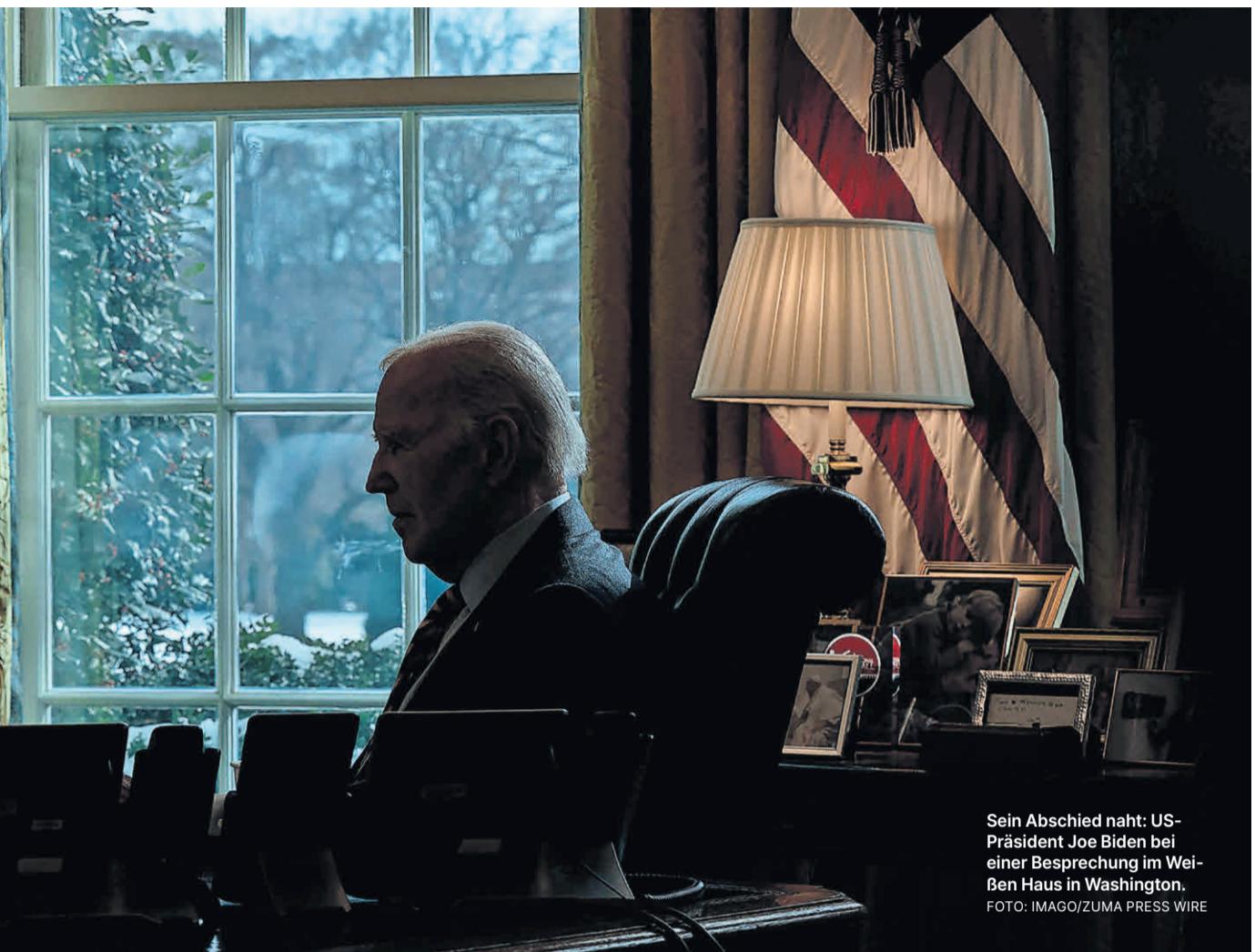
Freudenfeier am Mittwochabend in Chan Junis im Gazastreifen. Der Vermittlerstaat Katar hatte eine Einigung zwischen Israel und der Hamas auf eine Waffenruhe verkündet. Am Sonntagmorgen soll nun die Feuerpause für den Gazastreifen beginnen, am Nachmittag der Austausch erster israelischer Geiseln gegen inhaftierte Palästinenser.

Während der Waffenruhe, die zunächst nur auf sechs Wochen angelegt ist, sollen 1904 Palästinenser aus israelischen Gefängnissen und Lagern entlassen werden. Das teilte die Regierung in Jerusalem mit. Im Gegenzug muss die Hamas 33 von insgesamt 98 Geiseln freilassen. Das wären etwa 57 Palästinenser für jede der im selben Zeitraum auszutauschenden 33 israelischen Geiseln.

Bei den Palästinensern handelt es sich nach Regierungsangaben um 1167 festgenommene Bewohner des Gazastreifens, die nicht an dem Massaker der Hamas und anderer Extremisten aus dem Küstenstreifen vom 7. Oktober 2023 in Israel beteiligt waren. Es dürften dabei vor allem Hamas-Kämpfer freikommen, die während der mehr als 15-monatigen Kämpfe gefangen genommen wurden. Die anderen 737 freizulassenden Palästinenser sind Häftlinge, die wegen leichterer Delikte wie Steinwürfen im Westjordanland oder illegalem Grenzübergang sowie auch illegalen Waffenbesitzes oder anderer Gesetzesverstöße inhaftiert oder verurteilt wurden. Darunter sind aber auch Häftlinge, die wegen schwerer Straftaten wie etwa Mord einsitzen, berichtete die

Zeitung „Jerusalem Post“. Außerdem enthält das Abkommen folgende Punkte: Der seit Mai geschlossene Grenzübergang Rafah zu Ägypten soll wieder geöffnet und die Einfuhr humanitärer Hilfe für Gaza deutlich aufgestockt werden. Israels Militär soll aus dicht besiedelten Gebieten des Gazastreifens abziehen. Die in den Süden des abgeriegelten Küstenstreifens geflohenen Menschen sollen sich wieder frei bewegen und unter internationaler Aufsicht in ihre Wohngebiete im Norden Gazas zurückkehren dürfen. Die Details der zweiten und dritten Phase des Abkommens über ein dauerhaftes Ende des Krieges und einen kompletten Abzug Israels wollen die Konfliktparteien während der ersten Phase klären.

DER NETTE HERR BIDEN?



Sein Abschied naht: US-Präsident Joe Biden bei einer Besprechung im Weißen Haus in Washington.

FOTO: IMAGO/ZUMA PRESS WIRE

Vor vier Jahren vertrieb Joe Biden als Präsident der USA Donald Trump aus dem Weißen Haus. Nun muss er ihm dort wieder Platz machen.

RND-Korrespondent Karl Doemens hat Bidens Amtszeit miterlebt – und erzählt von einem Politiker, der für Anstand und Respekt steht, jedoch genauso für Geltungsdrang und Sturheit.

Von Karl Doemens

Der 3. November 2019 war ein sonniger Herbsttag, und ich war froh über den willkommenen Grund für einen kleinen Trip ins Umland. Die Fahrt führte vorbei am National Golf Club des damaligen Präsidenten Donald Trump in den unscheinbaren Vorort Sterling (Virginia), wo auf einem Parkplatz ein Podest aufgebaut war. Dort begegnete ich Joe Biden zum ersten Mal persönlich.

An den Inhalt der Rede vor vielleicht 100 Zuhörerinnen und Zuhörern kann ich mich kaum noch erinnern. Sie dauerte keine sieben Minuten. Danach aber kletterte der Mann im dunkelblauen Sakko und mit offenem Hemdkragen von der kleinen Bühne und begann seinen eigentlichen Auftritt: Er schüttelte lächelnd Hände, plauderte und umarmte wildremde Menschen. Und er schoss Selfies mit ihnen: Geschickt umklammerte er die Handys mit seinen Fingern, fokussierte das Motiv mit der Frontkamera, setzte sein breitestes Zahnpastastrahlen auf und betätigte mit dem Daumen den Auslöser.

40 Minuten ging das so. Der Kontrast zwischen dem unprätentiösen Ex-Obama-Vize und dem narzistischen Amtsinhaber, um dessen Job er sich damals bewarb, hätte nicht größer sein können.

Er wirkt fast zerbrechlich

Seither habe ich Joe Biden beruflich begleitet – erst im parteiinternen Vorwahlkampf, dann bei einer durch die Corona-Pandemie seltsam gedämpften Kampagne und schließlich während seiner vier Jahre im Oval Office. Natürlich kommt man als ausländischer Reporter selten ganz nah an den amerikanischen Präsidenten heran. Aber bei den Abflügen mit dem Hubschrauber vom Südrasen des Weißen Hauses, bei Empfängen im Rose Garden, beim sonntäglichen Kirchgang, bei Terminen draußen im Land oder beim Herumlungern in Bidens Wochenendresidenz Rehoboth Beach gab es öfter Gelegenheiten, den mächtigsten Mann der Welt abseits der fürs Fernsehen inszenierten Auftritte zu erleben.

Ich gebe zu: Biden war mir schnell sympathisch. Seine offene Art, sein trockener irischer Humor, seine Empathie und seine von tragischen Schicksalschlägen gezeichnete Lebensgeschichte, die er ohne Bitterkeit bewältigt hat, machen es schwer, den Mann nicht zu mögen. Seine Betonung von liberalen Werten ist unserer europäischen Vorstellung sehr nahe. Sein Auftritt ist von Anstand, Respekt und Zivilität geprägt. Mit seinem staksenden



“

Amerika hat seine Seele dem Teufel verkauft. Und an dieser Entwicklung ist der nette Herr Biden leider nicht unschuldig.

Karl Doemens,
RND-Korrespondent
in Washington

Schritt wirkte er fast zerbrechlich – ganz anders als der breitbeinige Rüpel Trump. Ein Jahr nach dem Auftritt in Sterling gelang es ihm tatsächlich, den Republikaner aus dem Amt zu vertreiben. Die ganze Welt schien aufzutauen. „Die Demokratie hat sich durchgesetzt“, titelte die „New York Times“ am Tag nach der Amtseinführung am 20. Januar 2021 groß auf der ersten Seite: „Biden verspricht, die Nation zu heilen.“

Vier Jahre später aber sind die USA zerrissen denn je. Am Montag muss Biden das Oval Office räumen. Zurück kehrt ausgerechnet jener Demokratieverächter, den Biden zum einmaligen Betriebsunfall der amerikanischen Geschichte erklären wollte. „This is not who we are“, hat der 82-Jährige immer wieder erklärt: „We are better than this!“ („So sind wir nicht, wir sind besser.“)

Nun zeigt sich: Das Land ist genau so. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit Biden hingegen ist auf ein Rekordniveau geklettert. Zum Ende von Obamas Amtszeit glaubten 52 Prozent der Amerikaner, ein „guter“ Präsident verlasse die Bühne. Bei Trump 2021 waren es immer noch 36 Prozent. Von Biden sagen das gerade einmal 25 Prozent.

Konnte das gut gehen?

Wie konnte es dazu kommen? Darüber werden Politologen und Historiker sicher noch unzählige Bücher schreiben. Ich habe keine abschließende Antwort. Aber ich muss derzeit öfter an den Januar 2020 denken. Da begann im verschneiten

Bundesstaat Iowa der Vorwahlkampf der Demokraten, und Biden lag zunächst deutlich abgeschlagen hinter dem Linken-Idol Bernie Sanders und dem Shootingstar Pete Buttigieg zurück.

Besonders sein Auftritt in einer Sporthalle in Des Moines blieb mir in Erinnerung. Da wiederholte Biden seine Floskel von der amerikanischen Seele, um die bei der Wahl gekämpft würde, aber es sprang kein Funke über. Er nuschelte und verhaspelte sich. Im Kollegenkreis schauten wir uns fragend an: Kann das gut gehen? Wochen später gewann Biden die Kandidatur – aber nur mithilfe des Partei-Establishments, das zunächst die wichtigen schwarzen Stimmen in South Carolina organisierte und dann allen Wettbewerben den Rückzug nahelegte.

Auch Bidens Sieg gegen Trump im darauffolgenden November war kein Selbstdrama. Er entsprang vielmehr dem in den chaotischen Trump-Jahren und der Corona-Pandemie gewachsenen Wunsch vieler Amerikaner und Amerikanerinnen nach einer Beruhigung der politischen Fieberkurve und der Rückkehr zu einer gewissen Normalität. Mit 40 Jahren Senatserfahrung auf dem Buckel hatte sich Biden als solider Polit-Handwerker und erfahrener Staatsmann verkauft.

Doch das Image bekam bald schwere Kratzer: Der desaströse Abzug aus Afghanistan, bei dem 13 amerikanische Soldaten ihr Leben verloren, schockte das Selbstbewusstsein der Nation. Die Zahl der illegalen Übertritte über die Südgrenze der USA verdoppelte und verdreifachte sich, ohne dass die Regierung reagierte. Und dann explodierten die Preise, aber Biden nahm das Thema nicht ernst genug.

Biden hinterlässt kein Desaster

Vielleicht hätte man vieles erklären können. Aber Biden, der als Kind gestottert hatte, war nie ein großer Redner. Während seiner Präsidentschaft hat er kaum Pressekonferenzen gegeben. Seine Ansprachen las er stets vom Teleprompter ab, und wenn er sich vom Manuskript löste, gab es peinliche Versprecher, Patzer und Aussetzer. Aus Sorge vor weiteren Pannen schirmten ihn seine Berater immer mehr ab. Im Zeitalter der großen Social-Media-Plattformen

men und der Youtuber und Podcaster mit riesiger Hörergemeinden ist das fatal. Das Trump-Lager karikierte den Präsidenten mal als senilen Tatort, mal als korrupten Gangster und mal als Marionette der Linken. Das Image des „Middleclass-Joe“ verblasste. Bald polarisierte Biden die Menschen ähnlich stark wie Trump. Die Versöhnungsmission war gescheitert.

Wie dramatisch die Kommunikation des Präsidenten versagt hat, lässt sich am Wahlergebnis vom November ablesen: Ausschlaggebend für Trumps Sieg waren vor allem die angeblich schlechte wirtschaftliche Lage und die ungebremste Zuwendung.

Tatsächlich hinterlässt Biden eine enorm robuste Wirtschaft mit Rekordbeschäftigung, für die sich sein Nachfolger bald rühmen darf – erst recht, wenn mittelfristig die Milliardeninvestitionen in die Infrastruktur und die Modernisierung der Industrie ihre vollen Früchte tragen. Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt hat Biden überdies im Sommer das Asylrecht extrem eingeschränkt. Seither ist die Zahl der illegalen Grenzübertreter von mehr als 200.000 auf unter 50.000 im Monat gefallen. Dessen ungeachtet wettert der künftige Vizepräsident J.D. Vance: „Biden hinterlässt der neuen Regierung ein Desaster.“ Die meisten Amerikaner glauben das.

Wenn man Biden in seinen letzten Amtstagen zunehmend verzweifelt um sein politisches Erbe kämpfen sieht, könnte man sein Schicksal als tragisch empfinden. Aber dazu ist der Anteil des 82-Jährigen an der Katastrophe zu groß. Zweimal – bei seiner erneuten Kandidatur und der Begnadigung seines Sohnes Hunter – hat er die Amerikaner regelrecht betrogen. Damit hat er sein Bild in den Geschichtsbüchern eingetragen und dem Vertrauen in demokratische Regeln und Normen echten Schaden zugefügt.

Fast zu stur um aufzuhören

„Ich betrachte mich selbst als eine Brücke, nicht als irgend etwas anderes“, hatte er im Wahlkampf 2020 erklärt: „Es gibt eine ganze Generation von politischen Anführern hinter mir. Sie sind die Zukunft des Landes.“ Das war ein Versprechen, den Stab nach einer einzigen Amtszeit rechtzeitig an eine jüngere Kandidatin oder einen jüngeren Kandidaten weiterzugeben. Doch trotz seiner zunehmenden altersbedingten Aussetzer dachte der Präsident nicht daran.

Es bedurfte eines desaströsen Absturzes im TV-Duell mit Trump und einer Intrige der Demokraten-Strippenzieherin Nancy Pelosi, um den Präsidenten im Juli endlich zum widerwilligen Rückzug zu bewegen – viel zu spät für eine geordnete Kam-

pagne seiner Nachfolgerin Kamala Harris. Offenbar verbirgt sich hinter der freundlichen Fassade des Menschenfreundes Biden eine problematische Portion Geltungsdrang, Sturheit und Hybris. Bis heute betont Biden in Interviews, er hätte die Wahl gewinnen können. Diese trotzige Realitätsverweigerung könnte biografische Ursachen haben.

Ich erinnere mich an einen Besuch in Scranton, der wenig glanzvollen Geburtsstadt von Biden. Dort bekommt man nicht nur einen Eindruck, aus welch kleinen Verhältnissen sich der Politiker – anders als viele wohlhabende Senatoren – hocharbeiten musste. Im Sandwich-Shop Hank's Hoagies zeugen der Pappkamerad eines jugendlichen Joe Biden und ein vergilbtes Wahlplakat auch von früheren, gescheiterten Kampagnen: Schon 1988 hatte sich Biden parteiintern um die Präsidentschaftskandidatur beworben. Einen zweiten Anlauf 2015 brach er nach dem Krebstod seines Sohnes Beau ab. Vor vier Jahren dann hat er es endlich geschafft – und kann nicht mehr loslassen.

Politisch ähnlich fatal ist die Begnadigung seines wegen Steuerhinterziehung und illegalen Waffenwerbs angeklagten Sohnes Hunter. So menschlich verständlich die Sorge des Vaters vor einem Rachefeldzug Trumps gegen den ehemals drogensüchtigen 54-Jährigen ist, so eindeutig war das „Nein“, mit dem der Präsident noch vor wenigen Monaten eine derartige Sonderbehandlung kategorisch ausgeschlossen hatte. Die pauschale Begnadigung für sämtliche denkbare Straftaten in den vergangenen zehn Jahren geht weit über alle Präsidentenfälle hinaus. Sie lässt Bidens Plädiyers für die Achtung demokratischer Prozesse und die Herrschaft des Rechts wie zynische Sonntagsreden erscheinen.

Wenn man eine Weile über Biden berichtet hat, kann man manche Passagen seiner Reden schon mitsprechen. So zitiert der 82-Jährige gerne seinen katholischen Vater, der beientsprechender Gelegenheit gesagt habe: „Joey, vergleiche mich nicht mit dem Allmächtigen, sondern vergleiche mich mit der Alternative!“ Die Late liegt tief: Wer diesen Maßstab anlegt, wird sich wahrscheinlich schon sehr bald nach Biden zurücksehnen.

Aber es hilft nichts: Vom kommenden Montag an sitzt für vier Jahre die finstere Alternative im Oval Office. In seinem Club in Sterling vor dem Toren Washingtons, an dem ich vor fünf Jahren achtlos vorbeifuhr, lässt Donald Trump am Wochenende ein Feuerwerk abschießen. Amerika hat seine Seele dem Teufel verkauft. Und an dieser Entwicklung ist der nette Herr Biden leider nicht unschuldig.



Demokratische Tradition: Joe Biden (rechts) empfing nach seiner Wahlniederlage Donald Trump im November für eine Übergabe. FOTO: EVAN VUCCI/AP/DPA

Donald Trump greift nach Grönland, Kanada und Panama. Der kommende US-Präsident schließt auch militärischen Zwang nicht aus. In Panama fühlt man sich in schlimme Zeiten zurückversetzt – als das Land „erfunden“ wurde, um Amerikas Macht über die Kanaldurchfahrt zu sichern.

Von Harald Stutte

Am Ende des 19. Jahrhunderts war Panama noch eine Provinz der Republik Kolumbien, so ist es im Brockhaus-Konversations-Lexikon nachzulesen, dem Wikipedia des Jahres 1895. Gerade mal 285.000 Menschen lebten in dieser Landenge zwischen dem Pazifik und dem Golf von Mexiko, die an ihrer schmalsten Stelle gerade mal 46 Kilometer breit ist. Eine Provinz, bedeckt von „üppiger Vegetation“ und mit einem „sehr ungünstigen Klima“.

Zu diesem Zeitpunkt ruhten die 1881 unter Regie des Franzosen Ferdinand de Lesseps begonnenen Bauarbeiten an einem Kanal, der den Schiffsverkehr zwischen der amerikanischen Ost- und Westküste, bis dato nur um die schwer schifffahrtbare Südspitze Südamerikas möglich, vereinfachen sollte. Lesseps' Bau Projekt sollte über Anleihen finanziert werden, aber das Geschäft lief nicht – die Franzosen mussten aufgeben. Eine bereits 1835 von der US-Regierung beauftragte Erkundungsmission schien richtig gelegen zu haben: Es sei unmöglich, an dieser Stelle einen Kanal zu bauen, so ihr damaliges Urteil.

67 Tage Zeitzersparnis

Als 1898 im amerikanisch-spanischen Krieg bekannt wurde, dass ein US-Kriegsschiff 67 Tage brauchte, um es von der Westküste bis in die Karibik zu schaffen, während eine Kanaldurchfahrt lediglich neun Stunden gedauert hätte, wuchs auch der Druck in der Öffentlichkeit, sich dieses Vorhabens wieder anzunehmen.

US-Präsident Theodore Roosevelt griff Anfang des 20. Jahrhunderts die Idee des Kanalbaus wieder auf, erteilte ihr höchste Priorität – und bekam 1902 dafür die Unterstützung des US-Senats. Mit knapper Mehrheit entschied sich dieser für Panama und gegen eine Alternative in Nicaragua. Das Thema Kanalbau bekam höchste Priorität.

Roosevelt betrieb eine auf Stärke basierende, imperiale Außenpolitik, die oft mit dem Schlagwort des Big Stick umschrieben wird – basierend auf einem Ausspruch des Politikers: „Speak softly and carry a big stick; you will go far.“ (Deutsch: „Sprich

sanft und trage einen großen Knüppel, dann wirst du es weit bringen.“) Nicht zufällig haben Trump und vor allem aber dessen Anhänger Roosevelt zu ihrem Vorbild erklärt – neben Präsident Andrew Jackson, der den Russen Alaska abkaufte.

Während Europa zeitgleich in der ersten großen Katastrophe des neuen Jahrhunderts versank, dem Ersten Weltkrieg, läutete das amerikanische Fracht- und Passagierschiff „USS Ancon“ mit seiner ersten Fahrt durch die 82 Kilometer lange Wasserstraße das amerikanische Jahrhundert ein, denn es trug maßgeblich zur Manifestierung der USA als wirtschaftlicher und politischer Supermarkt bei. Die Schattenseite des damals teuersten Bauwerks der Welt: Schätzungsweise 5600 Menschen starben beim Kanalbau allein während der amerikanischen, also finalen Bauphase.

Besonders im Zweiten Weltkrieg wurde der Kanal zu einem ultimativen Machtfaktor der Alliierten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Panama und den USA über die Zukunft des Kanals, die der designierte Präsident Donald Trump jetzt neu entfachte, datieren in der Nachkriegszeit. Im Zuge der globalen Emanzipation von Entwicklungs- und Schwellenländern war Panama bestrebt, die Kontrolle über den Kanal und damit auch über das ganze Territorium seines Staatsgebietes zu erlangen. Nebenbei ging es um die Behandlung panamaischer Angestellter und die Flaggenhoheit über der Kanalzone.

Die Spannungen eskalierten am 9. Januar 1964 in antiamerikanischen Unruhen in der Kanalzone, es gab mehrere Tote, was die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern stark belastete. Es war dem jüngst im Alter von 100 Jahren verstorbenen Ex-Präsidenten Jimmy Carter zu verdanken, dass die Krise entschärft wurde. In einem Vertrag mit seinem panamaischen Amtskollegen Omar Torrijos sicherte Carter die vollständige Übergabe des Kanals bis Ende 1999 an Panama und gleichzeitig den vollständigen Rückzug der Amerikaner aus Panama zu.

„Natürlich gibt dies den Vereinigten Staaten kein Recht, in die inneren Angelegenheiten Panamas einzutragen, noch würde sich unsere Militärtätigkeit jemals gegen die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit Panamas richten“, versprach Jimmy Carter Panama damals.



HAUPTSTADTRADAR

WAHLKAMPF, SELBSTHYPNOSE UND EIN TREND

Von Eva Quadbeck

Parteipolitiker und Parteidiplomaten sind eine besondere Spezies Mensch. Positiv ausgelegt: Sie sind Idealisten, die für ihre Ideen beherzt eintreten und aus ihrer Mission einen leidenschaftlich ausgeübten Beruf machen. Die negative Seite: Sie sind Betonköpfe mit dem Hang zur Selbstüberschätzung. Im Wahlkampf zeigt sich eher die negative Seite.

Es gibt etliche Parteileute und Abgeordnete, mit denen man außerhalb von Wahlkampfzeiten interessante und differenzierte Gespräche führen kann, wenn die Mikrofone und Kameras mal aus sind. In Wochenschriften ist das anders. Da betreiben die Wahlkämpfer so viel Selbsthypnose, dass sie auch in Hintergrundgesprächen ihre Floskeln vom zu er-

wartenden eigenen Wahlsieg wiederholen. Zwischen töne? Fehlanzeige!

Der feste Glaube an den eigenen Wahlsieg – das muss man einräumen – hat den Sozialdemokraten 2021 ja tatsächlich geholfen, das Kanzleramt zu erobern. Umso fester ist dieser zu Markte getragene Glaube 2025 erneut. Im Willy-Brandt-Haus in Berlin schaut man auf die Kurven der Wahlumfragen von 2021 und kommt zu dem Schluss, dass man seinerzeit, wenige Wochen vor der Bundestagswahl, auch nicht besser stand.

Die Zeiten haben sich aber geändert: Damals gab es keine Wechsel-



Eva Quadbeck ist Chefredakteurin des RedaktionsNetzwerks Deutschland und leitet das Hauptstadtbüro.

stimmung und ein nicht unerheblicher Teil der Wählerschaft vermutete, dass der damalige Vizekanzler Olaf Scholz ein fähiger Nachfolger von Angela Merkel sein könnte. Nun konnte Scholz seine Regierung mit Mühe gerade mal drei Jahre zusammenhalten und hat auf dem europäischen Parkett einen schlechten Ruf. Es liegt mächtig Wechselstimmung in der Luft.

Die Sozialdemokraten setzen darauf, dass es bei der Union auch nicht optimal läuft. Der Vorsprung von Merz ist mit rund 15 Pro-

zentpunkten immer noch beachtlich. Aber zuletzt gaben auch CDU und CSU in den Umfragen nach. Damit begann 2021 auch der Abstieg von Armin Laschet. Und während die Sozialdemokraten bang auf ihre Umfragekurven schauen, blicken die CDU-Leute bang nach Bayern, wo CSU-Chef Markus Söder wie schon 2021 der großen Schwesterpartei immer wieder in die Parade fährt.

Und auch für die Union haben sich die Zeiten geändert: Die Merkianer, wie die früheren Getreuen der Ex-Kanzlerin mit leicht herabwürdigendem Ton in der Unionsfraktion genannt werden, haben nur noch wenig Einfluss in der Partei. Viele von ihnen wie der ehemalige Gesundheitsminister Hermann Gröhe, der ehemalige Kanzleramtsminister Helge Braun und die Nachvorsitzende der Frau Union, Annette Widmann-

Mauz, werden aus dem Bundestag ausscheiden. Mit Friedrich Merz und Carsten Linnemann an der Spitze ist die CDU eine andere geworden: konservativer, wirtschaftsliberaler, stärker auf Law-and-Order ausgerichtet. Und dennoch – auch das ist anders als 2021 – hat sich in den Umfragen die AfD zwischen Union und SPD geschoben. Zu Beginn des Wahlkampfs 2021 lagen dort die Grünen.

Man muss sich fast die Augen reiben, wie sehr sich die politische Landschaft in nur drei Jahren durchgeschüttelt hat. Mit dem BSW gibt es zudem eine neue Partei, die schon an Landesregierungen beteiligt ist. 2021 musste die FDP noch nicht um den Einzug in den Bundestag bangen.

Und so, das spiegeln Sie, liebe Leserinnen und Leser, mir in E-Mails, sind viele Wahlberechtigte komplett ratlos, wo sie eigentlich

ihre Kreuz setzen sollen. Die Spitzendekadatinnen und -kandidaten überzeugen nicht, und die Wahlprogramme sind mit heißer Nadel gestrickt. Jede Partei macht viele Versprechen, wohin mehr Geld fließen soll. Gegengerechnet ist davon nur wenig. Und einen Haushalt 2025 gibt es eben auch nicht. Um diesen solide aufzustellen, fehlt noch eine zweistellige Milliardensumme.

Kurzum: Die Parteien, die bislang verlässlich den Staat getragen haben, können derzeit nicht überzeugen und machen einer immer radikaler werdenden AfD das Spiel leicht. Der Trend geht dahin, dass sich nicht die Frage stellt: Wie nah kommt die SPD noch an die Union heran, sondern: Wie sehr kann die AfD den Abstand zu Friedrich Merz verkleinern? Dagegen hilft auch keine Selbsthypnose.

DAS WIRD EINE TRAURIGE PARTY

Von Imre Grimm

Da stand sie im sonnengelben Mantel mit rotem Haarband und versetzte die Welt in Verzückung. Nur fünf Minuten und 32 Sekunden benötigte die 22-jährige Dichterin Amanda Gorman vor vier Jahren bei der Amtseinführung von Joe Biden, um in strahlendem Sonnenschein in der Januarkälte von Washington einen lyrischen Moment für die Ewigkeit zu schaffen. Ihr Gedicht „The Hill We Climb“ wurde – zwei Wochen nach dem blutigen Sturm auf das Capitol durch Anhänger des scheidenden, trotzigen, abgewählten Egomanen Donald Trump – zum Trostmoment für eine zerquälte Nation.

„But while democracy can be periodically delayed“, hieß es in ihrem hoffnungsprallen 723-Worte-Werk, „it can never be permanently defeated / In this truth in this faith we trust.“ Ja, die Demokratie kann zeitweise unter Druck geraten. Aber sie kann niemals final besiegt werden. „Auf diese Wahrheit, auf diesen Glauben vertrauen wir.“ Und plötzlich blies da eine junge Frau frischen Sauerstoff in die Lungen des Landes – mit einer leisen Kunstform, die im Geschrei der Gegenwart immer unter die Räder zu kommen droht, sich in diesem Moment aber als ungebrochen wirkmächtig erwies: Lyrik.

Die heilsame Kraft von Gormans Text war nach der Aggression und kulturellen Ödnis der vier Trump-Jahre Balsam auf die Seelen des liberalen Amerika. „The Hill We Climb“ sickerte direkt in Millionen Herzen. „Ich bin die Tochter von schwarzen Schriftstellern, die von Freiheitskämpfern abstammen, die ihre Ketten durchbrochen und die Welt verändert haben“, sagte Gorman später. „Sie rufen mich.“ Auch auf dem Parteitag der Demokraten 2024 in Chicago trug sie zu Ehren von Kamala Harris wieder ein Gedicht vor – vor 20 Millionen TV-Zuschauern.

Gorman schien von innen heraus zu leuchten an diesem 20. Januar 2021. Und das, obwohl sich neben ihr gleich mehrere deutlich bekanntere Superstars zu Bidens Inauguration die Ehre gaben: Lady Gaga sang die US-Nationalhymne „The Star-Spangled Banner“, Jennifer Lopez trat mit einem Medley aus „America The Beautiful“ und „This Land Is Your Land“ auf, Country-Superstar Garth Brooks sang a cappella „Amazing Grace“. Und in einem TV-Special versammelte Gastgeber Tom Hanks US-Grandes wie Bruce Springsteen, Jon Bon Jovi, Justin Timberlake, Demi Lovato, Kerry Washington oder John Legend.

Mietglamour aus der zweiten Reihe

Die Amtseinführung eines US-Präsidenten, so formal sie auch sein mag, ist immer auch ein Spiegel des kulturellen Hintergrundes, den er repräsentiert. Schon bei seiner ersten Inauguration 2017 fiel es Donald Trump entsprechend schwer, das traditionell linksliberale Hollywood und musikalische Weltstars für sich zu erwärmen. Die Nationalhymne sang damals die Sängerin Jackie Evancho aus der

Ein dürftiges Kulturprogramm, ein düsterer Moment für das liberale Amerika: Die Amtseinführung für den US-Präsidenten Donald Trump wird nicht das glamouröse Feuerwerk, das er sich wünscht. Denn die Weltstars fehlen. Und die Lyrik.

„
Unser Song ist eine globale Hymne, die hoffentlich dazu beiträgt, das Land nach einem turbulenten und spaltenden Wahlkampf wieder zusammenzubringen.

Victor Willis,
Gründungsmitglied bei Village People, erklärt auf Facebook, warum der Song „Y.M.C.A.“ zu Ehren von Trump gespielt werden darf

Castingshow „America's Got Talent“. Das war die Flughöhe.

Und diesmal? Es steht nicht zu erwarten, dass Trumps Team eine Lyrikerin eingeladen hat. Stattdessen wird sich rund um seinen Amtseid unter anderem Countrystar Carrie Underwood die Ehre geben, 2005 als Siegerin aus der vierten Staffel der Castingshow „American Idol“ hervorgegangen. Ansonsten bleibt es bei Mietglamour aus der zweiten Reihe: Die Nationalhymne singt der Tenor Christopher Macchio, außerdem werden (wenn auch nicht mehr in Originalbesetzung) die Discoveteranen der Village People am Vorabend der Politshow auf Einladung der rechtskonservativen Organisation Turning Point Action an einem Konzert mitwirken.

Die inoffizielle LGBTQ+-Hymne „Y.M.C.A.“ zu Ehren von Trump? Wie passt das zu den queerfeindlichen Positionen seiner republikanischen Partei? Die Antwort muss wohl lauten: gar nicht. „Wir wissen, dass einige von euch das nicht gerne hören werden“, schrieb der Gründungs-Leadsänger Victor Willis (der „Polizist“ des Sextetts) bei Facebook, „aber wir glauben, dass Musik ohne Bezug zu Politik gespielt werden sollte. Unser Song ist eine globale Hymne, die hoffentlich dazu beiträgt, das Land nach einem turbulenten und spaltenden Wahlkampf wieder zusammenzubringen.“

Weit weg von Amanda Gorman
Trump hat einfach nicht viele Weltstarfreunde in den Glamourmetropolen an Ost- und Westküste. Zu seinen treuesten Anhängern aus der Showbranche gehören Machohelden wie Rockrapper Kid Rock oder der Wrestler Hulk Hogan. Kaum denkbar, dass sich Hogan am 20. Januar zu Füßen des Capitols das obligatorische Hemd zerreißen wird – aber es wäre ein taugliches Sinnbild für das kulturelle

Amerika, das Trump repräsentiert. Viel weiter entfernt von Amanda Gorman kann man kaum sein.

Rund um Trumps Politparty werden auch der Country-Sänger Lee Greenwood mit seinem Wahlkampfhit „God Bless the USA“, Rocksänger Gavin DeGraw („I Don't Want To Be“) und US-Countrymusiker Billy Ray Cyrus („Achy Breaky Heart“) auftreten – nicht dagegen dessen deutlich prominentere Tochter Miley Cyrus. Dafür gibt sich der umstrittene Sänger Jason Aldean die Ehre. Er hatte mit seinem Lied „Try That in a Small Town“ 2023 eine Rassismusdebatte ausgelöst. Sein sich patriotisch gebender Hit ist ohne große Verrenkung als Appell für Selbstjustiz und Schusswaffenverherrlichung lesbar.

Die Liste von Trumps Unterstützern in der konservativen Celebrity-Welt ist über die Jahre kurz geblieben. Die Schauspieler Jon Voight, Dennis Quaid und James Woods gehören dazu, Talkshow-Moderator Dr. Phil, Rockmusiker Ted Nugent oder auch Rapper Kanye West, der seine Karriere zuletzt mit einer beeindruckenden Anzahl von antisemitischen, sexistischen und politisch rätselhaften Peinlichkeiten in einen Selbstzerstörungsmodus versetzt hat.

Gewiss wird Trump erneut behaupten, zu seiner Inthronisierung die „biggest crowd ever“ in die US-Hauptstadt gelockt zu haben. Aber es ist höchst unwahrscheinlich, dass ihm mehr als jene 1,8 Millionen Zaungäste zufallen werden, die 2008 die Amtseinführung von Barack Obama vor Ort verfolgten. Obama hatte damals keinerlei Mühe, A-Provinz zu mobilisieren. Aretha Franklin sang für ihn „My Country, 'Tis of Thee“, Beyoncé trug „America the Beautiful“ vor. Und an diversen Bällen, Konzerten und Partys nahmen unter anderem Bruce Springsteen, U2, Stevie Wonder, Jay-Z, Faith Hill, Shakira, Alicia Keys, Tom Hanks, The Grateful Dead und Denzel Washington teil.

Eine Gastlyrikerin benötigte Obama nicht. Er war sein eigener politischer Lyriker. Seine Präsidentschaft – das war gleißende, clevere Politshow, unterlegt mit stylischen Clubsounds. Quasi „Obama's Eleven“, nur ohne Kasinoeinbruch. Niemand wusste so gut wie er, wie man Coolness inszeniert. Der Schritt swingend, die Argumente zwingend. Jeder Satz ein PopSong. Jede Rede ein Konzert.

Das Gegenteil von Barack Obama
Im Weißen Haus sitzt ab kommender Woche das exakte Gegenteil: ein verbohrter, von humanistischer Bildung weit entfernter Egomane – quasi ein Commander in Schiefler, der immer apokalyptischere Bilder eines verrotteten Amerikas zeichnet. Er näherte sich dem Weißen Haus, schrieb die „New York Times“ schon vor seiner ersten Amtszeit in Anspielung auf die „Hindenburg“-Katastrophe von 1937, „wie ein gewisser Zeppelin sich einst New Jersey näherte, in einem dunklen Himmel, blitzend von Elektrizität“.

Und doch gibt es da diese Hoffnung, dass Trump auch diesmal das Gute an Amerika nicht dauerhaft wird zerstören

Die Vorbereitungen laufen: Vor dem Kapitol in Washington wird für die Amtseinführung von US-Präsident Trump geprobt. FOTO: J. ELSWICK/AP/DPA

können. Die älteste Demokratie der Welt wird am 4. Juli 2026 ein Vierteljahrtausend alt – ausgerechnet während der Amtszeit des Mannes, den nicht wenige als Bedrohung für die Freiheit empfinden. Aber: „In historischen Dimensionen gedacht ist Trump einfach nicht wichtig genug, um Amerikas Demokratie zu gefährden“, schrieb der in Venezuela geborene US-Journalist German Lopez. „Der Kollaps einer Demokratie sieht anders aus. Ich weiß das. Ich komme aus Venezuela.“

Das Amerika von Taylor Swift und Meryl Streep mag diese Wahl verloren haben. Und gewiss hat die politische Macht der Superstars Grenzen – das zeigte nicht zuletzt die erfolglose Wahlempfehlung von Taylor Swift für Kamala Harris. Aber so optimistisch dürfen wir schon sein: Trump – das zeigt nicht zuletzt das dürre Kulturangebot bei seiner nahenden Amtseinführung – mag (schon wieder) einen Wettbewerb um Wählerstimmen gewonnen haben, aber noch lange nicht den viel tiefer und langfristiger ablaufenden Kulturmampf um die amerikanischen Hirne und Herzen.

Was gibt Anlass zu dieser Hoffnung? Die Selbsterneuerung gegen alle Widerstände, das magische Meistern auch von tiefen Krisen gehören zum US-Gründungsmythos. „Es ist nichts falsch an Amerika“, sagte Bill Clinton in seiner Rede zur Amtseinführung 1993, „was nicht mit dem geheilt werden kann, was richtig ist an Amerika.“ Das gilt weiterhin. Resilienz heißt die Fähigkeit, Krisen in Vorwärtsenergie zu verwandeln. „Wir sind größer als unsere Anführer. Wir sind besser als unsere Politik. Wir sind weiser als unsere Kultur. Wir sind smarter als unsere Ideen“, schrieb Lopez.

Der Mythos vom Helden

Sie wissen ja noch immer, wie man sich wieder aufrappelt. Es gehörte immer zur nationalen DNA. Der Pionier im Ochsenkarren, der sich gegen Sturm und Dürre über die Rocky Mountains gen Westen quält. Der US-Soldat, der sich über den Strand der Normandie robbt. Die „Okies“, die 1935 ihre im Staub versunkenen Farmen in der Dust Bowl zurücklassen und barfuß nach Kalifornien aufbrechen, von John Steinbeck in „Früchte des Zorns“ verewigt.

Der Mythos vom Helden, der fällt und wieder aufsteht, ist das Grundgestein der Nation. Der im Nirgendwo ein Haus errichtet oder sofort nach einem Hurrikan wieder Hammer und Nägel ergreift. Auch der Hurrikan Trump wird diesen Can-Do-Spirit zumindest im liberalen Lager nicht dauerhaft zerstören.

„When day comes, we step out of the shade / aflame and unafraid“, heißt es in Gormans Gedicht „The Hill We Climb“. „The new dawn blooms as we free it. / For there was always light. / If only we're brave enough to see it. / If only we're brave enough to be it.“ – „Wenn der Tag kommt, treten wir aus dem Schatten / entflammt und furchtlos. / Die neue Morgendämmerung erblüht, wenn wir sie befreien. / Denn es gab immer Licht. / Wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen. / Wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein.“



Politische Freunde: Schon 2017 stattete Kid Rock (rechts) dem damaligen US-Präsidenten Donald Trump (links) einen Besuch im Weißen Haus ab. FOTO: GETTY IMAGES



Von Thoralf Cleven

Koloman Kadet wird im Januar 89 Jahre alt. Der gebürtige Slowake hat viel erlebt, leider nicht viel Gutes. Er gehört der Minderheit der Roma an. Kadet lebt in einer bescheidenen Wohnung am Rand von Zatec, einer Kleinstadt im Nordwesten Tschechiens, in einer trist wirkenden Siedlung. Seine Nachbarn sind allesamt Roma-Familien, die wie er nicht nur am äußersten Stadtrand, sondern auch am Rand der Gesellschaft leben.

Der alte Mann zählt zu den wenigen Roma-Kindern, die den Nazi-Terror und den Völkermord im Zweiten Weltkrieg überlebten. Die Erinnerungen daran lassen ihn nicht los, erzählte er im Sommer dem Mannheimer Fotografen Luigi Toscano, der ihn im Auftrag der Unesco und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) porträtierte. Koloman Kadet sei ein leidenschaftlicher Mann, so Toscano. „Er riss sich vor mir das Hemd über der Brust auf und sagte flehtlich, er würde alles dafür tun, zu wissen, wo die Nazis seinen Vater verscharrt hätten. Koloman sucht den Ort, um seinen Papa zu beklagen.“ Die Nazis hatten den Mann 1943 nach ihrem Einmarsch deportiert. Wohin, das weiß niemand mehr.

Toscano hat im Sommer 2024 in gut acht Wochen ungefähr 50 Romja (Frauen) und Roma (Männer) in Polen, Tschechien und der Ukraine getroffen, die den Holocaust überlebt haben oder die Angehörige von Opfern sind. Die Unesco hatte ihren „Artist of Peace“ gebeten, sein Projekt „Lest we forget“ (Gegen das Vergessen) für eine Sonderausstellung, die im Dezember 2024 in Paris eröffnet wurde, auf die Minderheit der Sinti und Roma zu fokussieren. In „Lest we forget“ porträtiert Toscano seit Jahren weltweit Holocaustüberlebende – inzwischen mehr als 500 – und stellt die großformatigen Porträts auf öffentlichen Plätzen oder auf Schulhöfen aus. Die internationalen Expositionen, zum Beispiel in Washington, Wien, New York, Paris oder Kiew, sammeln Zehntausende.

„Porajmos“ – das Verschlingen

Die aktuelle Ausstellung, die auch das Porträt von Koloman Kadet zeigt, heißt nun folgerichtig „Ma bistrass!“. Mit ihr und dem Titel auf Romanes wollen EVZ und Unesco ein starkes Zeichen gegen die Diskriminierung der marginalisierten Gruppe der Sinti und Roma setzen und das Bewusstsein für die Anerkennung und Wertschätzung ihrer Gemeinschaft und Kultur schärfen.

Roma und Sinti wurden lange nicht als Opfer der Nationalsozialisten angesehen, sagt EVZ-Vorstandsvorsitzende Andrea Despot. „Es waren Vertreter und Vertreterinnen der Minderheit selbst, welche die Anerkennung der Ermordung von Hundertausenden als Völkermord im Jahr 1982 durch die Bundesregierung erkämpften. Dieser späte Schritt setzt sich nicht selten in Wissenslücken rund um den Völkermord in der Mehrheitsgesellschaft, in mangelnder Teilnahme der Minderheit an Arbeit, Bildung und Wohlstand und leider auch in Hass und Hetze gegen Sinti und Roma in ganz Europa fort“, so die Stiftungschefin.

Wer die Bilder sehe, so Despot, erhalte den Auftrag, die Lebenseinrichtungen der von Toscano Porträtierten weiterzutragen. Die Stiftung EVZ hilft auch konkret: über soziale Leistungen, die Unterstützung von Selbstorganisationen der Roma und Sinti und ihr Eintreten gegen Antiziganismus. „Dass die Ausstellung erstmals als gemeinsames Vorhaben von Luigi Toscano, Unesco und der Stiftung EVZ gezeigt wird, ist kein Zufall: Denn uns eint die Überzeugung, dass aktives Lernen aus der NS-Geschichte der beste Weg in eine solidarische Zukunft ist.“ Die Bilder sollen nächstes Jahr auch in Deutschland gezeigt werden.

Bis zu 500.000 Opfer

Die Sinti und Roma nennen den Holocaust auf Romanes „Porajmos“ – das Verschlingen. Mehr muss man nicht sagen. Als die SS in der Nacht zum 3. August 1944 schätzungsweise 4300 Sinti und Roma aus dem „Zigeunerlager“ innerhalb des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau in die Gaskammern trieb und dort ermordete, waren alle von den Nazis im Deutschen Reich inhaftierten Angehörigen der Minderheit tot. Die letzten Opfer waren hauptsächlich Frauen,



Helena Kurová, hier mit einer Urenkelin, wurde 1944 geboren. Sie sagt: „Ich bin eine stolze Romni. Ich habe elf Kinder auf die Welt gebracht und lasse mich von nichts oder niemandem unterkriegen.“

FOTOS: LUIGI TOSCANO

worden. Sie sollten nicht zum Sammelpunkt gehen und sich stattdessen bis Kriegsende auf dem Land verstecken. Seine übrigen Familienmitglieder wurden nach Auschwitz-Birkenau deportiert.

Die Wunden reichen bis in die Gegenwart. Die in der Slowakei geborene Olga Budinská war ein Jahr alt, als die Verfolgung durch die Nazis endete. Heute lebt sie in einer Kleinstadt außerhalb von Prag unter ärmlichen Bedingungen. Auch nach dem Krieg erlebte sie Gewalt und Schikanen: „Bis heute werden wir als Roma diskriminiert. Einige Mitglieder meiner Familie wurden zwangssterilisiert.“

Noch immer diskriminiert

Luigi Toscano räumt ein, dass ihn manche Erzählung trotz seiner Erfahrungen mit Holocaustüberlebenden so hart getroffen habe, dass er weinen musste. „Die meisten Roma leben am Rand von Orten, in Tschechien war ich sogar in getoartigen Komplexen, bewacht von privaten Sicherheitsdiensten und Kameras. Häuser und Straßen wirken oft verwahrlost, die Versorgung ist schlecht. Ich bin aber auch Menschen begegnet, die in anderen Verhältnissen lebten.“

Er sagt, die Diskriminierung der Minderheit habe nicht mit dem Zweiten Weltkrieg geendet. „Viele – übrigens auch in Deutschland – wollen diese Menschen nach wie vor nicht. Sie werden schlecht behandelt und sind benachteiligt, etwa bei Bildung. In Osteuropa ist die Situation jedoch noch schlimmer und aussichtsloser.“

Der Bundesgerichtshof machte 1956 die ausbleibenden Entschädigungen für Sinti und Roma zu grundsätzlichem Recht. Er entschied, dass die rassistische Verfolgung erst im März 1943 mit dem Massenvernichtungen in Auschwitz begonnen habe. Wörtlich hieß es in dem Urteil, dass die „Zigeuner“ ihre Strafverfolgung durch „eigene Asozialität, Kriminalität und Wandertrieb“ selbst herbeigeführt hätten. Als der BGH 1963 eine andere Position einnahm, waren viele Entschädigungsverfahren abgeschlossen.

Die Sinti gaben nicht auf. Entscheidenden Anteil daran hatte der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose. Ihm gelang es, dass sich Angehörige der Minderheit sammelten, um für ihre Rechte einzutreten.

Späte Anerkennung 1982

Doch erst am 17. März 1982, 40 Jahre nach Errichtung des Speziallagers im KZ Auschwitz, erkannte der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt den Völkermord an den Sinti und Roma als solchen an. „Sinti und Roma ist durch die NS-Diktatur schweres Unrecht zugefügt worden“, erklärte der Sozialdemokrat damals. „Sie wurden aus rassistischen Gründen verfolgt. Viele von ihnen wurden ermordet. Diese Verbrechen haben den Tatbestand des Völkermordes erfüllt.“

2015 erklärte das Europäische Parlament den 2. August, an dem vor nunmehr 80 Jahren die letzten Sinti und Roma in den Gaskammern von Auschwitz umkamen, zum Europäischen Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte beklagt, dass eine angemessene Wiedergutmachung des erfahrenen Unrechts den Überlebenden und ihren Nachkommen bis heute versagt geblieben ist. Die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus dokumentierte für 2023 rund 1200 Fälle von verbaler Stereotypisierung, Diskriminierung und Gewalt.

Der Antiziganismusbeauftragte Mehmet Daimagüler fordert konkrete Verbesserungen für Roma, die als Nachfahren von NS-Opfern seit Jahrzehnten nur geduldet in Deutschland leben. „Diesen Menschen muss die Chance gegeben werden, sich hier in Deutschland ein Leben aufzubauen“, erklärte Daimagüler. Die umfassende Entschädigung der Überlebenden des Völkermordes und ihrer Nachkommen steht jedoch ebenso aus wie die systematische Aufarbeitung des Unrechts der Nachkriegszeit, stellte die Unabhängige Kommission Antiziganismus schon 2021 in ihrem Abschlussbericht fest.

Luigi Toscano glaubt zwar nicht daran, dass er mit seiner Arbeit dazu beitragen kann, das Grab von Koloman Kadets Vater zu finden. „Aber ich verschaffe ihm und den anderen Holocaustüberlebenden und Angehörigen Gehör. Es bleibt meine Lebensaufgabe.“

DER VERGESSENE HOLOCAUST

Der Mannheimer Fotograf Luigi Toscano hat in Polen, Tschechien und der Ukraine bei Sinti- und Roma-Familien Überlebende des NS-Terrors besucht. Die Unesco zeigt die entstandenen Porträtfotos nun in Paris. Die Menschen, erzählt der Künstler, werden bis heute diskriminiert.



Arbeiten zur Ausstellung „Ma Bistrass!“: Luigi Toscano (Mitte) fotografiert in einer Roma-Siedlung in Lwów.

QUELLE: LUIGI TOSCANO

Kinder und alte Menschen. Die Wissenschaft geht davon aus, dass insgesamt bis zu 500.000 Menschen der Minderheit in Vernichtungslagern oder bei Massenerschießungen durch Einheiten der Wehrmacht, der Polizei und der SS getötet wurden. Von den etwa 20.000 deutschen Sinti und Roma überlebten nur ungefähr 5000 den Völkermord, viele von ihnen zwangssterilisiert.

Manche Schicksale, denen Toscano mit Fotos und kurzen Videos im wahrsten Sinne des Wortes ein Gesicht gibt, sind allein beim Zuhören oder Lesen schwer erträglich. Da ist zum Beispiel die 1939 geborene Ukrainerin Raisa Biryuchenko. „Die Nazi-Soldaten zwangen mich, zuzusehen, wie sie meinen kleinen Bruder erschossen. Meine Mutter und ich wurden dann zur Zwangsarbeit nach Polen deportiert.“ Raisa erinnert sich noch genau an den Tag, an dem sie und ihre Mutter flüchteten, indem sie aus dem fahrenden Zug auf die Felder sprangen.

Der 1939 geborene Julius Telvák aus Tschechien wurde mit seiner Familie in das Internierungslager Dubnica nad Váhom deportiert. Seine Schwester wurde ermordet, „weil sie krumme Beine“ hatte. Die anderen Familienmitglieder sollten erschossen werden, weil ihre Mutter ihnen altes Brot und Kartoffelschalen aus dem Müll gegeben hatte. Aber sie kamen schließlich frei, weil ihr Vater ein guter Musiker war und den SS-Männern etwas vorspielte. „Also nahmen sie uns aus der Reihe und schickten uns zurück in die Slowakei.“

Die 1944 geborene Slowakin Helena Kurová erzählt, dass ihre Familie nach der Deportation des Vaters untertauchen musste. Er kehrte zwar nach dem Krieg zurück, starb aber wenige Tage später. Sie sagt: „Ich bin

eine stolze Romni. Ich habe elf Kinder zur Welt gebracht und lasse mich von nichts oder niemandem unterkriegen.“

Wie unterscheiden sich Sinti und Roma?

Sinti und Roma sind seit Jahrhunderten in den Staaten des heutigen Europas beheimatet. Als Sinti bezeichnet man die Gruppe, die seit Beginn des 15. Jahrhunderts in Deutschland und den westlichen Nachbarländern lebt, als Roma die seit dem Mittelalter in Ost- und Südosteuropa lebende Gruppe. Außerhalb des deutschen Sprachraums wird Roma auch als Sammelbegriff für die gesamte Minderheit verwendet.

„Sinti“ sowie „Roma“ sind Gruppenbezeichnungen und zugleich männliche Pluralformen. Die männlichen Singularformen lauten „Sinto“ und „Rom“, die weiblichen „Sintiza“ (oder „Sinteza“) und „Romni“. Die weiblichen Pluralformen sind „Sintize“ (oder „Sinteze“) beziehungsweise „Romna“.

Im Gegensatz zu den alteingesessenen deutschen Sinti sind Roma vor allem in jüngerer Zeit nach Deutschland gekommen. Eine kleine Zahl von Familien wanderte im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein, sie werden als deutsche Roma bezeichnet. Die meisten Roma kamen erst nach dem Zweiten Weltkrieg: als Gastarbeiter seit den 1960er-Jahren, als Geflüchtete aus dem jugoslawischen Bürgerkrieg seit Anfang der 1990er-Jahre und schließlich im Zuge der Erweiterung der Europäischen Union seit der Jahrtausendwende.

DAS KOKAIN-DORF AM RAND DER WELT

9000 Einwohner und eine filmreife Geschichte: Rabo de Peixe auf der Azoreninsel São Miguel. FOTO: IMAGO/DREAMSTIME

Von Harald Stutte

W

er vom Vorplatz der Kirche Igreja do Bom Jesus in Rabo de Peixe scharf in Richtung Westen blickt, müsste eigentlich Amerika sehen können. Theoretisch. Denn in Wahrheit kann niemand 4000 Kilometer weit sehen. Doch für Bewohner und Bewohnerinnen der Azoreninsel São Miguel und ganz besonders für jene des verarmten Kleinstädtchens Rabo de Peixe an der Nordküste war Amerika stets eine Verheißung und ist es bis heute geblieben.

Was ganz sicher damit zu tun hat, dass die 1445 Kilometer westlich von Portugal mitten im Atlantik gelegene Azoreninsel Europas westlichster Außenposten und damit der neuen Welt ziemlich nahe ist. Kein Wunder also, dass schätzungsweise 90 Prozent der „Luso-Amerikaner“, der Amerikaner portugiesischer Abstammung, heute von den Azoren stammen, etwa 900.000 Menschen.

Mit Amerika, wenn auch mit dem südlichen Kontinent, hängt daher auch eine Geschichte zusammen, die Rabo de Peixe, den etwas heruntergekommenen 9000-Einwohner-Ort, weltweit bekannt gemacht hat. Man fütterte nur eine Suchmaschine mit dem Stichwort „Kokain-Dorf“ und wird mit Rabo de Peixe fündig. Eine filmreife Geschichte...

Ein „Schneesturm“ im Juni...

Normalerweise sind die Sommer auf den Azoren mit ihrem ozeanisch-subtropischen Klima mild und arm an Niederschlägen. Doch im Juni 2001 sollte es rund um Rabo de Peixe „schneien“, natürlich nur im übertragenen Sinne. Denn schätzungsweise eine halbe Tonne Kokain überschwemmte die klippenreiche Küste im mittleren Norden der Insel.

In stürmischer See war der 14 Meter langen Segeljacht „Mario“ aus Venezuela kommend vor São Miguel das Ruder zerschlagen worden. Der Skipper, ein Italiener namens Antonio Quinci, der für einen spanischen Drogenring die seefest verpackten Drogenpakete eigentlich auf den Balearen anlanden sollte, sah sich gezwungen, seinebrisante Ladung am Strand zu verstecken. Um dann seine Jacht auf São Miguel reparieren zu lassen.

Doch der ortsunkundige Italiener hatte offensichtlich die Kraft der rauen See im Norden der Insel unterschätzt. In der Brandung lösten sich die Pakete aus der Verankerung und landeten in jenen Junitagen 2001 als Strandgut rund um Rabo de Peixe, was übersetzt „Fischschwanz“ bedeutet.

Viele Erklärungen für diesen außergewöhnlichen Namen finden sich: Die bizarren Klippen am Wasser sollen einem Fischschwanz ähneln, der azorische Chronist Gaspar Frutuoso berichtete zudem im 16. Jahrhundert, „dass dort der große Schwanz eines unbekannten Fisches gefunden wurde“. In einer Netflix-Serie, von der später noch die Rede sein wird, erklärt

Vor fast einem Vierteljahrhundert geriet vor Rabo de Peixe auf den Azoren eine aus Venezuela kommende Jacht in Seenot. An Bord: geschätzt eine halbe Tonne Kokain. Diese Kokslawine erschütterte das Dorfleben nachhaltig. Ein Blick auf das „Kokain-Dorf“, das sein belastetes Image gern loswerden würde.

ein gewisser Eduardo, der Ort habe diesen Namen, weil die Bewohner und Bewohnerinnen stets so arm gewesen seien, dass ihnen lediglich der Schwanz vom Fisch als Mahlzeit geblieben sei.

Kokain als Zucker- und Mehlersatz

Wobei wir schon wieder im Sommer des Jahres 2001 sind: In dem Dorf, in dem man traditionell davon lebte, was das Meer abwarf – ob Fischfang oder Strandgut –, begann umgehend eine Jagd auf die mysteriösen Pakete mit dem unbekannten weißen Pulver. Viel wurde darüber berichtet, nicht alles stimmte: Angeblich streuten die Menschen das Pulver als Zuckerersatz in den Kaffee, manch einer hielt es für Mehl, Frauen panierten Makrelen darin, um sie anschließend zu frittierten, die Schweine wurden damit gefüttert. Doch es gab auch Menschen, die sofort wussten, welch Schatz in einer der ärmsten Regionen Portugals an Land gespült wurde.

Vom Festland geschickte Polizei, verstärkt durch die auf der Insel ansässigen Beamten, konnte am Ende gut 400 Kilogramm des Rauschgifts einsammeln, schätzungsweise 100 Kilo blieben unauffindbar. Auf rund 40 Millionen Euro wurde der Schwarzmarktwert der gesamten Ladung geschätzt. Einige in dem eher armen Ort versuchten sich als Dealer.

Von Rabo de Peixe aus breitete sich das Kokain über die gesamte Insel São Miguel aus – geschmuggelt in Kühlbehältern unter Fisch, in Milchkannen und Benzin-

kanistern. Der Reinheitsgehalt des Kokains soll außergewöhnlich hoch, bei über 80 Prozent, gewesen sein. Weil wegen der angebotenen Menge die Preise stürzten, wurde das Koks in Größenordnungen von Biergläsern zu Dumpingpreisen von 20 Euro je Glas verschleudert.

Zahlreiche Menschen wurden mit kokaintypischen Vergiftungserscheinungen in Krankenhäuser eingeliefert, mindestens drei Menschen starben allein an den ersten Tagen an einer Überdosis, vermutlich aber viel mehr. Die Lage war so dramatisch, dass Ärzte öffentlich vor der Einnahme des weißen Pulvers warnen mussten.

Geblieben sind viele Suchtkranke

Seefahrer Antonio Quinci konnte schnell verhaftet werden, entkam zunächst nach einer spektakulären Flucht, versteckte sich auf der Insel und wurde erneut aufgegriffen, dann aufs Festland überstellt und in einem Prozess zu zehn Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Es dauerte Jahre, bis sich Rabo de Peixe von dieser Lawine aus Koks, die über den Ort hereinbrach, halbwegs erholen konnte. Ganz sollte es nie gelingen. Zwar war das auf der Insel gehandelte Kokain alsbald aufgebrachelt, es blieben aber Vereindlung und seitdem eine anhaltende hohe Zahl Suchtkranker.

Um Rabo de Peixe wurde es still. Bis eine 2023 fertiggestellte, gleichnamige Netflix-Serie (Englisch: „Turn of the Tide“) unter der Regie von Augusto Fraga und João Maia die alten Wunden wieder aufzurütteln drohte. Andererseits machte das Projekt aber weltweite Prominenz aufmerksam, einhergehend mit wachsendem Tourismus, während früher die Gäste einen Bogen um das Schmuddelzentrum der azorischen Gemeinden machten.

„Dies wird der Wendepunkt für Rabo de Peixe sein“, frohlockte Bürgermeister Alexandre Gaudêncio, zur offiziellen Premierenfeier der Serie vor einer halb Jahren im Teatro Ribeiragrandense. „Dabei hatten wir als Einwohner von Rabo de Peixe die Befürchtung, dass die Serie das Image der Stadt beschädigen würde. Denn wir alle wissen, dass die Realität oft nicht so ist, wie

sie scheint“, äußerte der Gemeinderatsvorsitzende Jaime Vieira damals.

Doch das, was wir befürchtet haben, ist nicht eingetreten. Wir hoffen, dass dies eine Kehrtwende ist und wir unser Image zurückgewinnen können. Möge dies eine starke Motivation für die Stadt sein, um zu wachsen“, so Vieira gegenüber der portugiesischen Nachrichtenagentur Lusa. Die Serie wurde ein Riesenerfolg und schaffte es in den ersten Wochen ihrer Ausstrahlung unter die Top 10 der meistgesehenen nicht englischsprachigen Serien. Die zweite Staffel soll in diesem Jahr auf Sendung gehen, eine dritte ist in Produktion.

Trotzdem oder gerade deshalb werden Besucher und Besucherinnen in Rabo de Peixe heute eher misstrauisch beäugt. Vor dem Café Pereira stehen zur Mittagszeit rauchend und Bier trinkend Männer herum, schauen den Fremden eine gefühlte Ewigkeit lang nach, winken ab, als freundlich begrüßt wird. In der Rua Lapinha, die zum großen Hafen des Ortes führt, in dem aber so gut wie nichts los ist, sortieren Männer Fische in Boxen, setzen ihre Netze in stand, spülen Kühlbehälter aus – eine Flasche „North Coast“ in der Hand, azorisches Bier.

Der Absturz erfolgte umso heftiger

Sie sehen aus wie Eduardo, Rafael und Carlinhos aus der Serie, die von einem Leben in Amerika träumten und sich für kurze Zeit im Gefühl sonnen konnten, dass ihnen etwas ins Netz gegangen war – geeignet, ihrem tristen Leben die entscheidende Wendung zu geben. Der Absturz erfolgte umso heftiger.

Die Hoffnung der Menschen in Rabo de Peixe gilt heute wieder dem Fisch – und immer noch diesem Amerika, da draußen, weit hinter dem Horizont. Wer es schafft, wandert aus. Der Andrang im US-Konsulat in der Azoren-Hauptstadt Ponta Delgada, das 1795 eröffnet wurde und das älteste Konsulat der USA weltweit ist, ist nach wie vor groß. Denn die Arbeitslosigkeit auf den Inseln ist mit 9 Prozent hoch.

Das Durchschnittseinkommen liegt bei lediglich knapp über 1000 Euro pro Monat. Über 30 Prozent der azoreischen Bevölkerung gelten als armutsgefährdet, 10 Prozent mehr als im landesweiten Durchschnitt. Höher als auf dem Festland ist auch die Kriminalitätsrate, insbesondere bei Gewaltverbrechen. Die Lebenserwartung hingegen ist tiefer, im Schnitt um zwei Jahre und sieben Monate.

In jüngster Zeit wächst aber vor allem das Interesse der Amerikaner und Amerikanerinnen an den Azoren: Nach einem Anstieg von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bilden amerikanische Gäste heute mit 19,7 Prozent die größte ausländische Touristengruppe, gefolgt von einer eher schrumpfenden Zahl deutscher Urlauber (15 Prozent) und Spaniern. Täglich gibt es mindestens eine Flugverbindung in die USA und nach Kanada – Flugzeit: fünf Stunden. Der Kontinent der Hoffnung ist ein gutes Stück näher gerückt, an Europas vergessenen Außenposten im Atlantik.

„Möge dies eine starke Motivation für die Stadt sein, um zu wachsen.“

Alexandre Gaudêncio, Bürgermeister von Rabo de Peixe, über die gleichnamige Netflix-Serie



Rabo de Peixe als Serienstoff: Eduardo (links, gespielt von José Condessa), Rafael (Rodrigo Tomás) und Silvia (Helena Caldeira) träumen vom großen Geld, weil in ihrem Dorf massenhaft Kokain angespült wurde.



Besucher und Besucherinnen werden eher misstrauisch beäugt: Eine Straße in Rabo de Peixe.

FOTO: HARALD STUTTE



Fehlurteile gelten in der deutschen Justiz als selten, aber es gibt sie. MONTAGE: RND

Deutschlands Rechtssystem gilt als eines der besten der Welt. Und trotzdem werden auch hierzulande immer wieder Menschen unschuldig hinter Gitter gebracht. Offizielle Zahlen dazu gibt es nicht, doch eine europäische Datenbank sammelt Fälle von Justizirrtum.

Von Lucie Wittenberg

Horst Arnold saß mehr als fünf Jahre hinter Gittern. Für eine Tat, die er nicht begangen hat. Eine Kollegin hatte dem ehemaligen Biologielehrer fälschlicherweise der Vergewaltigung bezichtigt. Ein Jahr nach seinem Freispruch in einem Wiederaufnahmeverfahren starb Arnold an einem Herzinfarkt. Auf dem Heimweg in Völklingen fiel er nach dem Einkaufen tot von seinem Fahrrad. Sein Rechtsanwalt sieht einen Zusammenhang zwischen Arnolds Lebensgeschichte und dessen frühem Tod.

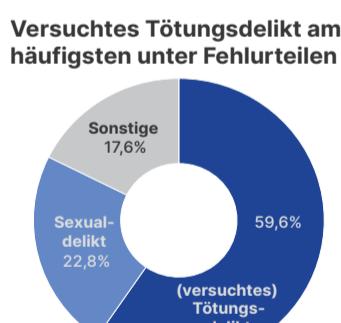
Durch Fehlurteile werden Leben und Existenz der Betroffenen zerstört. Das Rechtssystem der Bundesrepublik gilt als eines der besten der Welt und doch ist es nicht frei von Fehlern. Das zeigen mehrere Fälle aus der jüngsten Vergangenheit.

Fehlurteile werden kaum erfasst

Wie häufig Fehlurteile passieren, versucht die Rechtspsychologin Teresa Schneider von der Hochschule Luzern herauszufinden. Denn es gibt keine genauen Zahlen, keine Statistik für Strafverfahren. Selbst wenn nur ein Prozent der Urteile falsch wären, wären das immer noch Tausende Menschen in Deutschland, die davon betroffen sind. Schneider hat mit zwei weiteren Kolleginnen die Datenbank Eurex errichtet, um Fehlurteile in Europa zu sammeln. Das Register befindet sich noch im Aufbau und erhebt deswegen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

„In unserer Datenbank Eurex ist der häufigste registrierte Grund für Fehlurteile ein falsches Geständnis“, sagt Schneider. Ein Beschuldigter erklärt also, ein Verbrechen begangen zu haben, obwohl er unschuldig ist.

Wie im Fall um die Familie des Bauern Rudolf Rupp. 2005 verurteilte das Landgericht Ingolstadt dessen Frau und Schwiegersohn in spe wegen Totschlags zu achtelhalb Jahren Haft. Die mitangeklagten beiden Töchter erhielten wegen Beihilfe durch Unterlassen zweieinhalf und dreieinhalf Jahre. Gemeinsam sollen sie Rupp erschlagen, zerstückelt und anschließend den Hunden zum Fraß vorgeworfen haben. So erzählten sie es in den Vernehmungen. Doch 2009 tauchte das Auto von Rudolf Rupp mitsamt seiner weitgehend unverehrten Leiche in der Donau auf. Das Urteil und das Geständnis konnten so also nicht stimmen.



Schwerste vorgeworfene Straftat Auswertung bisher aufgedeckter Fehlurteile (=rechtskräftige Urteile, die bspw. durch ein Wiederaufnahmeverfahren aufgehoben wurden)

Datenbank im Aufbau: Grafik: Gurol/RND • Quelle: Eurex



Prominenter Fall: Manfred Genditzki verbrachte in München 13 Jahre unschuldig als Mörder im Gefängnis.
Foto: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

Erst am 25. Februar 2011 sprach eine Kammer des Landgerichts Landshut die Angeklagten frei. Die Verteidiger der Familie sind der Meinung, dass vor allem Druck bei den Ermittlungen und die kognitiven Einschränkungen der Verdächtigen die Gründe gewesen sind. Der IQ der Mutter liegt nur bei 52.

Ein Druck, der vermeidbar ist, glaubt Teresa Schneider. Ermittlerinnen und Ermittler müssten deutlich effektiver vorgehen, um während der Vernehmung zuverlässige Informationen zu sammeln. „Wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Vernehmungstrainings können helfen, falsche Geständnisse zu verhindern“, sagt Schneider. Aber falsche Geständnisse sind nicht der einzige Grund, wieso Unschuldige ins Gefängnis wandern.

Tunnelblick bei Ermittlungen

Auch Zeugen können falsch aussagen. Wie im Fall um Horst Arnold. Seine ehemalige Kollegin Heidi K. hatte ihn der Vergewaltigung bezichtigt – zu Unrecht, wie sich später herausstellte. Die Frau wurde wegen schwerer Freiheitsberaubung zu fünf bis acht Jahren Haft verurteilt, verlor ihren Beamtenstatus und ihre Pensionsansprüche. Ein psychiatrischer Gutachter bescheinigte ihr ein stark ausgeprägtes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Bestätigung sowie einen Mangel an Empathie.

Dass Frauen Vergewaltigungen erfinden, ist eine Seltenheit. Viel

häufiger kommt es vor, dass Frauen viele Hürden nehmen müssen, bis ihnen überhaupt geglaubt wird. Oder es gar nicht erst zu einer rechtmäßigen Verurteilung kommt. Doch Fälle von erfundener Vergewaltigung, aber auch anderen erfundenen Straftaten und damit Zeugenaussagen gibt es. Und sie können zum Problem werden, wenn die Aussage der einzige Belastungsbeweis ist.

„Wenn es nur Aussagen von zwei Personen, dem Verdächtigen und dem Zeugen, gibt, ist es schwieriger, zu einem Urteil zu kommen“, sagt Schneider.

Fälle, in denen es um Kindesmissbrauch gehe, seien häufig besonders emotional, was die Entscheidungsfindung verzerrend beeinflussen könne. Aber nicht nur einseitlich falsche Zeugenaussagen sind ein Grund für Fehlurteile. Auch eine falsche Identifikation, wenn also jemand mit dem Täter verwechselt wird, kann die Justiz und Ermittlungsbehörden auf einen Irrweg führen.

Ein weiterer Risikofaktor für ein Fehlurteil ist offizielles Fehlverhalten, wie Schneider es nennt. Also wenn zum Beispiel Ermittlungsbehörden unerlaubterweise entlastende Beweise bewusst zurückhalten, um zu einer Verurteilung zu gelangen.

Gemein haben Fehlurteile häufig, dass sich schnell oder zu stark auf einen Verdächtigen fokussiert wird und keine alternativen Szenarien, sogenannte Alternativhypothesen, vorausgegangen sind.

Einmal falsch verurteilt, gleicht der Kampf zurück in die Freiheit dem von David gegen Goliath. Auf der einen Seite der verurteilte Straf-

theten, von Ermittlungs- und Justizbehörden entwickelt werden. „Wenn dazu öffentlicher oder auch politischer Druck kommt, kann sich bei Strafverfolgungsbehörden eine Art Tunnelblick bilden. Sie wollen ihre Voreinstellungen bestätigen“, sagt Schneider. Präsentieren dann die Behörden der Staatsanwaltschaft einen Tathergang, so werde er nicht immer umfassend auf den Prüfstand gestellt.

Ein tragisches Beispiel dafür ist der Fall um Manfred Genditzki, besser bekannt als der „Badewannenmord“. 13 Jahre saß Genditzki im Gefängnis. Das Münchner Schwurgericht war überzeugt, der damalige Hausmeister habe eine Seniorin in deren Wohnung im oberbayerischen Rottach-Egern auf den Kopf geschlagen und sie in ihrer Badewanne ertränkt. Dem solle ein Streit vorausgegangen sein.

In dem Wiederaufnahmeverfahren, das Genditzki jahrelang gekämpft hatte, sprach die Vorsitzende Richterin dann von einer „Kumulation von Fehlleistungen“. Bei den Ermittlungen sei „manches sehr einseitig verarbeitet und zu Lasten von Herrn Genditzki“ gewertet worden. Der Tod der Seniorin wurde als Unfall gewertet.

Männer häufiger betroffen

Wer sich die Fehlurteile in Deutschland und Europa ansieht, dem fällt schnell auf, dass besonders eine Gruppe betroffen ist: Männer. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie häufiger straffällig werden als Frauen, sagt Schneider. Und damit werden sie auch eher verdächtigt, eine Straftat begangen zu haben. Die Wahrscheinlichkeit erhöht sich, dass sie falsch verurteilt werden.

Einmal falsch verurteilt, gleicht der Kampf zurück in die Freiheit dem von David gegen Goliath. Auf der einen Seite der verurteilte Straf-

täter, auf der anderen die Macht der Justiz. In Deutschland gilt Rechtssicherheit; das heißt auch, dass die Bevölkerung das Vertrauen darin haben soll, dass Gerichtsfälle auch geschlossen und nicht ständig wiedereröffnet werden.

Viele Einzelschicksale kommen auch deshalb nicht an die Öffentlichkeit, weil die Hürden für ein Wiederaufnahmeverfahren hoch sind. Da ist das Geld, das Verurteilte nicht haben, um ihre Verteidigung zu finanzieren. Da sind neue Beeweismittel, die der Verurteilte vorlegen muss, um den Prozess neu aufrollen zu lassen. Und am Ende steht die Justiz, die keine Pflicht hat, komplett Akten eines rechtskräftigen Urteils aufzubewahren – und sie den Anwältinnen und Anwälten zu überlassen.

Fehlurteile sind vermeidbar

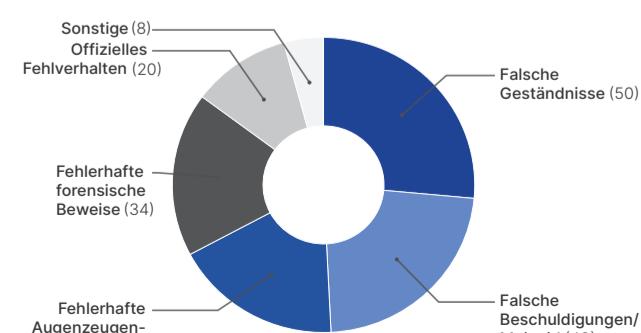
Selbst wenn ein zu Unrecht Verurteilter freigesprochen wird und das Gefängnis verlassen kann, wartet draußen häufig die Mittellosigkeit auf ihn. Neben Schulden durch die Gerichtsverhandlung können Betroffene nur auf wenig Unterstützung vom Staat setzen. Deutschland zahlt 75 Euro Entschädigung pro Hafttag und damit am wenigsten in ganz Europa. Andere EU-Staaten zahlen etwa 100 Euro.

„Wenn es zu vielen Fehlurteilen kommt, kann das Vertrauen in die Justiz abnehmen“, sagt Rechtspsychologin Schneider. Zudem seien sowohl die individuellen Folgen für die Betroffenen gravierend als auch die Kosten für Fehlurteile hoch: Gerichtskosten, Unterbringung und Entschädigung müssten von der Gesellschaft getragen werden. Doch Fehlurteile sind kein Kollateralschaden des Justizapparates. Sie sind vermeidbar.

Neben einem umfassenderen Vernehmungstraining und ergebnisoffenen Ermittlungen seitens der Behörden könnten auch Tonaufnahmen bei Gericht helfen. Denn bisher gibt es keine Aufzeichnungen, die nachweisen, was vor Gericht gesprochen worden ist. Richterinnen und Richter müssen sich bei einfachen, aber auch komplexen Prozessen auf ihre eigenen Notizen verlassen.

„Schaut man sich Protokolle von Gerichtsverhandlungen an, steht in ihnen meistens wenig drin. Das macht es für Wiederaufnahmeverfahren natürlich sehr schwierig“, erklärt Schneider. Ein neues Gesetz, das zumindest Tonaufnahmen in deutschen Strafgerichtsprozessen ermöglichen soll, steckt aktuell im Vermittlungsausschuss fest.

Wodurch Fehlurteile zustande kommen



Auswertung bisher aufgedeckter Fehlurteile (=rechtskräftige Urteile, die bspw. durch ein Wiederaufnahmeverfahren aufgehoben wurden) • Datenbank im Aufbau • Grafik: Gurol/RND • Quelle: Eurex

Die Wirtschaft ist die Basis von allem.“ So lautete der einleitende Satz, den Russlands Präsident Wladimir Putin auf die erste Frage bei der Jahrespressekonferenz des Kremls vor knapp einem Monat zu Protokoll gab. Um dann fortzufahren: „Sie bestimmt den Lebensstandard, die Stabilität und die Fähigkeit, sich zu verteidigen, und im Großen und Ganzen ist die wirtschaftliche Situation in diesem Land normal und stabil.“

Das kann man zunächst einmal so sehen, zumindest, wenn die Zahlen stimmen: Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) erhöhte sich das russische Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2023 um 3,6 Prozent, und die russische Zentralbank rechnet für 2024 mit einem weiteren Zuwachs von 3,8 Prozent.

Das ist viel, zumal im Vergleich zur ökonomischen Stagnation etwa in Deutschland. Doch stellen diese als grundlegend angesehenen Wohlstandsindikatoren tatsächlich ein gesundes Wirtschaftswachstum dar?

Das wird von Beobachtern inzwischen bezweifelt: „In den vergangenen zwei Jahren ist Russlands Wirtschaft wie ein Marathonläufer auf fiskalischen Dopingmitteln gelaufen – und jetzt lässt die Wirkung dieses Dopings nach“, sagt Alexandra Prokopenko, Fellow bei der Denkfabrik Carnegie Russia Eurasia Center in Berlin.

Rekordausgaben für Militär

Was die frühere Mitarbeiterin der russischen Zentralbank unter „fiskalischen Anabolika“ versteht, sind die enormen Militärausgaben, die der russische Staat seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine unverdrossen tätigt: Am 21. November 2024 verabschiedete die russische Staatsduma den föderalen Haushalt für 2025.

Geplant ist, die Ausgaben für die Streitkräfte noch einmal deutlich aufzustocken: Der Verteidigungshaushalt soll um ein Viertel auf 13,5 Billionen Rubel (127,4 Milliarden Euro) steigen. Das ist bereits mehr als das Doppelte des deutschen Verteidigungsets für 2025 (55 Milliarden Euro), lässt man das Sondervermögen einmal außen vor. In Kaufkraftparitäten auf deutsche Verhältnisse umgerechnet beträgt der russische Verteidigungsetat sogar 350 Milliarden Euro – also mehr als das Sechsfache.

Inzwischen machen die Militärausgaben Russlands zwischen 7 und 8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) aus, ein Rekord in der postsozialistischen Geschichte des Landes. Im letzten Haushalt vor der Invasion im Fiskaljahr 2021 hatten die Ausgaben für die Truppe noch bei 3,6 Prozent des BIPs gelegen.

Um den staatlichen Hunger auf Kriegsgerät befriedigen zu können, haben die russischen Rüstungskonzerne ganze Heerscharen von neuen Leuten eingestellt. Der militärisch-industrielle Komplex habe seit Anfang 2023 520.000 neue Mitarbeiter unter Vertrag genommen, sagte der russische Vizepremier Denis Manturov im Sommer vergangenen Jahres. Doch noch immer seien 160.000 Stellen unbesetzt.

Inflation steigt weiter

Mit immer höheren Gehältern versuchen die Firmen daher, an die gesuchten Fachkräfte zu kommen. 2024 stiegen die durchschnittlichen Einkünfte nach Angaben des russischen Statistikamtes Rosstat um 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der Rüstungsindustrie ist der Mehrverdienst häufig noch deutlich höher. So meldeten russische Medien, dass etwa der weltgrößte Panzerhersteller Uralwagonsawod die Gehälter im Mai 2024 um 12 Prozent und im August 2024 erneut um 28 Prozent angehoben habe. Die gestiegenen Einkommen sorgen für höhere Konsumausgaben, und diese treiben den Kriegsboom der Wirtschaft zusätzlich an.



PUTINS WIRTSCHAFT AUF ANABOLIKA

Mit enormen Militärausgaben kurbelt der russische Staat seine Wirtschaft an. Doch das Wachstum ist nicht gesund. Die Zentralbank kann die Inflation selbst mit den höchsten Leitzinsen seit 25 Jahren nicht mehr einfangen. Es droht entweder eine harte Landung – oder sogar eine Bankenkrise.



Riesiger Rüstungsetat: Panzer in der Forschungs- und Produktionsgesellschaft Uralwagonsawod. FOTO: BÜRO DES RUSSISCHEN PRÄSIDENTEN/DPA

Riskantes Doping für die Wirtschaft: Russlands Präsident Wladimir Putin. FOTO: IMAGO/A. KAZAKOV

plötzlich mehr Unternehmen pleite, weil sie Zinszahlungen haben, die zu hoch sind, um sie noch stemmen zu können.

Schon jetzt bremst sich das Wirtschaftswachstum ab, wohl auch wegen des Arbeitskräftemangels. Rechnete die Zentralbank noch im Sommer mit einem BIP-Plus von 2,5 Prozent für 2025, revidierte sie die Prognose im Oktober auf 0,5 bis 1,5 Prozent. Für 2026 erwarten die Währungshüter einen Anstieg von 1,0 bis 2,0 Prozent.

Was hinzukommt: Trotz der hohen Zinsen stellen die russischen Banken 20 Prozent mehr Kredite bereit als vor einem Jahr, wie Capital Economics in einer Zeitreihe aufzeigt. Die Grafik ist für Gunther Schnabl, Direktor des Flossbach von Storch Research Institute, vielsagend: „Der Krieg brach 2022 aus, und die Ausweitung des Kreditwachstums begann 2023“, sagte er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Das wirkt so, als ob die Banken im Jahr 2023 angewiesen wurden, mehr Kredite zu vergeben.“

Risiko für den Bankensektor

Das sei gefährlich, denn es fördere zwar einerseits die Konjunktur, andererseits entstünden Risiken für die Banken. Das Kriterium für die Kreditvergabe sei unter normalen Bedingungen die erwartete Rendite der finanzierten Investitionen, die über dem Zinssatz liegen müsse, damit die Rückzahlung der Kredite gewährleistet ist. „Wenn Kredite hingegen aus politischen Gründen vergeben werden, dann sinkt die Rückzahlungswahrscheinlichkeit, woraus ein Risiko für den Bankensektor entsteht“, warnt Schnabl.

Das bedeutet allerdings nicht, dass Russland unmittelbar vor einer Bankenkrise stehe: „Eine Bankenkrise kann eine Regierung erst einmal dadurch verhindern, dass sie Kreditinstitute staatlich stützt. Wenn die Geldhäuser viele faule Kredite in ihren Bilanzen stehen haben, wird man sie nicht zwingen, das publik zu machen. So wird die Schieflage vorläufig nicht sichtbar und ein Run auf die Spareinlagen bleibt aus.“

Doch natürlich lasse sich das Problem nicht ewig verschleieren. Wenn eine Bank vor dem Kollaps stehe, bedrohe das nicht nur die Existenz ihrer Kreditnehmer, denen plötzlich der Geldhahn zugedreht werde, sondern das gesamte Finanzsystem sei gefährdet: „Denn beim Bankensektor ist es anders als beim Unternehmenssektor. Wenn ein Unternehmen pleitegeht, dann freut sich die Konkurrenz. Die Banken sind hingegen durch Kreditbeziehungen eng miteinander verkettet. Wenn eine Bank zusammenbricht, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass auch andere Geldhäuser mit abstürzen“, sagt Schnabl. „Deswegen wird in Krisen meist gerettet.“

Die russische Regierung müsse in dem Fall Kapital in die Banken einspeisen, das dann vermutlich aus der Zentralbank komme. Wenn die Zentralbank für die Bankenrettung Geld drücke, werde allerdings die Inflation befeuert, erläutert Schnabl.

„Die Bevölkerung bezahlt dann für die Bankenrettung an den Landeskassen. Als Erstes würden in Russland in diesem Fall wohl die Lebensmittelpreise ansteigen. Die Menschen würden unruhig. Finanzielle, wirtschaftliche und politische Stabilität sind eng miteinander verbunden. Putin scheint bereits erhebliche wirtschaftliche und politische Risiken einzugehen. Wenn der Ölpreis weiter fällt, dürfen sich die wirtschaftlichen und politischen Risiken für Putin nochmals deutlich potenzieren.“

Die Wirtschaft ist die Basis von allem, sagte Wladimir Putin. Und den Wahrheitsgehalt dieser Aussage wird man Russlands Präsidenten kaum absprechen können. Die Frage ist nur, ob er auch mit seiner Ansicht richtig liegt, dass die wirtschaftliche Situation in Russland normal und stabil sei. Einiges spricht dagegen.

Das allerdings birgt Risiken – die russische Wirtschaft droht zu überhitzen. Denn die Kauflust der Verbraucher treibt die Preise in die Höhe. Nach Angaben der russischen Zentralbank (Central Bank of Russia, CBR) betrug die saisonbereinigte Inflationsrate im Oktober 2024 plus 8,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Teuerung viel höher, als die Währungshüter vorausgesagt hatten.

Um die Geldentwertung im Zauf zu halten, erhöhte die CBR die Leitzinsen mit offensichtlich großer Dringlichkeit in wenigen Schritten auf derzeit 21 Prozent. Das ist der höchste Stand seit 25 Jahren. Zwei Jahre zuvor hatten sie noch bei 7,5 Prozent gelegen. Doch die Inflation rangiert immer noch weit über der Zielmarke von 4 Prozent, die CBR-Präsidentin Elvira Nabiullina ausgegeben hat.

Risiko einer „harten Landung“
Das britische Wirtschaftsforschungsinstitut Capital Economics erwartet daher, dass den Zentralbankern gar nichts anderes übrig bleibt, als den Leitzins weiter zu erhöhen. Doch das bergen das Risiko einer „harten Landung“ der russischen Wirtschaft, schreibt die britische Denkfabrik in einem Bericht vom Dezember. Denn bei höheren Zinsen verteuren sich die Investitionen, mit dem Effekt, dass diese zurückgehen. Zudem gehen

„
Wenn der Ölpreis weiter fällt, dürfen sich die wirtschaftlichen und politischen Risiken für Putin nochmals deutlich potenzieren.“

Gunther Schnabl,
Direktor des Flossbach von Storch Research Institute

Von Marten Vorwerk

Einige Fußballfans hätten seinen Namen wohl nicht gewusst, wenn sie vor etwa einem Monat nach dem Präsidenten von Union Berlin gefragt worden wären. Mittlerweile ist er in aller Munde. Die Rede ist von Dirk Zingler. Der Boss des Hauptstadtklubs macht Schlagzeilen.

Dabei geht es aber nicht um die derzeit angespannte sportliche Lage der Berliner, die nach der schwachen vergangenen Saison in dieser Spielzeit wohl wieder mehr mit dem Abstiegskampf als mit einem Rang in der oberen Tabellenhälfte der Fußball-Bundesliga zu tun haben werden, sondern um dessen Äußerungen rund um das Urteil des DFB-Kontrollausschusses zum Feuerzeugwurf gegen Bochums Torwart Patrick Drewes.

Der Torhüter wurde bei Unions Heimspiel gegen den VfL Bochum am 14. Dezember kurz vor Spielenende von einem Feuerzeug, das aus dem Berliner Fanblock kam, am Kopf getroffen. Er konnte nicht weiterspielen. Die Partie wurde zwar unterbrochen, aber nicht abgebrochen und endete 1:1. Der VfL legte Einspruch gegen die Wertung des Spiels ein und bekam vor dem DFB-Sportgericht recht. Es wertete das Ergebnis mit 2:0 für den VfL. Union wiederum legte dagegen Einspruch ein. Dieser wird nun vor dem DFB-Bundesgericht verhandelt.

„Bochum hat nicht fair gespielt“

Die Rolle, die Zingler bei dem Prozess nun eingenommen hat, ist umstritten. Immer wieder äußerte der Union-Boss, dass er die Entscheidung des Kontrollausschusses „für einen Skandal“ hält. Er attackierte auch die Bochumer. „Dass Bochum den Vorgang nutzt, um sich sportlich einen Vorteil zu verschaffen, das finde ich einen unfairen Skandal.“

Zwei Punkte mehr würde Bochum durch das Urteil erhalten. Union würde ein Zähler abgezogen werden. Das kann entscheidend sein im engen Abstiegskampf der Bundesliga. Laut Zingler muss man den Sport schützen. „Da soll sich Bochum an die Nase fassen. Da haben sie nicht fair gespielt“, sagte er. Es



KLARE KANTE IN BERLIN

Als „Skandal“ bezeichnet Union Berlins Präsident Dirk Zingler die Entscheidung des DFB-Kontrollausschusses rund um den Feuerzeugwurf gegen Bochums Torwart Patrick Drewes. Auch sonst steht der 60-Jährige für deutliche Worte.

besteht nun die Gefahr, dass permanent Spiele abgebrochen werden.

Diese Umkehr der Täter-Opfer-Rollen von Zingler stößt auf Kritik. Als „skandalös“ bezeichnete der „Kicker“ die Aussagen des 60-Jährigen. Der VfL Bochum schrieb in

einer Stellungnahme, dass die Äußerungen und Vorwürfe von Union „teils inhaltlich, teils rechtlich unzutreffend“ seien.

Zingler beharrt auf seinem Standpunkt. Der Unternehmer ist bekannt für klare Kante. Während

der Corona-Pandemie zum Beispiel versuchte er mit dem Klub vehement, so schnell wie möglich wieder so viele Zuschauer wie möglich in die Alte Försterei, das Heimstadion in Berlin-Köpenick, zu bringen.

Zingler selbst ist seit seiner Kindheit glühender Union-Fan. Er wuchs im brandenburgischen Eichwalde auf und absolvierte später eine Ausbildung zum Industriekaufmann. 1995 machte sich Zingler mit einem Logistikunter-

Seit 2004 im Amt: Vereinspräsident Dirk Zingler führte die Profifußballer von Union Berlin aus der vierten Liga nach oben – bis in die Champions League.

FOTO: IMAGO/MATTHIAS KOCH

nehmen selbstständig. Im Laufe der Zweitligasaison 2003/2004 wurde er Vorsitzender des Wirtschaftsrates bei Union Berlin. Im Sommer 2004 machte ihn der Hauptstadtklub zum Präsidenten.

Der Präsident des Aufschwungs

2011 wurde öffentlich, dass er seinen Wehrdienst beim Staatssicherheit-Wachregiment Feliks Dzeryzynski abgeleistet hatte. Ausgerechnet Zingler, der damals keine Gelegenheit ausließ, seine Abneigung gegen den Stadtrivalen BFC Dynamo auszudrücken. Jenen Verein, dessen erster Vorsitzender der damalige Stasi-Minister Erich Mielke war.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Zingler in dem Regiment nicht hauptamtlich im Einsatz war, sondern „lediglich“ seine Armeezeit absolvierte – als Wache vor dem Regierungskrankenhaus. Die Union-Fans verziehen ihm, dass er diese Tatsache nicht spätestens mit seiner Präsidentschaft 2004 öffentlich gemacht hatte. Zingler selbst sagte 2011: „Ich habe nie ein Geheimnis daraus gemacht und jedem, der mich danach gefragt hat, ehrlich geantwortet.“

Ihn 2004 zum Präsidenten zu machen, erwies sich so oder so als Glücksgriff für Union. Unter der Leitung Zinglers wuchs der Verein kontinuierlich. Seit 2004 zum Beispiel stieg die Mitgliederzahl von knapp 4000 auf nun rund 70.000. Der Verein, 2006 noch viertklassig, etablierte sich in der Bundesliga und qualifizierte sich mehrmals für das internationale Geschäft, spielte 2023/2024 sogar in der Champions League.

Vor dem Ligaduell gegen Mainz 05 an diesem Sonntag (15.30 Uhr, DAZN) müssen Zinglers Unioner allerdings aufpassen, nicht endgültig in den nervenaufreibenden Abstiegskampf zu geraten.

STATISTIK ZUM 18. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

Frankfurt 2:0 Dortmund		BVB 09
Zuschauer: 58 000 (ausverkauft)		
Trapp 2		
Collins 3	Koch 2	Theate 3
Kristensen 2	Skhiri 3	Larsson 3
Götze 3	Knauff 3	
Ekitike 2		
Schiedsrichter: Schlager (Hügelsheim)		
Gittens 4	Guirassy 3	Brandt 3
Bensebaini 4	Groß 3	Nmecha 3
Schlotterbeck 4	Can 3	Ryerson 3
Kobel 3		
Einwechslungen: Tuta (3) 75. f. Kristensen, Höjlund (2) 75. f. Larsson, Uzun (–) 87. f. Götze, Bahoya (–) 87. f. Knauff, Chaibi (–) 90. + 4 f. Ekitike / Couto (3) 46. f. Bensebaini, Adeyemi (4) 71. f. Brandt, Beier (4) 72. f. Nmecha, Reyna (–) 87. f. Ryerson		
Tore: 1:0 Ekitike (18.), 2:0 Höjlund (90. + 2)		

Stuttgart 4:0 Freiburg		SC Freiburg
Zuschauer: 60 000 (ausverkauft)		
Nübel 3		
Vagnoman 3	Rouault 2	Al-Dakhil 2
Karazor 2	Stiller 2	Hendriks 3
Millot 3		Leweling 2
Demirovic 2	Woltemade 2	
Schiedsrichter: Zwayer (Berlin)		
Adamu 4		
Grifo 4	Röhl 4	Doan 3
Günter 4	Osterhage 4	Eggstein 4
Rosenfelder 5	Ginter 4	Kübler 4
Müller 4		
Einwechslungen: Führich (3) 61. f. Leweling, Bruun Larsen (3) 61. f. Millot, Keitel (3) 69. f. Woltemade, Undav (3) 69. f. Demirovic, Chabot (–) 81. f. Al-Dakhil / Lienhart (4) 20. f. Ginter, Dinkci (4) 59. f. Grifo, Makengo (4) 59. f. Günter, Höler (–) 76. f. Röhl, Gregoritsch (–) 76. f. Adamu		
Tore: 1:0 Rouault (2.), 2:0 Demirovic (17.), 3:0 Woltemade (45. + 5/Foulelfmeter), 4:0 Undav (80.)		

FC Bayern 3:2 Wolfsburg		W
Zuschauer: 75 000 (ausverkauft)		
Neuer 3		
Laimer 4	Upamecano 3	Kim 3
Kimmich 2	Goretzka 2	Davies 3
Sané 2	Olise 2	Coman 3
Schiedsrichter: Reichel (Stuttgart)		
Amoura 2	Nmecha 3	
Gerhardt 3	Dardai 4	Wimmer 5
Maehle 3	Koulierakis 3	Arnold 3
Krabara 3	Vavro 4	Fischer 4
Einwechslungen: Gnabry (4) 67. f. Sané, Musiala (–) 76. f. Coman / Vranckx (4) 62. f. Gerhardt, Tomas (3) 63. f. Nmecha, Svanberg (4) 71. f. Dardai, Wind (4) 71. f. Wimmer		
Tore: 1:0 Goretzka (20.), 1:1 Amoura (24.), 2:1 Olise (39.), 3:1 Goretzka (62.), 3:2 Amoura (88.)		

Heidenheim 0:2 St. Pauli		FC St. Pauli
Zuschauer: 15 000 (ausverkauft)		
Müller 4		
Mainka 4	Gimber 3	Krätzig 4
Kerber 4	Schöppner 3	
Conteh 4	Pieringer 4	Scienna 3
Zivizzadze 4		
Schiedsrichter: Dankert (Rostock)		
Weißhaupt 3	Eggestein 2	Guilavogui 2
Treu 3	Sands 3	Irvine 3
Nemeth 3	Smith 3	Saliakas 2
Vasilij 2		
Einwechslungen: Wanner (3) 46. f. Scienza, Beck (4) 46. f. Conteh, Theuerkau (4) 69. f. Schöppner, Breunig (4) 69. f. Pieringer, Schimmer (–) 77. f. Zivizzadze (4) 71. f. Sands, Ceesay (–) 80. f. Eggestein, Afolayan (–) 80. f. Weißhaupt, Banks (–) 90. + 6 f. Guilavogui		
Tore: 0:1 Eggestein (25./FE), 0:2 Guilavogui (90. + 2)		

Die Top-Torschützen			
	Gesamt	Elfmeter	Tore am Spieltag
H. Kane	16	7	0
O. Marmoush	15	2	0
J. Burkardt	12	1	0
P. Schick	12	0	1
T. Kleindienst	10	1	1

Die Tabelle

Pl.	Verein	Sp	Tore	P
1.	FC Bayern München	18	56:15	45
2.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	18	44:24	41
3.	Eintracht Frankfurt	18	42:24	36
4.	VfB Stuttgart	18	36:26	32
5.	RB Leipzig	18	32:27	31
6.	1. FSV Mainz 05	17	30:21	28
7.	VfL Wolfsburg	18	40:32	27
8.	SC Freiburg	18	25:34	27
9.	SV Werder Bremen	17	31:32	26
10.	Borussia Dortmund	18	32:31	25
11.	Borussia M'gladbach	18	27:29	24
12.	FC Augsburg	17	19:33	19
13.	FC St. Pauli (A)	18	14:21	17
14.	1. FC Union Berlin	17	14:23	17
15.	TSG Hoffenheim	18	23:35	17
16.	1. FC Heidenheim 1846	18	23:38	14
17.	Holstein Kiel (A)	18	26:46	11
18.	VfL Bochum 1848	18	17:40	10

Der nächste Spieltag

19. Spieltag (24.01.2025 - 26.01.2025)			
</



Gruppenbild mit Gold und Idol: Die frisch gekürten 3x3-Olympiasiegerinnen umrahmen in Paris ihren Edelfan Dirk Nowitzki – Svenja Brunkhorst (von links), Marie Reichert, Sonja Greinacher und Elisa Mevius. FOTO: IMAGO/EIBNER/MEMLER

SO GUT WIE NOCH NIE

Von Marten Vorwerk

Exakt 30 Sekunden waren am 5. August im olympischen Finale der 3x3-Basketballerinnen noch zu spielen, als die deutsche Nationalspielerin Sonja Greinacher den Ball zugespielt bekam. Von der Zweipunktnlinie nahm sie Maß und verwandelte sicher. Deutschland ging gegen Spanien am Pariser Place de la Concorde mit 17:15 in Führung und rettete das knappe Ergebnis über die Zeit.

Gold und Ekstase waren die Folge. Die deutschen Frauen sorgten bei ihrer olympischen Premiere im 3x3-Format für eine faustdicke Überraschung. Fünf Monate später erzählte die 32 Jahre alte Greinacher im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND), dass dieser Wurf, eine halbe Minute vor Schluss, „einer der wichtigsten in meinem Leben“ war.

„Man möchte es festhalten“

„Mit ganz viel Begeisterung und ein bisschen Wehmut, dass es schon wieder so lange her ist“, blickt Greinacher zurück auf ihren größten Erfolg. „Man möchte es für immer festhalten, es sind ganz, ganz glückliche Erinnerungen.“ Die 3x3-Basketballerinnen reihten sich mit ihrer Goldmedaille in eine Erfolgsgeschichte ein, die der deutsche Basketball derzeit schreibt.

2023 gewannen die Männer sensationell die Weltmeisterschaft, wurden bei Olympia Vierter. Die Frauen erreichten bei ihrer ersten Olympia-Teilnahme im Fünf-gegen-fünf-Basketball das Viertelfinale. Später im Jahr 2024 feierten die beiden deutschen Spielerinnen Nyara Sabally und Leonie Fiebich die Meisterschaft in der WNBA, der

Nach unserem 3x3-Triumph haben uns ganz viele Eltern geschrieben, dass deren Kinder unbedingt damit anfangen wollen.

Sonja Greinacher,
3x3-Olympiasiegerin



Sensationell gut: Sonja Greinacher in Paris beim olympischen Duell mit Kanada. FOTO: IMAGO/ESSLER/SVEN SIMON

Sonja Greinacher ist im Sommer sensationell Olympiasiegerin geworden. Mit der deutschen 3x3-Basketball-Nationalmannschaft feierte die 32 Jahre alte gebürtige Essenerin auf dem Place de la Concorde in Paris nach einer begeisternden Turnierleistung einen 17:16-Sieg im Finale gegen Spanien.

Im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) blickt die ehemalige Bundesliga-Spielerin, die auch in den USA und

besten Liga der Welt. Die U18 der Männer wurde 2024 Europameister, die U23 Weltmeister im 3x3. Zudem begeistert Franz Wagner, der derzeit verletzt ausfällt, in der laufenden NBA-Saison mit überragenden Leistungen für die Orlando Magic.

Auf die Frage, ob der deutsche Basketball derzeit so stark ist wie nie, antwortete Greinacher ohne zu zögern: „Absolut! Wir hatten auch noch nie so viele deutsche Frauen, die jetzt gerade im europäischen Ausland in Topligen spielen“, betonte sie.

Die Erfolge auf Profiebene bleiben Sport-Deutschland nicht verborgen. Greinacher sagt, sie spüre einen Hype um den Basketball. „Wir kriegen das schon mit. Nach unserem 3x3-Triumph haben uns ganz viele Eltern geschrieben, dass deren Kinder 3x3 verfolgt haben und unbedingt damit anfangen wollen“, sagte Greinacher. Beim EM-Qualifikationsspiel der DBB-Frauen in Hagen im November seien so viele „junge Mädels und Jungs in der Halle gewesen, wie ich es vorher bei einem Frauen-Länderspiel noch nicht gesehen habe“, erzählte die

Goldmedaillengewinnerin. „Das war supercool. Nach dem Spiel sind alle in der Halle geblieben, und es wurden Autogrammkarten geschrieben. Sie waren voll begeistert“, schwärmt Greinacher.

„Superstolz“ ist die 32-Jährige, dass der Basketball einen solchen Hype erlebt, an dem sie mit dem 3x3-Triumph einen gewissen Anteil hat. „Das war immer unser Ziel. Wir wollten immer, dass die Mädels und Jungs in die Halle kommen, Vorbilder haben, Trikots anziehen von ihren Vorbildern und Bock haben, Basketball zu spielen.“

13 Prozent mehr Aktive

Dass die Sportart in Deutschland generell boomt, lässt sich nicht nur an den vielen Medaillengewinnen zuletzt belegen. Bei der jüngsten Bestandsicherung im Januar 2024 vermeldete der Deutsche Basketball Bund (DBB) ein Allzeithoch an Mitgliedschaften. 274.025 Menschen waren zu dieser Zeit im Basketball aktiv. Die Zahlen entsprachen vor etwa einem Jahr einer Steigerung von 13 Prozent im Gegenjahr zum Vorjahr (Januar 2023).

DBB-Präsident Ingo Weiss äußerte sich im Januar 2024 begeistert: „Ich hatte eine Steigerung erwartet, dass sie aber so überwältigend mit plus 13 Prozent ausfällt, das ist schon toll. Das Interesse am Basketball bleibt ganz besonders auch bei den Kindern – enorm groß.“

Und: Die Mitgliederzahlen werden, auch dank der tollen Erfolge 2024, bei der nächsten Bestandsicherung einen erneuten Rekord aufstellen. Davon geht DBB-Präsident Joachim Spägle, verantwortlich für Sportorganisation, Spielbetrieb im Seniorenbereich und Sportentwicklung, aus. „Die Zahlen sind zuletzt wirklich durch die Decke geschossen. Nicht

nur bei den männlichen Mitgliedern, sondern auch bei den weiblichen“, betonte Spägle. „Wir sehen bei den Frauen eine große Zukunft.“

In den kommenden zwei Jahren werden vor allem die Basketballerinnen weiter in den Mittelpunkt rücken. Die Vorrunde der EM 2025 wird in Hamburg ausgetragen. Die Weltmeisterschaft 2026 findet komplett in Deutschland, in Berlin, statt.

Ein kluger Schachzug

Ein kluger Schachzug sei es laut Spägle gewesen, sich für diese Turniere zu bewerben. „Damals hatten wir uns noch längst nicht für die Olympischen Spiele in Paris qualifiziert und bei den 3x3-Frauen noch keine olympische Medaille gewonnen. Im Nachhinein waren das natürlich super Entscheidungen, weil das jetzt einfach reinpasst in den deutschen Basketball mit den tollen sportlichen Leistungen.“

Beim DBB laufen die Vorbereitungen auf die beiden Großereignisse längst. „Wir haben verschiedene Programme vor und während der EM. Zum Beispiel gibt es Trainingsausbildungen und Fortbildungen nur für Frauen und auch Schiedsrichterausbildungen nur für Frauen. Wir sind auch dabei, mehr dafür zu tun, weibliche Personen in Führungspositionen in Vereinen und im Verband selbst zu bringen“, erklärte Spägle.

Eine andere Herausforderung, die der Basketball-Boom in Deutschland mit sich bringt: „Wir haben in einigen Vereinen einen Aufnahmedoppelpunkt. Es kommen zu viele Kinder. In erster Linie gibt es zu wenig Hallen“, weiß Spägle. Zum anderen käme man kaum hinterher, Trainer und Schiedsrichter auszubilden, „die wir bräuchten im Verhältnis zur steigenden Anzahl an Spielern“. Zudem sei

das Problem, dass es zwar in Städten viele Vereine gäbe, die Basketball anbieten, auf dem Land allerdings weniger. „Mit Blick auf Freiburg zum Beispiel gibt es Richtung Süden, Schweizer Grenze, 40 Kilometer nichts.“ Optimal wäre es, „wenn Vereine, die auf dem Land ja existieren, Basketball-Sparten eröffnen. Und da sind wir verstärkt dran“, so das DBB-Vorstandsmitglied. Gespräche mit Städten und Gemeinden laufen. Hallen „herzaubern“ könne allerdings niemand.

„Die goldenste Zeit überhaupt“

Auch der 3x3-Bereich, für den es laut Spägle vor allem nach Olympia viele Anfragen gab, ist Teil der Zukunftsdiskussion im DBB-Präsidentenamt. Hauptamtliche Mitarbeiter sind dafür eingestellt worden. Ein Ligensystem gibt es in Deutschland (noch) nicht. „Der Urgedanke von 3x3 ist kein Ligensystem. Was es momentan ganz viel gibt, sind Marktplatz-Turniere“, sagte Spägle. Ende Januar trifft sich der DBB mit den Vertretern der Landesverbände – auch, um über 3x3 zu beraten. Ein Konzept für die Landesverbände sei in Arbeit. Erst einmal stehe aber das Fünf-gegen-fünf im Vordergrund. „3x3 da direkt zu implementieren, ist schwierig. Wir müssen eins nach dem anderen machen“, erklärte Spägle.

Der Verband und andere Player im deutschen Basketball haben sich das Ziel gesetzt, bis 2032 alle 15.000 Grundschulen in Deutschland mit Basketball in Berührung zu bringen. Spägle weiß: „Das ist ein Riesenengagement, woran vor einigen Jahren überhaupt noch nicht zu denken war.“ Auch an diesem Ziel sei zu erkennen, wie sehr die Sportart gewachsen ist. „Das ist die goldenste Zeit im deutschen Basketball überhaupt.“

SO GEHT ES MIT DEM BASKETBALL WEITER

Gewinnen die Männer die EM – werden die Frauen Weltmeister? Fünf Einschätzungen mit Olympiasiegerin Sonja Greinacher

Von Marten Vorwerk

Sonja Greinacher ist im Sommer sensationell Olympiasiegerin geworden. Mit der deutschen 3x3-Basketball-Nationalmannschaft feierte die 32 Jahre alte gebürtige Essenerin auf dem Place de la Concorde in Paris nach einer begeisternden Turnierleistung einen 17:16-Sieg im Finale gegen Spanien.

Im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) blickt die ehemalige Bundesliga-Spielerin, die auch in den USA und

in Polen gespielt hat und seit 2021 im 3x3-Bundesstützpunkt in Hannover aktiv ist, auf fünf Thesen rund um den deutschen Basketball.

Franz Wagner wird eines Tages MVP (bester Spieler) in der regulären Saison der NBA: Ja, ich glaube schon. So wie er spielt und sich entwickelt, ist das auf jeden Fall drin. Für mich ist er zurzeit der beste deutsche Spieler.

Die deutschen Basketballer werden im Sommer Europameister: Es kommt ein bisschen drauf an, wie der Kader aussieht. Aber nein, ich glaube nicht. Bei Olympia sind wir

gegen Frankreich rausgeflogen. Da fand ich die Franzosen eine Nummer stärker. Ich glaube, dass sie es machen werden.

Leonie Fiebich und Nyara Sabally haben mit New York Liberty 2024 die Meisterschaft in der WNBA gewonnen. Mit Satou Sabally ist die wohl beste deutsche Spielerin ebenfalls in den USA aktiv. In der kommenden Saison gewinnt mindestens eine deutsche Spielerin erneut die WNBA: Dass das noch einmal passt... Aber ich sage, ja. Satou, Nyara oder Leonie – eine von ihnen gewinnt den Titel.

Die deutschen Frauen erreichen bei der Heim-Weltmeisterschaft 2026 mindestens das Halbfinale: Ja. Wir sind jetzt schon gut vorbereitet. Wir haben im Moment so viele gute Spielerinnen wie schon ewig nicht mehr oder vielleicht noch nie. Und dann ist die WM auch noch in Berlin. Das wird auf jeden Fall das Halbfinale. Da werden auch noch junge Spielerinnen nachkommen. Und Leonie, Nyara und Satou sind auch alle noch jung. Insgesamt wird auch die Bank immer tiefer.

Die deutschen Frauen holen bei den Olympischen Spielen in Los Ange-

les im Jahr 2028 erneut eine Medaille im 3x3: Ich will auf jeden Fall ja sagen, und ich würde es mir so sehr wünschen. Ich glaube, dass 3x3 in Los Angeles anders aussehen wird. Da werden viele Nationen einsteigen, die richtig Geld investieren – Katar und Saudi-Arabien zum Beispiel. Die USA werden in Los Angeles, nicht wie in Paris, nur Bronze holen. Das deutsche Team sollte um Elisa Mevius und Marie Reichert, die ja noch sehr jung und dann als amtierende Olympia-Siegerinnen in Los Angeles dabei sind, aufgebaut werden. Bronze ist drin.

DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	6°
Bielefeld	wolkig	6°
Bremen	Nebel	4°
Brocken	sonnig	11°
Dortmund	wolkig	6°
Dresden	wolkig	8°
Düsseldorf	wolkig	6°
Erfurt	wolkig	5°
Essen	wolkig	6°
Feldberg	sonnig	6°
Frankfurt am Main	wolkig	6°
Freiburg	wolkig	2°
Garmisch-Partenk.	heiter	7°
Göttingen	wolkig	5°
Hamburg	bedeckt	5°
Hannover	stark bew.	4°
Kassel	wolkig	5°
Kiel	wolkig	5°
Köln	wolkig	7°
Konstanz	Nebel	3°
Leipzig	wolkig	6°
List auf Sylt	stark bew.	4°
Lübeck	bedeckt	4°
Magdeburg	bedeckt	5°
München	wolkig	6°
Nürnberg	wolkig	6°
Potsdam	wolkig	6°
Rostock	bedeckt	5°
Saarbrücken	Nebel	5°
Schwerin	bedeckt	3°
Stuttgart	wolkig	6°
Wolfsburg	wolkig	5°
Zugspitze	heiter	-3°

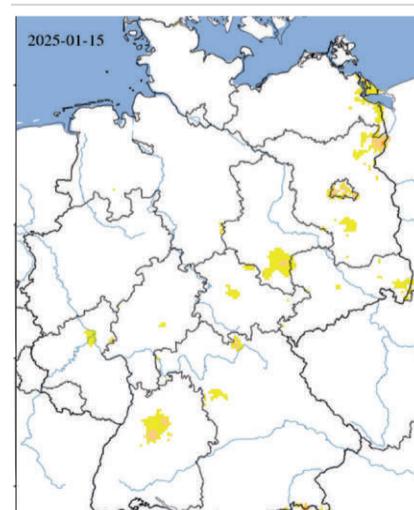
EUROPA

Amsterdam	wolkig	3°
Athen	heiter	16°
Barcelona	wolkig	13°
Belgrad	heiter	4°
Brüssel	wolkig	3°
Bukarest	sonnig	9°
Dublin	wolkig	10°
Dubrovnik	heiter	16°
Helsinki	heiter	2°
Istanbul	sonnig	12°
Kiew	heiter	5°
Kopenhagen	wolkig	5°
Lissabon	Schauer	14°
London	wolkig	4°
Madrid	heiter	10°
Mailand	wolkig	9°
Marseille	wolkig	11°
Moskau	wolkig	0°
Nizza	wolkig	14°
Paris	wolkig	3°
Prag	wolkig	4°
Rom	Schauer	14°
Salzburg	wolkig	7°
Sofia	sonnig	11°
Stockholm	wolkig	3°
Venedig	wolkig	11°
Warschau	sonnig	4°
Wien	wolkig	2°
Zürich	wolkig	3°

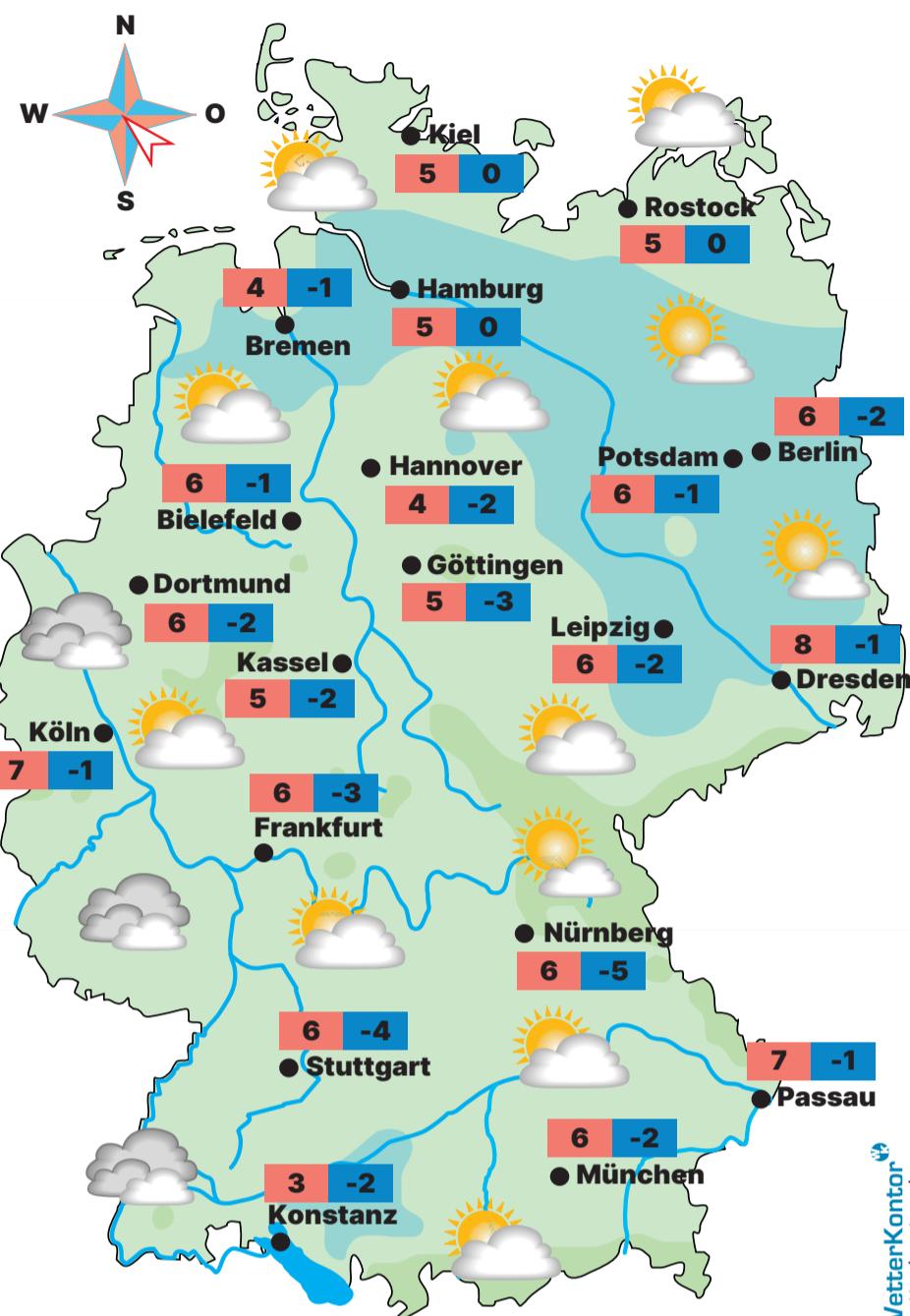
WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	3-5°
Ostsee	3-4°
Bodensee	2-5°
Gardasee	8-9°
Adria	10-16°
Ägäis	14-17°
Algarve	17-18°
Biskaya	12-14°
Balearen	16-17°
Kanaren	20-21°
Riviera	14-15°
Zypern	18-19°

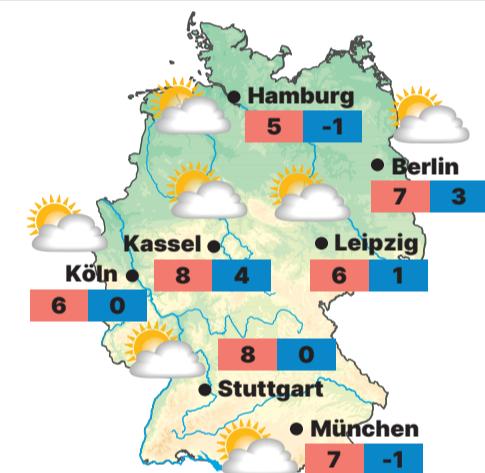
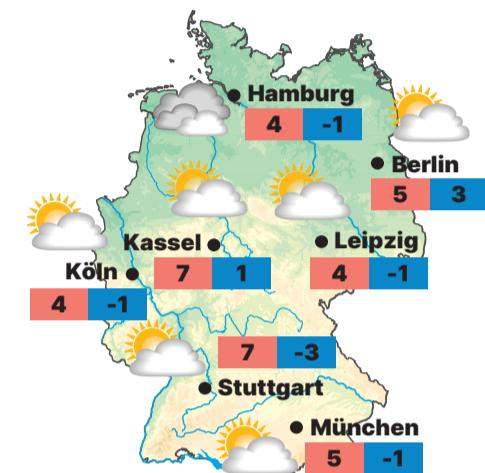
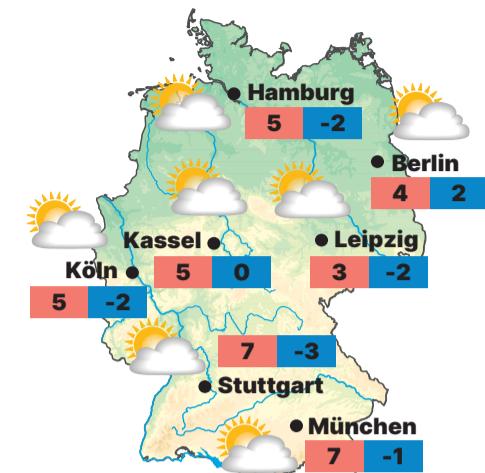
DÜRREMONITOR



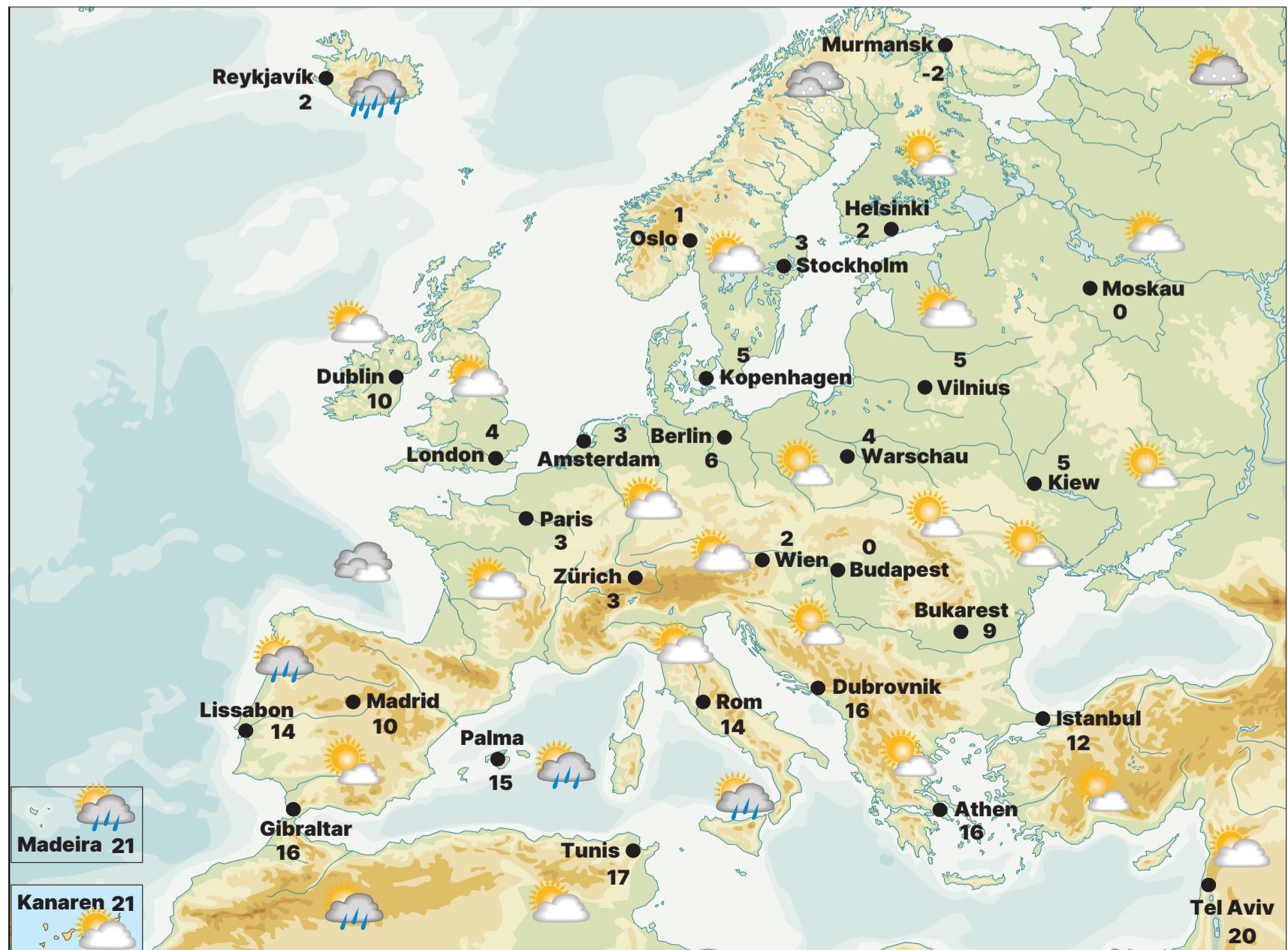
DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG



MONTAG



EUROPAWETTER AM SONNTAG



Vietnam verbietet E-Zigaretten

Hanoi. Zum 1. Januar ist in Vietnam ein neues Gesetz in Kraft getreten, das E-Zigaretten in dem südostasiatischen Land komplett verbietet. Wer sich nicht daran hält, muss mit empfindlichen Bußgeldern oder sogar mit Gefängnisstrafen rechnen, wie das Auswärtige Amt in seinen Reisehinweisen für Vietnam warnt.

Das Verbot umfasst nicht nur die Nutzung, sondern bereits die Einfuhr und den Besitz. Auch dazugehöriges Equipment sollte dem Auswärtigen Amt zufolge nicht nach Vietnam eingeführt werden. Für Produktion, Handel oder Einfuhr können nach dem neuen Gesetz Bußgelder von bis zu 3 Milliarden Dong ausgesprochen werden, das sind umgerechnet bis zu 110.000 Euro. Auch eine Gefängnisstrafe von bis zu 15 Jahren ist je nach Menge der E-Zigaretten möglich.

Die Nutzung von E-Zigaretten wird weniger drastisch bestraft, trotzdem muss, wer erwacht wird, mit einer Geldstrafe von 2 Millionen Dong rechnen. Das sind in etwa 75 Euro. Normale Zigaretten sind nicht verboten, zollfrei eingeführt werden dürfen allerdings nicht mehr als 200 Zigaretten, 20 Zigarren oder 250 Gramm Tabak.

Bereits seit 2020 gibt es in Vietnam den Plan, das Verbot von E-Zigaretten umzusetzen. Und damit ist das Land nicht allein: Erst vor Kurzem trat ein E-Zigaretten-Verbot auf den Malediven in Kraft. In Thailand und Singapur besteht bereits seit einiger Zeit ein Verbot von Vapes und Verdampfern.

Seit März 2024 müssen auch Australien-Reisende vorsichtig sein. Das Land hat ein Importverbot aller Arten von Vapes beschlossen, wenn keine spezielle Genehmigung dafür vorliegt.

Wer E-Zigaretten raucht, sollte sich also in jedem Fall vor der nächsten Urlaubsreise informieren, ob Einfuhr und Nutzung in dem jeweiligen Land erlaubt sind. Regelungen können sich in solchen Fällen auch schnell ändern, wie sich an Vietnam zeigt. Das seit dem 1. Januar 2025 geltende Gesetz wurde von der Nationalversammlung Vietnams erst Ende November verabschiedet. fred

New York führt Maut ein – auch für Taxis

New York. Wer mit dem Auto in New York unterwegs ist und nach Manhattan südlich des Central Parks will, muss seit dem 5. Januar eine Gebühr zahlen. Neun Dollar werden pro Tag fällig. Damit will die Stadtverwaltung Staus und verstopften Straßen entgegenwirken. Nicht nur der Verkehr, sondern auch die Luftverschmutzung soll dadurch reduziert werden.

Zur Hauptverkehrszeit beträgt die Maut für Autos und kleine Nutzfahrzeuge neun Dollar (etwa 8,50 Euro), auch Mietwagen fallen darunter. Nachts reduziert sich die Gebühr auf 2,75 Dollar. Motorradfahrerinnen und -fahrer zahlen 4,50 Dollar am Tag und 1,05 Dollar in der Nacht.

Fahrerinnen und Fahrer von kleinen Lastwagen und Bussen müssen 14,40 Dollar bezahlen, für große Lastwagen und Reisebusse werden sogar 21,60 Dollar fällig. Nachts reduziert sich die Gebühr auf 3,60 Dollar, beziehungsweise 5,40 Dollar. Mit einer entsprechenden Berechtigung sollen diese Fahrzeuge allerdings von der Maut befreit sein.

Sogar Taxis sind von der City-Maut betroffen: Pro Fahrt werden unabhängig von der Tageszeit 75 Cent fällig, die der Fahrgäste bezahlen müssen. Für größere Fahrzeuge sind es 1,50 Dollar. Darunter fallen jedoch nur gelbe Taxis und Boro-Taxis.

New York ist die erste Stadt in den USA, die eine City-Maut erhebt. Ursprünglich sollte die Maut bereits im Sommer eingeführt werden und 15 Dollar kosten. Die Einnahmen sollen in die Infrastruktur des öffentlichen Nahverkehrs investiert werden. mf

Abenteuer im Tropenmeer

Indigene Kulturen und knallbunte Korallenriffe: Eine Reise mit dem Segelschiff „Ombak Putih“ zu den legendären Gewürzinseln im entlegenen Osten von Indonesien auf den Spuren großer Entdecker wie Vasco da Gama und Ferdinand Magellan

Von Christoph Kühne

Der tropische Ozean wirft die „Ombak Putih“ hin und her wie eine Kokosnuss. Unsere kleine hölzerne Pinisi, ein traditionelles indonesisches Segelboot, ist allein auf hoher See unterwegs. Hunderte Kilometer um uns herum ist nichts als Wasser und Wellen, unter uns geht es Tausende Meter in die Tiefe. Nur ab und an sind in der Ferne die Fontänen vorbeiziehender Wale zu sehen.

Unser Ziel sind die Banda-Inseln im Osten Indonesiens. Vor 500 Jahren, zur Zeit der großen Entdeckungsreisen, waren sie begehrte Ziele profitgieriger Händler und mörderischer Kolonialmächte. Mit den sagenumwobenen Gewürzinseln werden berühmte Namen verbunden. Christoph Kolumbus wollte sie finden, Vasco da Gama fand sie und Ferdinand Magellans Männer umrundeten wegen ihnen den Erdball.

Anders als diese Weltumsegler befinden wir uns auf keiner jahrelangen, lebensgefährlichen Reise. Aber unsere zwölftägige Seefahrt vermittelt doch einen Hauch vom Abenteuer jener frühneuzeitlichen Expeditionen. Den Anker lichten wir erstmals im Hafen Maumere auf Flores. Von dort geht es zunächst ostwärts über die Kleinen Sunda-Inseln zu immer winzigeren Inseln – teilweise unbewohnt, teilweise nur von wenigen Hundert Menschen besiedelt. Anschließend schwenkt unser Kurs nordwärts, in einem langen Bogen mitten durchs blaue Niegendwo, bis wir schließlich Banda erreichen.

Fachkundig begleitet wird unsere Reise von Jeffrey Mellefont. Der australische Seefahrer bereist die indonesischen Gewässer seit Jahrzehnten. Die Leidenschaft fürs Meer packte ihn schon in Kindertagen. „Als kleiner Junge saß ich auf meinem Surfboard, spürte die Wellen und war fasziniert von diesem Rhythmus, der vom Horizont kommt“, sagt er. Mellefont, Anfang 70 und mit grauem Vollbart, forscht am Australischen Schifffahrtsmuseum in Sydney zur Geschichte der Seefahrt. Als studierter Anthropologe interessiert er sich zudem für die vielfältigen Kulturen des indonesischen Archipels, die Verkehrssprache Bahasa spricht er fließend.

Das erleichtert es uns, auf der Insel Alor mit den Abui in Kontakt zu treten. Dieser indigene Stamm in den dämpfenden Bergen des Eilandes übt sich vor nicht allzu langer Zeit noch in der archaischen Praxis der Kopfjagd. Heute empfangen die Abui Touristinnen und Touristen. Schweißgebadet steigen wir einen langen, steilen Pfad zu einer ihrer Hütteniedlungen hinauf. Schon am Eingang wirft uns ein drahtiger, mit Pfeil und Bogen bewaffneter Kerl einen gellenden Schrei entgegen. Dahinter steckt keine feindselige Absicht, erklärt Jeffrey: „Sie schicken ihren wildesten Krieger voran, um zu zeigen, dass sie ihr Dorf beschützen können – aber eben auch uns als ihre Gäste.“

Die Abui heißen uns mit einem Ritual willkommen. In rhythmischen Stößen, getaktet von einem monotonen Gruppengesang, zerstampfen sie Getreidekörner, die sie uns in Korbsschalen reichen. Anschließend führen sie uns ihre Tänze vor. Mit Hahnenfedern geschmückte Krieger umkreisen sich gackernd und wedeln mit ihren Macheten – der Hahn gilt dem Abui als Inbegriff von Stärke. Dann sind wir eingeladen, an einem kreisenden Gruppentanz teilzunehmen, dem Luka Luka, den die Abui mit bronzenen Moko-Trommeln begleiten.

Auch wenn es nicht so aussieht: Die Abui sind Katholiken und Katholiken. Ihre Naturreligion ist mit dem Christentum europäischer Kolonialmächte verschmolzen. Der Fachbegriff für solche Verbindungen lautet Synkretismus, er ist ganz typisch für Indonesien. „Der Katholizismus hat durchaus Anknüpfungspunkte



Die Krieger der Abui in den Bergen von Alor führen Besucherinnen und Besuchern ihre rituellen Tänze vor (1). Zu den Gewürzinseln gehört auch die Banda-Insel Banda Besar (2). Das Fort Belgica auf der Hauptinsel Banda Neira zeugt von der Zeit unter niederländischer Kolonialherrschaft (3). Die „Ombak Putih“ ist eine Pinisi, ein traditionelles indonesisches Segelboot (4). Der australische Seefahrer und Marinehistoriker Jeffrey Mellefont begleitet Reisen auf dem Segelschiff (5).

FOTOS: CHRISTOPH KÜHNE; GRAFIKEN: RND GRIFF



„
Sie schicken ihren wildesten Krieger voran, um zu zeigen, dass sie ihr Dorf beschützen können.

Jeffrey Mellefont,
Anthropologe und Marinehistoriker
aus Australien



für den Glauben der Abui“, erklärt Mellefont. „Er hat Rituale wie die Eucharistie, er hat religiöse Ikonen, und der Glaube nach einem Weiterleben nach dem Tod lässt sich gut mit dem Ahnenkult der Abui zusammenbringen.“

Mit der Religiosität gehen die Abui sehr flexibel um. „Ich lasse mir nicht vorschreiben, was ich sein soll. Ich bin, was ich bin“, sagt Martin, ein 51-jähriger Abui mit krausem Bart, der vor einer Bambushütte seinen in Maisblätter gerollten Tabak raucht. Seine Zähne sind rot gefärbt vom Kauen der leicht berauschen Betelnuss, eine Gewohnheit, die hier sehr verbreitet ist.

Unsere Seefahrt führt uns weiter gen Osten. Schon in der ersten Nacht auf der „Ombak Putih“ habe ich das Oberdeck zu meinem Schlafplatz gemacht.

Unten im Rumpf, in meiner knarrenden Koje ganz vorn am Bug, hatten mich die Wellen abwechselnd in die Höhe geschleudert und wieder hinabstürzen lassen. Auf dem mittig gelegenen Oberdeck, nah am ruhigen Drehpunkt des schaukelnden Schiffs, lässt es sich besser aushalten. Ein lauer Wind streicht kühlend über die Haut, die Enge der Kajüte weicht der endlosen Weite des Sternenhimmels und das Rauschen des Meeres säuselt mich sanft in den Schlaf.

Früher als geplant drehen wir nach Norden ab. Wir wollen dem Monsun zuvorkommen, der für diese Jahreszeit ungewöhnlich kräftig von Südost herauftieft. Dennoch wird es eine rauhe Nacht. Die starken Winde blasen die wuchtigen Wellen jetzt von der Seite her unters Schiff, und die „Ombak Putih“ verhält sich wie eine Wiege im Griff eines wütenden Riesen. Unten fliegen Stühle und Tischplatten umher.

Am nächsten Tag, nach 30 Stunden im wilden Wasser, taucht im feuchten Dunst des Horizonts endlich die Insel Run auf. Dahinter wird bald der gewaltige Gunung Api sichtbar, ein sechshundert Meter hoher aktiver

Die einst sehr wertvolle Muskatnuss wuchs in früheren Zeiten nur auf den Banda-Inseln. FOTO: CHRISTOPH KÜHNE

Vulkan. Wir haben Banda erreicht. An Bord hebt sich spürbar die Stimmung. Die Crew holt die Segel ein und macht das Schiff im Windschutz der Insel fest. Unter uns kommt die See zur Ruhe, und in der Abenddämmerung dringt von der palmenumwachsenen bunten Moschee an der Küste leise der Ruf des Muezzins hinüber.

Aus dem Bewusstsein Europas ist Run heute völlig verschwunden. Würde diese winzige Insel von nur drei Kilometern Länge und einem Kilometer Breite morgen vom Meer verschluckt, in vielen Atlantiken würde das gar nichts ändern. Dabei war die Insel einst so bedeutend, dass die Niederländer im Frieden von Breda 1667 ihre nordamerikanische Kolonie Manhattan den Engländern überließen, um dafür Run zu erhalten.

Damals nämlich wuchs die begehrte Muskatnuss nur hier auf den Banda-Inseln – nirgendwo sonst auf dem Planeten. Zu diesem extremen Seltenheitswert addierten sich aller-

lei Mythen um die Heilkraft der Nuss, sodass sie in Europa mit Gold aufgewogen wurde. Um ihr Handelsmonopol durchzusetzen, verübten die Niederländer im frühen 17. Jahrhundert einen furchtbaren Völkermord an den Bandaneseen. Mit dem Tausch von Manhattan gegen Run hatten sie dann die letzte der Muskatnussinseln in Besitz genommen. Von der Herrschaft der Holländer zeugen noch mehrere tropische Festungen. Gut erhalten ist Fort Belgica auf der Hauptinsel Banda Neira.

Der Muskatnussbaum wächst hier immer noch – und nährt neue Legenden. Wenn die reife Frucht sich öffnet, kommt die Nuss zum Vorschein, eingehüllt in einen knallroten Sammantel. Er erinnert an die Markenfarbe von Coca-Cola und soll angeblich zum streng gehüteten Geheimrezept des berühmten Softdrinks gehören. Manche meinen gar, beim Kauen den typischen Geschmack zu erkennen. Aber vielleicht ist das auch nur Seemannsgarn.

HIN & WEG

Anreise

Mit dem Flugzeug nach Bali oder in die indonesische Hauptstadt Jakarta und dann weiter auf die Insel Flores.

Das Schiff

Auf einer Länge von 42 Metern bietet die „Ombak Putih“ Platz für 24 Gäste. www.seatrekballi.com/ombak-putih

Die Reise

Die im Text beschriebene Reise zu den Gewürzinseln gibt es mit und ohne Expertenbegleitung. Anbieter vor Ort ist SeaTrek Bali, Reisen aus Deutschland vermittelt unter anderen Tischler Reisen. Die zwölfjährige Kreuzfahrt East Indies im September ab Maumere auf Flores bis Amboin auf Maluku ist ab 9833 Euro buchbar, zuzüglich Flügen. Von April bis August

HIN & WEG

geht es mit der „Ombak Putih“ zu den Kleinen Sundainseln, von Oktober bis Januar nach Raja Ampat. www.seatrekballi.com www.tischler-reisen.de

Schnorcheln in Korallenriffen

Auf allen Reisen werden nahezu täglich Schnorchelausflüge angeboten. Die Korallenriffe in den Bandaseen sind so vital, dass Forschende sie untersuchen, um Mittel gegen das Korallensterben anderswo zu finden.

Weitere Informationen

indonesia.travel
Die Reise wurde unterstützt von SeaTrek und Tischler Reisen. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.



Nordwest
MEDIENGRUPPE

Wasserflugzeuge zwischen Mallorca und Ibiza

Palma de Mallorca. Die Verbindung zwischen den Balearischen Inseln Mallorca und Ibiza könnte sich 2025 enorm verkürzen. Denn eine neue Flugstrecke mit Wasserflugzeugen wird immer konkreter. Bereits im November 2024 führt die Gesellschaft Isla Air Express Flugtests zwischen den beiden Inseln durch, um die Start- und Landebedingungen zu testen. Diese Tests sind Teil eines Projekts, das seit sechs Jahren entwickelt wird. Falls das erfolgreich ist, plant Isla Air täglich fünf Verbindungen zwischen Palma und Ibiza mit kleinen Flugzeugen, die Platz für 19 Reisende bieten. Die Flugzeit soll rund dreißig Minuten betragen.

Neue Highlights locken nach Dänemark

Kopenhagen. Bei unserem nordischen Nachbarn gibt es 2025 einige neue Highlights für Reisende. Diese Attraktionen ergänzen in diesem Jahr das Angebot:

Vandkulturhus in Kopenhagen

Auf Papirøen, der sogenannten Papierinsel von Kopenhagen, wird das neue Vandkulturhus, das Haus der Wasserkultur, eröffnet. Das Schwimmbad soll ein Ort zum Entspannen für Einheimische sowie Reisende werden. Von den Innen- und Außenpools soll sich durch hohe Glaswände ein Blick auf die Hafenpromenade bieten. Die erste Etage wird als großer Wellnessbereich mit Aromasauna, Panoramasauna und Infrarotsauna gestaltet.

Egtvedpigen-Verden-Museum in Egtved

In Egtved in der Region Syddanmark eröffnet Ende des Jahres ein Erlebnismuseum, das sich dem historischen Egtved-Mädchen widmet. Dabei handelt es sich um eine Frau aus der Bronzezeit, die im Jahr 1921 entdeckt wurde. Der Fund gilt als eine der bedeutendsten archäologischen Entdeckungen in Dänemark. Das neue Museum Egtvedpigen Verden (Die Welt des Egtved-Mädchen) nimmt die Interessierten auf eine Reise in die dänische Bronzezeit und das Leben der Frau vor 3400 Jahren. Bei einem Besuch spaziert man durch die Landschaft, in der sie lebte, und erlebt den Alltag im alten Dänemark.

Baumwipfelpfad auf Seeland

Neue Abenteuer locken im „Lejre Land of Legends“, dem „Land der Legenden“ bei Roskilde auf der Insel Seeland. In dem rund 43 Hektar großen historischen Freiluft- und Naturpark stehen mehrere Dörfer oder Siedlungen aus verschiedenen Epochen. The Wild Path soll das Angebot 2025 ergänzen: Wer will, kann dann auf einem 330 Meter langen Baumwipfelpfad durch den Wald laufen und mit Glück Blicke auf Wildschweine und Auerochsen erhaschen. *jk*



Auf der Insel Papirøen in Kopenhagen eröffnet das Haus der Wasserkultur.

FOTO: IMAGO/IMAGEBROKER

Von Justus Wildhagen

Hannover. Städtereise, Strandurlaube, Aktivreisen oder Wellnessaufenthalte – es gibt viele unterschiedliche Reiseformen. Eines haben sie aber alle gemeinsam: Sie sollen eine Auszeit vom Alltag bieten, in den meisten Fällen für Entspannung sorgen und möglichst wenig mit Verpflichtungen zu tun haben.

In letzter Zeit wird eine noch relativ junge Reiseform aber immer beliebter. Die Skillcation verbindet Urlaub mit Lernen. Dabei ist aber nicht die Form von Lernen gemeint, die wir aus der Schule kennen.

Vielen dürfte der Bildungsurlaub ein Begriff sein. Je nach Bundesland haben Arbeitnehmerinnen und



1

EUROPA

Eisige Erlebnisse in der Schweiz

1



Eispalast Jungfraujoch

Am Fuß des längsten Gletschers Europas befindet sich auf 3454 Höhenmetern eine surreale Welt aus Eisskulpturen und -höhlen. Der Eispalast auf dem Jungfraujoch zwischen den Kantonen Bern und Wallis gilt als eines der bekanntesten, einzigartigen Reiseziele der Schweiz. Empfehlenswert ist daher ein Besuch am frühen Morgen, dann gibt es nicht nur weniger Menschenmassen, sondern auch die Sicht vom Gipfel dürfte meistens klarer sein als zur Mittagszeit oder zum Abend. Der Eispalast hat ganzjährig geöffnet.

2



Eispaläste Schwarzsee

Jeden Winter entstehen am Schwarzsee, im Kanton Freiburg die Eispaläste. Die Eispaläste, die auf zwei Wegen erkundet werden können, bestehen aus Skulpturen, Türrn, Tunneln, Höhlen und Kammern, die vollständig aus Eis und Schnee gebaut sind. Künstlerinnen und Künstler schaffen detaillierte Figuren oder abstrakte Formen, die bei Nacht beleuchtet werden. Die Öffnungszeiten des temporären, riesigen Gesamtwerkstücks sind von der Witterung abhängig. www.schwarzseeonice.ch

3



Igludörfer

In der Schweiz entstehen in jedem Winter auch verschiedene Igludörfer. Nahe der Bergstation Saanerslochgrat liegt im Berner Oberland noch bis zum 20. März etwa das Igludorf Gstaad (Bild). Auf rund 2620 Höhenmetern befindet sich mitten im Skigebiet Parsenn das Igludorf Davos. Es liegt circa zehn Gehminuten von der Bergstation Weissfluhjoch entfernt. Vom Whirlpool aus Blicke aufs Matterhorn genießen? Das ist im Igludorf Zermatt auf mehr als 2700 Höhenmetern möglich. Die Dorfsaison dauert hier bis zum 20. April.



2



3

In der Snow World Bispingen ist das Skifahren an 365 Tagen im Jahr möglich (1). Das Alpincenter Hamburg-Wittenburg bietet Skifans verschiedene Indoorspisten mit unterschiedlichen Gefällen (2). Im Alpincenter Bottrop gibt es die längste Indoorspiste der Welt (3).

FOTOS: THOMAS VICTOR, IMAGO, IMAGO/JOCHEN TACK, IMAGO SPORTFOTODIENST,

Spaß mit Schneegarantie

Ski fahren trotz Schneeflauge? Kein Problem: In Deutschlands Skihallen kann man das ganze Jahr über die Piste hinuntersausen. Das sind die besten Indoorskigebiete für einen Ausflug

Von Luisa Ziegler und Lena Catharina Stawski

Wen es unabhängig von den Außentemperaturen auf die Bretter zieht, der muss sich dafür glücklicherweise nicht auf den Wetterbericht verlassen. Schließlich gibt es in Deutschland eine ganze Reihe Skihallen. Eine Auswahl lohnenswerter Adressen:

Alpincenter in Bottrop

Mit einem 640 Meter langen Skihang besitzt das Alpincenter Bottrop (Prosperstraße 299–301) im Ruhrgebiet eine der längsten Indoorspisten der Welt. Wer einmal den kurvigen Hang hinunterfahren ist, kommt mit Förderbändern wieder nach oben zum Beginn der Skipiste in 77 Metern Höhe.

Für alle, die noch nicht ganz sicher auf den Skiern oder auf dem Board stehen, werden auch Skikurse angeboten. Wer genug von der Kälte, aber noch nicht vom Adrenalin hat, kann im Alpincenter außerdem in einem Indoor-Skydiving-Simulator an die eigenen Grenzen gehen. Anschließend bietet sich der Biergarten für eine Verschnaufpause an.

www.alpincenter.com/bottrop/de

Snow World in Bispingen

Auch in der Lüneburger Heide ist das Skifahren und Rodeln möglich. In der Skihalle Snow World Bispingen (Horsfeldweg 9) herrschen immer minus zwei bis minus vier Grad. Bei diesem „Winterwetter“ kann man

dort vom 30 Meter hohen Gipfel des Heidegletschers über eine 300 Meter lange Piste ins Tal düsen. Ein Sessellift oder ein Schlepplift befördern Besucherinnen und Besucher wieder nach oben. Für Freestyle-Fans gibt es einen Snow-Fun-Park mit Hindernissen, an denen sich die Tricks perfektionieren lassen. Skineulinge haben einen eigenen Bereich, in dem sie entspannt die ersten Schwünge durch den Schnee ziehen können. Und wer gar keine Bretter unter den Füßen haben mag, rodeln mit Schlitten oder Zipfelbob die Piste hinab. In der Skihalle befindet sich ein Ableger des Münchener Hofbräuhauses.

bispingen.snowworld.de

Alpenpark in Neuss

Den ganzen Tag auf der Piste verbringen? Oder doch lieber Almgolf spielen oder im Kletterpark klettern? Im Alpenpark Neuss (An der Skihalle 1) haben Besucherinnen und Besucher die Wahl. Die Skihalle am Strandstrand von Neuss ist eingebettet in einen riesigen Aktivfreizeitpark. Auf der 300 Meter langen Hauptpiste kann man bei minus drei Grad Ski fahren, snowboarden und rodeln. Für Anfängerinnen und Anfänger gibt es eine 100 Meter lange Nebenpiste. Außerdem stehen eine Almgolf-Anlage, ein Kletterpark, ein Fun-Fußballfeld, ein Outdoorspielplatz bereit. Im Biergarten und in der Pistenhütte gibt's eine wohlverdiente Stärkung, und jeden Freitag und Samstag wird im Alpenpark bei der Alpengaudi kräftig gefeiert.

alpenpark-neuss.de



1754

Meter lang ist der Rundkurs der Skisporthalle Oberhof in Thüringen, der ersten Langlaufhalle Deutschlands. Auf der Strecke bieten sich auch Anstiege und Abfahrten. Die Halle wird auch von den Mitgliedern der Nationalmannschaft Nordischer Disziplinen als Trainingsgelände genutzt – mit etwas Glück kann man die ein oder anderen Spitzensportlerinnen und -sportler trainieren sehen.

Alpincenter in Hamburg-Wittenburg

Auch die Skihalle Alpincenter Hamburg-Wittenburg (Zur Winterwelt 1) 80 Kilometer östlich von Hamburg bietet jede Menge Möglichkeiten. Besucherinnen und Besuchern haben die Wahl, ob sie lieber am Übungshang mit einem Gefälle von zehn Grad oder auf den blauen Pisten (17 Grad Gefälle) ins Tal gleiten möchten oder ob sie sich an die rote Piste mit 31 Grad Gefälle wagen. Bei 330 Metern Länge und 80 Metern Breite steht dafür auf jedem Fall genug Platz bereit. Oder wie wäre es mit Tubing? In großen Reifen sitzend geht es dabei einen 60 Meter langen Hügel hinab. Entspannt werden kann in den Restaurants und Bars im Alpincenter. alpincenter.com/de/

Die Skisporthalle Oberhof

In Thüringen befindet sich Deutschlands einzige Langlauf- und Biathlonhalle. Auf 10.000 Quadratmetern gibt es in der Skisporthalle Oberhof (Tambacher Straße 44) einen fast zwei Kilometer langen Rundkurs mit Anstiegen und Abfahrten von bis zu 12 Prozent. Für die verschiedenen Wettkampfarten im Langlauf und im Biathlon ist die Halle in unterschiedliche Abschnitte eingeteilt: die Schnellkraftrunde mit 264 Metern, die Nordostschleife mit 380 Metern und die Westschleife mit 1100 Metern. Wer auf den Brettern noch keinerlei Erfahrung hat, kann auch einen Kurs buchen. Und vom Besucherbalkon aus Aussichten auf das Treiben in der Skihalle genießen. www.oberhof-skisporthalle.de



In Wales gibt es viele historische Steinmauern wie hier die der Llandecwyn Chapel an der Cardigan Bay. Wie wäre es, im nächsten Urlaub bei der Pflege zu helfen?

Anstatt fünf Tage lang für einige Stunden am Tag Spanisch in beispielsweise Barcelona zu lernen, werden immer mehr Reisende von tiefer greifenden Erlebnissen angezogen.

Sie wollen tiefer in die Kultur des Reiselandes eintauchen, sich persönlich weiterentwickeln, einen Mehrwert leisten und Zeit zum Reflektieren haben. Genau hier kommen die Skillcations ins Spiel, die an immer mehr Orten der Welt angeboten werden, berichtet die „HuffPost“.

Bei der Reiseform muss es nicht zwingend darum gehen, Skills also neue Fähigkeiten zu erlernen, die im Beruf nützlich sein könnten. Es geht vielmehr darum, die gewohnte Umgebung zu verlassen und in neue Welten einzutauchen. Das können Reisende beispielsweise bei Kursen in Wales, bei denen sie lernen, die historischen Steinmauern zu pflegen, neu zu errichten und so dieses wichtige kulturelle Gut des Landes zu erhalten. (Informationen auf www.drystonewall.wales).

Andere Beispiele für Skillcations sind Survivalkurse in Norwegen, Forschungsreisen für Anfängerinnen und Anfänger in die Arktis, Eisschnitten in China oder ein mehrtägiger Trip durch Island, auf dem die Reisenden das Stricken lernen und mit Einheimischen in Kontakt kommen können. Bei der Reiseform geht es stets darum, einzigartige Erfahrungen zu sammeln, die das persönliche Wachstum vorantreiben.

Für alle, denen eine Skillcation noch etwas zu viel ist und die auf ihre Entspannung im Urlaub nicht verzichten wollen, lassen sich die lehrreichen Reisen selbstverständlich auch individuell anpassen. Reisende können zum Beispiel nur Tageskurse zum Thema Fliegenfischen, Gärtnern oder Kitesurfen buchen und den Rest der Reise entspannt am Strand verbringen.

Reisetrend Skillcation: Urlaub mit Mehrwert

Im Urlaub nur zu entspannen, reicht vielen nicht mehr aus. Auf der Suche nach persönlichem Wachstum wird eine neue Reiseform immer beliebter: die Skillcation

Von Justus Wildhagen

Hannover. Städtereise, Strandurlaube, Aktivreisen oder Wellnessaufenthalte – es gibt viele unterschiedliche Reiseformen. Eines haben sie aber alle gemeinsam: Sie sollen eine Auszeit vom Alltag bieten, in den meisten Fällen für Entspannung sorgen und möglichst wenig mit Verpflichtungen zu tun haben.

In letzter Zeit wird eine noch relativ junge Reiseform aber immer beliebter. Die Skillcation verbindet Urlaub mit Lernen. Dabei ist aber nicht die Form von Lernen gemeint, die wir aus der Schule kennen.

Vielen dürfte der Bildungsurlaub ein Begriff sein. Je nach Bundesland haben Arbeitnehmerinnen und

MONTAG



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

Batman Begins

Bruce Wayne (Christian Bale) musste als Kind mitanhören, wie seine Eltern in Gotham City ermordet wurden. Als junger Mann erlernt er in Asien die Kampfkunst der Ninja. Der Hunger nach Rache treibt ihn zurück nach Gotham City, wo er mit Hilfe seines treuen Dieners Alfred die Figur des maskierten Rächers Batman erschafft. Fortan kämpft er in Gotham City das Verbrechen und sucht unermüdlich die Mörder seiner Eltern. **Regie:** Christopher Nolan **170 Min.**



GERICHTSFILM 20.15 Uhr, Arte

Music Box – Die ganze Wahrheit

Der gebürtige Ungar Mike Laszlo ist nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in die USA emigriert. Dort wird er 40 Jahre später beschuldigt, Kriegsverbrechen auf Seiten der Nazis begangen zu haben. Er bittet seine Tochter Ann (Jessica Lange), eine erfolgreiche Rechtsanwältin, seine Verteidigung zu übernehmen. Als sich im Verlauf des Prozesses die Verdachtssmomente gegen ihren Vater erhärten, bekommt Ann Zweifel. **Regie:** Costa-Gavras **120 Min.**

FREITAG



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Pro 7

Suicide Squad

Durchgeknallte Superschurken sollen im Auftrag der US-Regierung Bösewichter töten und dafür im Gegenzug Straferlass erhalten. Das legale Terror-Team besteht u.a. aus der Soziopathin Harley Quinn (Margot Robbie), dem Killer Deadshot, dem Gangster El Diablo, dem Dieb Captain Boomerang und dem reptilienartigen Schurken Killer Croc. Die verantwortliche Amanda Waller hat allerdings Schwierigkeiten, die Truppe auf Kurs zu halten. **Regie:** David Ayer **145 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, RTL 2

Skyfire – Eine Insel in Flammen

Nachdem seine Frau bei einem katastrophalen Vulkanausbruch ums Leben gekommen ist, hat sich der Geologe Wentao Li geschworen, nie wieder einen Fuß auf die Insel Tianhuo zu setzen. Seine Tochter Meng (Hannah Quinlivan) hingegen forscht weiter auf der Insel in der Hoffnung, zukünftige Vulkanausbrüche besser vorhersagen zu können. Doch als sich die Anzeichen eines erneuten Ausbruchs melden, stößt sie auf taube Ohren. **Regie:** Simon West **110 Min.**

DIENSTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, 3sat

Steirertod

Nachdem die Leiche einer Prostituierten aufgefunden worden ist, vermutet Kommissarin Sandra Mohr (Miriam Stein) einen Zusammenhang mit anderen Verbrechen. Den naheliegenden Verdacht, ein Serienmörder könnte in der Steiermark sein Unwesen treiben, wiegelt ihr Vorgesetzter Sascha Bergmann (Harry Prinz) zunächst ab. Die Beweise sind ihm noch zu dürfsig – zudem verdonnert er die hochschwangere Beamte zu Büroarbeit. **Regie:** Wolfgang Murnberger **90 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Kabel 1

Kinderköpfe 2

Der Ex-Hollywood-Star Lenny (Adam Sandler, r.) ist mit seiner Familie in seine Heimatstadt gezogen, um den Kindern ein normales Leben zu ermöglichen. Dort warten seine Freunde aus Highschool-Tagen auf ihn, um gemeinsam mit ihm die Stadt unsicher zu machen: Eric, Kurt, Marcus (David Spade) und die anderen Jungs ignorieren die Vorschriften ihrer Frauen, lassen die Arbeit sausen und wollen sich einen Tag lang einfach nur amüsieren. **Regie:** Dennis Dugan **130 Min.**

MITTWOCH



DRAMA 20.15 Uhr, Kabel 1

Schindlers Liste

Während des Zweiten Weltkriegs gelingt es dem einflussreichen Geschäftsmann Oskar Schindler (Liam Neeson), in Krakau eine enteignete Emailfabrik zu kaufen, die fortan Feldgeschirr für die deutsche Armee herstellt. Er beschäftigt zahlreiche jüdische Arbeitskräfte, um seinen Profit zu maximieren. Die Verfolgung der Juden lässt ihn nicht kalt, deshalb stellt er eine Liste seiner Beschäftigten auf, um sie vor dem Tod zu retten. **Regie:** Steven Spielberg **180 Min.**



AGENTENFILM 20.15 Uhr, VOX

James Bond 007: In tödlicher Mission

Ein britisches Spionageschiff ist vor der Küste Albanien gesunken, an Bord ist eine Steuereinheit für Atomwaffen. Superagent James Bond (Roger Moore) soll verhindern, dass diese in die Hände der Russen fällt. Bei seinen Nachforschungen trifft 007 auf Melina Havelock (Carole Bouquet), deren Eltern den Schiffsuntergang untersucht hatten und ermordet wurden. Gemeinsam suchen Melina und Bond den Drahtzieher. **Regie:** John Glen **160 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, RBB

Verleugnung

Deborah Lipstadt (Rachel Weisz), Professorin für Jüdische Zeitgeschichte, wird bei einer Vorlesung von David Irving unterbrochen, einem Autor historischer Sachbücher. Irving verklagt Lipstadt wegen Verleumdung, da sie ihn als Holocaust-Leugner bezeichnet hat. Weil in Großbritannien die Beweislast in Verleumdungsfällen beim Angeklagten liegt, muss Lipstadt beweisen, dass Irvings Darstellung des Holocaust falsch ist. **Regie:** Mick Jackson **100 Min.**

SAMSTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL 2

Alles erlaubt – Eine Woche ohne Regeln

Um die verlorengegangene Romantik in den Ehealltag zurückzuholen, bekommen Rick (Owen Wilson, r.) und Fred (Jason Sudeikis) von ihren Frauen die Lizenz zum Fremdfilirten. Eine Woche lang gibt es keine Regeln, keine Fragen und keine Tabus. Doch schnell macht sich Frustration breit, denn das Flirten fällt den eingerosteten Spießern nicht leicht. Im Gegensatz zu ihren Frauen, die von attraktiven jungen Männern umgarnt werden. **Regie:** Bobby Farrelly, Peter Farrelly **120 Min.**



FAMILIENFILM 20.15 Uhr, Sat.1

Catweazle

Der kauzige Magier Catweazle (Otto Waalkes) katapultiert sich mit einem Zauberspruch unfreiwillig in ein völlig anderes Zeitalter. Als er in der Gegenwart auf den Jungen Benny trifft, staunt dieser nicht schlecht. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach Catweazles Zauberstab, der den Magier zurück nach Hause bringen soll. Die Entwicklungen der Neuzeit stellen diesen jedoch vor die ein oder andere Herausforderung. **Regie:** Sven Unterwaldt Jr. **115 Min.**



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, ZDF Neo

Aushilfsgangster

Der Anlagebetrüger Arthur Shaw hat zahlreiche Kleinsparer um ihr Hab und Gut gebracht. Zu den Geschädigten gehören auch Josh Kovaks (Ben Stiller, r.), Manager des Tower Hotels in New York, und dessen Angestellte. Sie alle haben ihre Altersvorsorge verloren. Um ihr Ersparnis zurückzuholen, planen sie gemeinsam mit dem Kleingangster Slide (Eddie Murphy) einen Einbruch in Arthur Shaws Penthouse. Dort vermuten sie dessen Vermögen. **Regie:** Brett Ratner **95 Min.**

SONNTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Arte

Ein seltsames Paar

Der pedantische Felix (Jack Lemmon, l.) wurde von seiner Gattin rausgeschmissen und ist bei seinem chaotischen Kumpel Oscar (Walter Matthau) untergekommen. Oscar will pokern, saufen, rauchen und Fast Food. Der deprimierte Felix hält in Schürze und Pantoffelchen nervige Gardinenpredigten und fordert vermehrte Abstinenz. Bald tobtt zwischen den erwachsenen Jungs ein „Ehekrieg“ um zu viele Fusseln und zu viel Fusel. **Regie:** Gene Saks **100 Min.**



KATASTROPHENFILM 20.15 Uhr, RTL 2

The Tunnel – Die Todesfalle

Als in einem Tunnel in Norwegen ein Tankwagen verunglückt und ein Schneesturm einen der beiden Eingänge blockiert, fällt der Rettungseinsatz einer einzelnen, kleinen Feuerwache zu. Zu den Feuerwehrmännern gehört auch Stein (Thorbjørn Harr), der erfährt, dass auch seine Tochter Elise (Ylva Fuglerud) im Tunnel ist. Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit, als durch ein Feuer an der Unfallstelle eine akute Erstickungsgefahr droht. **Regie:** Pål Øie **125 Min.**

TAGESTIPPS 19.JANUAR



21.45 **3sat**
Kundschafter des Friedens: Regie: Robert Thalheim, D, 2017 Actionkomödie. Die Entführung eines Präsidentschaftskandidaten in der ehemaligen Sowjetrepublik Katschekistan gibt vier Ex-Agenten des DDR-Geheimdienstes die Chance, nach langer Zeit in ihren alten Beruf zurückzukehren. Jochen Falk (Henry Hübchen), der Kopf des Quartetts, hat einen persönlichen Grund für diese Mission: Sein Widersacher Frank Kern enttarnte ihn einst und spannte ihm die Frau aus. **85 Min.** **★★**

22.00 **Arte**
Casino: Regie: Martin Scorsese, USA/F, 1995 Gangsterfilm. 1973: Sam „Ace“ Rothstein wird Stathalter der Mafia in einem Casino in Las Vegas. Unterstützt wird „Ace“ von seinem Jugendfreund Nicky, einem Gewaltmensch. Die Probleme beginnen, als Rothstein sich in Ginger verliebt, die aber nur an seinem Geld interessiert ist. Als sie noch ein Verhältnis mit Nicky beginnt, beschließen die Paten aufzuräumen. **170 Min.** **★★★**



22.15 **Sat.1**
Klassentreffen 1.0: Regie: Til Schweiger, D, 2018 Komödie. Früher hatten sie große Träume, jetzt haben sie Krampfadern: Nils, Thomas (Til Schweiger) und Andreas sind zum Klassentreffen eingeladen. Eigentlich hat das Trio in der Midlifecrisis keine Lust auf diese Veranstaltung, tragen die Kumpel doch berufliche und private Probleme mit sich. Als sie während des Treffens von einer Katastrophe in die nächste stolpern, erkennen sie, was wirklich wichtig ist im Leben. **155 Min.** **★★**



23.10 **3sat**
Das letzte Opfer: Regie: Jan Verheyen, B, 2017 Kriminalfilm. Sechs Frauenleichen wurden in der Nähe von Antwerpen gefunden. Allen fehlt der Kopf. Das belgische Ermittlerteam um Kommissar Eric Vincke macht sich daran, den Serienmörder zu jagen. Als diesem eine Frau entkommt, gehen Vincke und sein Kollege Freddy Verstuift (Werner De Smedt) verschiedene Wege. Vincke ermittelt mit einem Profiler, Verstuift will die schöne Entkommene vor einer zweiten Attacke schützen. **115 Min.** **★★**



17.00 **3sat**
Monsieur Claude und seine Töchter 2: Regie: Philippe de Chauveron, F, 2019 Komödie. Monsieur Claude (Christian Clavier) hat mit seinen Töchtern einiges mitgemacht. Er hat sogar die Heimatländer seiner Schwieger-söhne – Algerien, Israel, China und die Elfenbeinküste – besucht. Als seine Töchter jedoch erklären, dass ihre Männer in Frankreich nicht recht Fuß fassen und sie mit ihnen ins Ausland gehen wollen, zieht er alle Register, um alle zum Bleiben zu bewegen. **90 Min.** **★★**

22.05 **RTL 2**
A Quiet Place 2: Regie: John Krasinski, USA, 2020 Horrorfilm. Gut 15 Monate nach Beginn der Alien-Invasion ist Evelyn weiterhin mit ihren Kindern auf der Flucht vor den geräuschempfindlichen Kreaturen. Auf einem verlassenen Fabrikgelände treffen sie ihren Bekannten Emmett. Zusammen mit ihm begibt sich die kleine Regan auf die Suche nach einem Sender, den sie am Meer vermuten. **110 Min.** **★★★**

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **1** Das Erste

5.30 Die Drachenlady. Fantasyfilm, GB 2014. Mit Isabelle Allen, Gareth Hale, Eddie Wels **5.45** Tigerenten Club. Der Club zum Mitmachen **6.45** ★ Ostwind 3 – Aufbruch nach Ora (3) Familienfilm, D 2017 Mit Hanna Birke, Lea van Acken, Amber Bongard **8.25** Mit der Maus. Magazin. U.a.: Kita haben / Franz, der Junge, der ein Murmeltier sein wollte **8.55** Tagesschau **9.00** **HD** Sportschau Skispringen / ca. 9.30 Nordische Kombination / ca. 10.05 Ski alpin / ca. 10.50 Nordische Kombination / ca. 11.05 Rodeln / ca. 11.30 Ski alpin / ca. 12.15 Langlauf / ca. 12.25 Biathlon / ca. 13.20 Bob / ca. 13.35 Ski alpin / ca. 14.15 Nordische Kombination / ca. 14.35 Snowboard / ca. 14.50 Biathlon / ca. 15.45 Nordische Kombination / ca. 16.00 Skispringen / ca. 16.55 Bob / ca. 17.10 Skispringen / ca. 17.50 Handball: WM / ca. 18.40 Fußball: 2. Bundesliga

(3) Doku-Sport. Riesen-Kangals / Doggen-Mix Lucky. Mit Martin Rütter. Bei Familie Tellegen-Wilken leben zwei Riesen-Kangals, und einer will Europaseiger werden. Und: MS-Patientin Gabriela hat einen Wunsch: Mithilfe von Doggen-Mix Lucky zu Fuß einkaufen gehen.

16.15 **HD** Die Rosenheim-Cops

Nie mehr erste Liga **17.00** **HD** heute **17.15** **HD** Die außergewöhnlichsten Hotels der Welt **18.00** **HD** Selbstständige am Limit – Viel Arbeit für zu wenig Geld Reportage **18.30** Die Psychologie des Geldes **18.55** **HD** Glückszahlen der Woche Magazin **19.00** **HD** heute **19.10** **HD** Berlin direkt Magazin **19.30** **HD** Säugetiere Dokumentationsreihe. Wasser

Tatort: Verblendung

Bei einer Filmpremiere haben zwei Bewaffnete unter anderem Kommissar Bootz (Felix Klare) als Geisel genommen. Sein Kollege Lannert muss die Situation lösen. TV-Kriminalfilm **20.15** Das Erste

20.15 **HD** Tatort: Verblendung TV-Kriminalfilm, D 2025. Mit Richy Müller, Felix Klare, Jürgen Hartmann Regie: Rudi Gaul

21.45 **HD** Karen Miosga

22.45 **HD** Tagesthemen

Moderation: Ingo Zamperoni **23.05** **HD** tt – titel, thesen, temperamente Magazin Mod.: Siham El-Maimouni **23.35** **HD** Druckfrisch

Magazin. Wolf Haas: Wackelkontakt: Kein Krimi, kein Brenner, trotzdem gut / Julia Schoch: Wild nach einem wilden Traum: Biographie einer Frau. Drittes Buch

Moderation: Dennis Scheck **0.05** **HD** The Good

Liar – Das alte Böse Drama, GB/D/USA 2019 Mit Helen Mirren, Ian McKellen / Regie: Bill Condon **1.50** **HD** Tagesschau **1.55** **HD** Der Hafen-pastor TV-Drama, D 2012 Mit Jan Fedder, Martina Offe, Marie-Lou Sellem Regie: Stephan Meyer **3.25** **HD** Karen Miosga **4.25** **HD** Deutschlandbilder **4.55** **HD** Tagesschau

SONDERZEICHEN:

KI.KA **KiKa** von ARD und ZDF

10.40 Rudis Rasselbande **12.00** Der süße Brei. TV-Märchenfilm, D 2018

13.25 ★ Matti und Sami und die drei

größten Fehler des Universums. Familienspiel, D/FIN 2018 **14.50** Tom Sawyer **15.15** Yakari **15.50** Törtel **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Wir sind die Dorfbande **17.50** Wicker **18.10** Die Biene Maja **18.35** Meine Freundin Conní **18.50** Sandmännchen **19.00** Robin Hood **19.25** logo! **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** Stark! **20.30** Schau in meine Welt!

SIXX **SIXX**

12.35 Fixer Upper – Umbauen, einrichten, einziehen! **15.20** Häuslerhelden – Pferden in Not **17.15** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten. U.a.: Marley, Kasper und Rex / Sera, Teddy und Wilson **20.15** ★ Brooklyn – Eine Liebe zwischen zwei Welten. Liebesdrama, GB/CDN/IRL 2015. Mit Saoirse Ronan. Regie: John Crowley **22.30** ★ Wasser für die Elefanten. Liebesdrama, USA 2011. Mit Reese Witherspoon **0.50** ★ Brooklyn – Eine Liebe zwischen zwei Welten. Liebesdrama, GB/CDN/IRL 2015. Mit S. Ronan

SPORT 1 **sport1**

9.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga, 18. Spieltag **11.00** Doppelpass. Die Runde. Live **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga, 18. Spieltag **15.00** Exation Germany – Die Mega Challenge. Show **17.30** My Style Rocks. Show **20.00** Hausmeister Krause – Ordnung muss sein (1-6) Der Hochzeitstag / Der böse Nachbar / Die Hundebescherung / Die Notopera-tion / Die Ratte / Das Kommando-Unternehmen **23.00** Exation Germany – Die Mega Challenge **1.30** Die Drei vom Pfandhaus. Doku-Spiel.

ZDF **2**RTL **RTL**SAT.1 **SAT.1**NDR **NDR**

6.50 Die Biene Maja **7.00** Pettersson und Findus **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3. Show **9.03** Tradwives **9.30** Katholischer Gottesdienst **10.15** Bares für Rares – Lieblingsstücke **11.55** heute Xpress **12.00** Bares für Rares – Lieblingsstücke **14.10** Bares für Rares – Händlerstücke. Magazin **14.55** Duell der Gartenprofis. Show **15.40** **HD** heute Xpress **15.45** **HD** Kalter Krieg und Klimawandel: Atommüll in der Süden Dokureihe **16.15** **HD** Die Rosenheim-Cops

Nie mehr erste Liga **17.00** **HD** heute **17.15** **HD** Die außergewöhnlichsten Hotels der Welt **18.00** **HD** Selbstständige am Limit – Viel Arbeit für zu wenig Geld Reportage **18.30** Die Psychologie des Geldes **18.55** **HD** Glückszahlen der Woche Magazin **19.00** **HD** heute **19.10** **HD** Berlin direkt Magazin **19.30** **HD** Säugetiere Dokumentationsreihe. Wasser

5.30 Der Blaulicht-Report. U.a.: Polizisten sollen kleinem Jungen eine Bierflasche öffnen / Hula-Frauen schleppen Schranke ab / Mann findet blutschwämmerierten Küchenboden vor / Heimtückischer Überfall auf Oma und Enkelin **10.55** ★ Ruf der Wildnis. Abenteuerfilm, USA/CDN 2020. Mit Harrison Ford, D. Stevens **13.00** Fußball: 2. Bundesliga (2) Die Konferenz **15.45** **HD** Die großen

Hunde (3) Doku-Spiel. Riesen-Kangals / Doggen-Mix Lucky. Mit Martin Rütter. Bei Familie Tellegen-Wilken leben zwei Riesen-Kangals, und einer will Europaseiger werden. Und: MS-Patientin Gabriela hat einen Wunsch: Mithilfe von Doggen-Mix Lucky zu Fuß einkaufen gehen.

16.15 **HD** Die Rosenheim-Cops

Nie mehr erste Liga **17.00** **HD** heute **17.15** **HD** Die außergewöhnlichsten Hotels der Welt **18.00** **HD** Selbstständige am Limit – Viel Arbeit für zu wenig Geld Reportage **18.30** Die Psychologie des Geldes **18.55** **HD** Glückszahlen der Woche Magazin **19.00** **HD** heute **19.10** **HD** Berlin direkt Magazin **19.30** **HD** Säugetiere Dokumentationsreihe. Wasser

5.15 Auf Streife – Berlin. Bus mit lustig / Der Scheidungshund / Unterlassen Hilfeleistung / Blutige Fahrerflucht **9.00** SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag. Moderation: Simone Pantelet, Daniel Boschmann **12.00** ★ ChiPs. Actionkomödie, USA 2017 Mit Michael Peña **14.00** ★ Liss und der wilde Kaiser. Animationsfilm, D 2007. Regie: Michael Herbig **15.45** **HD** Smallfoot – Ein eisiger Abenteuer

Animationsfilm, USA 2018 Regie: Karen Kirkpatrick, Jason Reisig. Yeti Migo glaubt, einen Menschen gesehen zu haben, der bei den Yetis „Smallfoot“ genannt wird. Migo will nun seinen Stamm davon überzeugen, dass es den mysteriösen „Smallfoot“ wirklich gibt.

16.15 **HD** The Biggest Loser

Show. Coaches: Dr. Christine Theiss, Ramin Abtin. In der zweiten Woche werden die Kandidaten zum ersten Mal auf die Waage gestellt.

17.45 **HD** RTL Aktuell

19.05 **HD** Die Versicherungsdetektive (2) Doku-Spiel. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufn

16.15 **HD** SAT.1: newstime

17.45 **HD** The Biggest Loser

Show. Coaches: Dr. Christine Theiss, Ramin Abtin. In der zweiten Woche werden die Kandidaten zum ersten Mal auf die Waage gestellt.

19.55 **HD** SAT.1: newstime

16.15 **HD** American Football

Das Spiel zwischen den Eagles und Rams verspricht Spannung. Philadelphia gilt als Favorit, aber die Rams haben ihre Chance und wollen die Eagles herausfordern.

17.45 **HD** American Football

Das Spiel zwischen den Eagles und Rams. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume. Beide Teams haben in der ersten Runde der Playoffs eine solide Leistung gezeigt. Die Eagles schlugen die Packers mit 22:10 und die Rams gewannen mit 27:9 gegen die Vikings.

20.15 **HD** American Football: NFL

Playoff 7: Buffalo Bills – Baltimore Ravens. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume. Beide Teams haben in der ersten Runde der Playoffs eine solide Leistung gezeigt. Die Eagles schlugen die Packers mit 22:10 und die Rams gewannen mit 27:9 gegen die Vikings.

20.15 **HD** American Football: NFL

Playoff 7: Buffalo Bills – Baltimore Ravens. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume. Beide Teams haben in der ersten Runde der Playoffs eine solide Leistung gezeigt. Die Eagles schlugen die Packers mit 22:10 und die Rams gewannen mit 27:9 gegen die Vikings.

20.15 **HD** American Football: NFL

Playoff 7: Buffalo Bills – Baltimore Ravens. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume. Beide Teams haben in der ersten Runde der Playoffs eine solide Leistung gezeigt. Die Eagles schlugen die Packers mit 22:10 und die Rams gewannen mit 27:9 gegen die Vikings.

20.15 **HD** American Football: NFL

Playoff 7: Buffalo Bills – Baltimore Ravens. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume. Beide Teams haben in der ersten Runde der Playoffs eine solide Leistung gezeigt. Die Eagles schlugen die Packers mit 22:10 und die Rams gewannen mit 27:9 gegen die Vikings.

20.15 **HD** American Football: NFL

Playoff 7: Buffalo Bills – Baltimore Ravens. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume. Beide Teams haben in der ersten Runde der Playoffs eine solide Leistung gezeigt. Die Eagles schlagen die Packers mit 22:10 und die Rams gewinnen mit 27:9 gegen die Vikings.

WER STOPPT DAS SPIEL ?

Ein Schachspiel legt, stellt oder setzt man üblicherweise auf einen Tisch im Speise- oder Kaminzimmer, den man zuvor günstigerweise mit einem Hochdruckreiniger und einem Straßenbesen oder zumindest einem Wischtuch auf seinen großen Auftritt als tragendes Element vorbereitet hat. Damit zwei Spielerinnen oder Spieler bequem an diesem Tisch sitzen und miteinander oder besser gegeneinander spielen können, ohne sich mit Armen oder Beinen oder gar noch anderen Körperteilen ineinander zu verhaken.

Es gibt allerdings auch Schachspiele, die so kompakt gefertigt sind, dass mit ihnen ein Spielen auf der Mittelkonsole eines Kleinwagens während der Autobahnfahrt, heimlich unter einer Schulbank in einer langweiligen Lateinstunde oder auf dem vierten Kochfeld eines Elektroherdes beim gemeinsamen Kochen in der Küche möglich ist.

Das Spielbrett auf dem Fest im Park hingegen, auf dem ich an diesem Samstag als Läufer auf meine laufenden Aufgaben und die zugehörigen Anweisungen wartete, war nicht nur groß, sondern riesengroß, damit darauf insgesamt 32 interessante große und nicht ganz so große, dünne und nicht ganz so dünne und auch noch andere Menschen spielen konnten und dafür über ausreichend Platz für alle möglichen und unmöglichen Bewegungen verfügten.

Der Grundgedanke hinter der Größe war der, dass die atmodenden Figuren nicht nur einfach mal so gezogen, geschoben oder geschlagen werden, sondern auch miteinander kommunizieren und Freude haben sollten. Ein kleiner Plausch zwischen Bauer und Bauer bei einem Gläschen Wein, bevor der eine den anderen vom Feld fegte und ins Aus verabschiedete, ein freundliches Lächeln des Springer, bevor der schreiend in den

Turm sprang und diesen umwarf, und ein gemeinsames Lachen über gute und schlechte alte Zeiten, bevor der König in die gelächelte Drohung „Schach!“ des Läufers lief.

Irgendwann standen tatsächlich alle dort auf dem überdimensionalen Schachbrett, wo sie mit den ihre Figur symbolisierenden und äußerst formschön gefertigten Kappen aus Hartplastik stehen sollten. In meiner Reihe mit den weißen Figuren war die erste Reihe 1 links bis „h“ rechts, dahinter befanden sich die Reihe 2 und weitere, bis das Brett irgendwo gegenüber bei unseren Gegnern mit den voll besetzten Reihen 7 und 8 endete.

“

Das Spielbrett auf dem Fest im Park war nicht nur groß, sondern riesengroß.

Unsere Dame tanzte ziemlich aufreizend auf „d1“ herum, der König trampelte rechts neben ihr unruhig von einem Fuß auf den anderen und wieder zurück, unsere beiden Springer, zwei nervöse Zwillings-schwestern, warteten aufgeregt auf dem zweiten Feld von links und dem zweiten von rechts in unserer ersten Reihe, unsere Läufer liefen noch nicht, sondern scharften nur auf den Feldern jeweils rechts und links neben ihnen mit ihren Hufen und die Türme lauerten mit zusammengekniffenen Turmaugen auf den Feldern in den Ecken links und rechts. Gemeinsam betrachteten wir die Rücken unserer ohne Mistgabeln oder Traktoren antretenden Bauern in der Reihe 2 direkt vor uns und waren froh, sie als Schutz gegen Wind und Wetter und die Gegner zu haben. Und gegenüber hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer genau spiegelverkehrt zu uns aufgestellt.

Der erste war allerdings auf diesem Schachbrett dann auch leider der letzte Zug, denn einer der Bauern gegenüber – der sechste von rechts von uns aus gesehen – hörte schon während dieses ersten Zuges das „Matt!“ der schwarzen Figur direkt hinter sich und lag kurz darauf reglos auf seinem Feld.

Als das endlich alle im allgemeinen stimmlichen Durcheinander bei der Diskussion um den nächsten Zug und den darauf auszuführenden Gegenzug begriffen hatten, war das Durcheinander nicht mehr nur stimmlich und alle liefen panisch durcheinander auf dem Brett herum und riefen nach Notarzt und Polizei.

Die Frage: Wissen Sie, wer die Figur war, die mit ihrer hinterlistigen Tat nicht nur den Bauern, sondern auch unser Spiel niedergestochen hatte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Moerser erwähnte, dass der Täter sich vom Dach der Villa abgesetzt hatte – obwohl die Kommissarin das nie erwähnt hatte und er angeblich nie etwas von dem Einbruch gehört hatte.



Wer ist das außerirdisch anmutende Multitalent?

Bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Athen im Jahr 2004 zählt sie zu den wichtigsten Mitwirkenden, doch ist sie keine Athletin. Sie legt einen Fonds zur Rettung der Volkswirtschaft ihres Heimatlandes auf, doch ist sie keine Politikerin. Sie wird für ihre Hauptrolle in einem traurigen Film mit einer Golden-Globe-Nominierung belohnt, doch ist die Schauspielerei für sie nur eine Nebenbeschäftigung. Ihr Herz schlägt ganz eindeutig für die Musik. Und das von Kindheit an.

Ab ihrem fünften Lebensjahr lernt sie Flöte, Gesang und Klavier. Mit zwölf Jahren nimmt sie ihr erstes Album mit Kinderliedern und Coverversionen populärer Hits auf. Zwei Jahre später gründet sie eine Mädchen-Punkband, dann tritt sie weiteren Bands bei und veröf-

fentlicht ihre erste Single. Bald arbeitet sie mit nationalen und internationalen Künstlern zusammen, für die sie Lieder schreibt. Und sie selbst entwickelt ihren unverkennbaren Gesangsstil. Mehr noch: Auch optisch verwandelt sich die Sängerin, Komponistin, Songwriterin und Musikproduzentin mit ihrer exzentrischen, außerirdisch anmutenden Optik bei öffentlichen Auftritten und Konzerten in ein Unikum. Der Erfolg gibt ihr recht: Die Künstlerin, die nach einem Baum benannt ist, verkaufte weltweit bislang mehr als 20 Millionen Alben. Auf nur einen Musikstil hat sie sich nicht festgelegt: Ihr Interesse gilt Pop, elektronischer Musik, Trip-Hop, Alternative Rock, Jazz, Folk und klassischer Musik.

Wer ist die Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Kaspar Hauser

IMPRESSUM

Herausgeber
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Geschäftsführung:
Thomas Düffert, Bernhard Bahners
Registergericht: Amtsgericht Hannover
Registernummer: HRB 209608
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck

Mitglieder der Chefredaktion:

Manuel Becker, Stefanie Gollasch

Konzeption und Umsetzung

Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,
Dirk Schmalen, Kristian Teetz
E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten

SCHWEDENRÄTSEL

italienisches Nudelgericht	Aristokrat	dt. TV-Nachrichtensprecherin	ein Metall	Fabrik	33. Präsident der USA † 1972	religiöses Lied	mit den Krallen verletzen	kontinuierlich	Domstadt an der Mosel	Wendefuß beim Segeln	Moralbegriff	Wohnhaus	engl. Männerkurzname	eh. spanische Währung	spanisch: Los!, Au!, Hurra!	begeistert bemühen
					9	Aufgaben-gebiet		Fernsprechhäuschen								
Kunststoff		englischer Frauenkurzname	Zueinander-halten	►		Auktionspreis	oberster Teil des Getreidehalms			ehem. brit. Premierminister	Stoff, Substanz, Materie					schützende Aufsicht
					hoch tempe-riert	rutschig, glitschig		Ferne	weit ausge-dehnt				Stinktier	englisch: von, aus		
		4	Staat in West-afrika	orient. Frauen-gemach	►		7 Qualitätsstufe (engl.)	kurze Zeit-spanne			afrika-nisches Steppen-pferd	Kammer, Raum				
unbestimmter Artikel		Faustkampf	►			hinteres Schiffs-segel	ungezwun-gen		Vermächtnis emp-fangen	in etwa				Preis-tabelle	3	
hasten	►			tätig	unausgebauter Dachraum			großes Gemein-wesen	selbst-geflügelt			lästige Marotte	agieren			
		störan-fällig, instabil	enthalt-samer Mensch	►		voll-bracht, fertig	steif, bewe-gungslos		Explosionsge-räusch	Kehricht					flache Kuppel	
West-europäer	wertvoll	eine Lage-bezeichnung	►		Lande-, Ruhe-platz	Hand-bewe-gung		Tier-pfleger	nicht gesund				verwandt		Lager-platz	
mongol. Herr-scher-titel	►		faulende Pflanzen-reste	Nuss-strauch	►		Preis-grenze (engl.)	natürl. Haar-färbe-mittel			Hengst Siegfrieds (Sage)	Oper von Verdi				
brit. Kinostar (Peter) † 2004		Dienst-bezeich-nung	►	Greif-vogel	►	Fern-kopien ver-sendern	Bett-tuch		Metall-spirale	Kreideschreib-stift					Fluss durch Nord-Italien	
			Title indischer Fürstin-nen	hoher kath. Würden-träger	US-Film-komponist (Robert E.) † 1972	Schluss-folge-rung		Öl-pflanze	kokettes Spiel			Wappen-vogel	Renn-wagen-fahrer			
Ausdrucks-form, Machart		harter Baustoff	►		Huhn	Schei-tepunkt des Himmels	die größte Katzen-art	zaubern	Hoch-gebirge in Süd-amerika						Elektri-zität	
Gerät zum Rasen-kürzen		hervor-stehen	►	besitzen	5			Tier-gruppe				Prophet im A. T.	persön-liches Fürwort			Um-gangs-formen, Betragen
Welt-religion	nicht ver-schwen-derisch	laut an-sprechen	►		Weihe	weiche Bauch-federn			Wachs-salbe	Besten-auslese						
			UN-Generalsekretär † 2018	Ge-schichte, Bericht (engl.)			dt. Schau-spielerin (Annette)	Denk-sportler					in Flam-men-stehen	Ertrag ange-legten Kapitals		
		dünner, durch-sichtiger Stoff	beilei-gend, in der Anlage		altes Maß des Luft-drucks	Orna-ment	andern-falls	Party			6	Baum-woll-gewebe	kalter Wind an der Adria			
Höhle, Hohl-raum						nord-deutsch: Mädchen	chemi-sches Element		Körper-teil	Krach machen, rumoren						
	8		Form von „sein“ (erste Person)	Schiffs-zubehör	►			ärme-loser Umhang	militärischer Stütz-punkt				Ge-schenk	chem. Zeichen: Nickel		
Lehns-arbeit		afrika-nische Völker-gruppe	►		Box-begriff (Abk.)	ein Halogen	feuchter Wiesen-grund	Hitliste (engl.)	2			Akku-sativ-frage-wort	Güte, Milde	10	Abk.: Seger-kegel	
Vorname d. Renn-fahrers Prost			wilde Acker-pflanze	►					Kfz.-Z.: Rumä-nien	Frage-wort			Siegerin			
besitz-anzei-gendes Fürwort			Garten-pflanze	►			alter Name Irans					steuern, leiten				

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einzufügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

A partially filled 9x9 Sudoku grid. The visible numbers are:

4				3				2
		6			4	7		5
	5						4	7
	3	1			7			9
	7			5			6	2
9		5						3
	8		5	1		2		
1				2				8

GLSR	LD	R	DRR			RR		TXS	RGNN		FT	TL		CK	PTRN
	▼	▼				RPCP	►		▼			▼			▼
						MNZ		THK	►					DPT	
KFR			TRV		MNG	►					HNST		DT	►	▼
KRR		TRS	►					RMS		HR	►	▼			
				NFM		RGL	►						TR		
PRVNZ	RG	DN		NNN	►					TT		TN	►	T	
	▼	▼						PL		SKT	►	▼		E	NN
				DR		PST	►					D	U	L	▼
TD			DVS	►					TDLN	►		▼	E		
NRML	►							NTRN	►				R		

SCHÜTTEL SCHWEDEN RÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

CEEFH MNOR	EEO SST	▼	EEILR	EGL MNO	▼	ACER	▼	EEH MMT	AILMS	▼	AEEH NRT	▼	▼	AERS	ADFOR	▼	ENU	▼	AELNP	ADE MRR	▼	AEOS	AAHLS	▼	EUW	ANRY	BFI					
►	▼			▼						AAEKL NSSU	►								AFLM RUUW	►			▼			▼						
IS ►			HOORT ►							LNOUZ		DEEHI	►						ABEGL		ACEHS	►						AEHNN				
►					LOSTZ			AELRS	►						EGILM		BEEER	►					CEEHI		AHI	►						
EEG IST			EHPRT		EMRSU	►				EIKNV		EGNRU	►						EEKNS		EENSS	►						EMNR TUZ				
EEHNW			ALPTT	►				BINOS		AFIKL	►						AEGLR		AEIPS	►						EHMRU		AEEK LNU	▼			
►					AEEMR		BENOX	►							BBEEL		AERRT	►					EEGIN		EKNU	►						
ABRS TUZ	ABEG LRU	CHNOS		AAILN	►					EEINN		BEEGL	►						AEFLP		AEEH MNN	►										
►	▼	▼					BEORV		EEILT	►						EERUV		AEIKT	►								AEGLT		AT ►			
►				CHISU		BINOT	►					AEHNR		AEMPR	►					EEHLR		DEELR	►									
BCHU			BEENU	►				ANRTU		BEEHL	►					BEGOT		EEGLR	►										AABMS			
EGOSS	►				IMOTW		BEELN	►				EEINT		BEEGN	►						BKSUU		EMS	►								
►			CEIRU		ANORW	►				EIMNX		DELNU	►					BILTZ		AAKLN	►								ENORT			
ADN			CHLOR	►				EEHIR		AEIMN	►					AAPST		ABRTU	►								DDEEI		BEEE NRRW	▼		
EITU	►				EHIN NOR		BINRU	►				BEEI NRS		ELLOT	►						AEEL MNR		BEER	►								
DEFI ITZ	BEL RSU	AEFLT		EEFIR	►					EEGIR		AASTT	►					BEERS		ADMIN RTU	►											
►	▼	▼					AEKLT		EEEGL	►	G						AMRSU		AESTW	►							EEGNN		EW ►			
►				ACIO		EEHNR	►				E		AENS		AEMRZ	►					AEPR		EEILN	►								
EEKL			CEHKO	►				PRU	I	AABGS	►						ADI		AEGLP	►								AKO		AIN		
AIORT	►				IM		EINNP	►		E				KO		EEIRS	►						DR		BIO	►						
►				AAMR RTU	►				R	DEEK NSU	►								ADEE KNNN	►												
LUY			IMNO ORT	►					ACEM NOR	►								DEENR	►									AAN	►			

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

A crossword puzzle grid with numbered entries. The grid is 10 columns wide and 10 rows high. The numbered entries are:

- 1: Across (2 letters)
- 2: Across (2 letters)
- 3: Across (2 letters)
- 4: Across (2 letters)
- 5: Across (2 letters)
- 6: Across (2 letters)
- 7: Across (2 letters)
- 8: Across (2 letters)
- 9: Across (2 letters)
- 10: Across (2 letters)
- 11: Across (2 letters)
- 12: Across (2 letters)
- 13: Across (2 letters)
- 14: Across (2 letters)
- 15: Across (2 letters)
- 16: Across (2 letters)
- 17: Across (2 letters)
- 18: Across (2 letters)
- 19: Across (2 letters)
- 20: Across (2 letters)
- 21: Across (2 letters)
- 22: Across (2 letters)
- 23: Across (2 letters)
- 24: Across (2 letters)
- 25: Across (2 letters)

The word 'M A L A I E' is filled into the grid, spanning from entry 13 across to entry 17.

Waagerecht: 1. GAUDI – MUEDE – DIWAN, 5. DINGO – EINER – VORAN, 8. GENIE – IDEAL – GEISS, 9. HAEME – LEBEN – SEKTE, 10. AIR – HOF – DIA, 12. XP – CO – OU, 13. BUDGET – MALAIE – ZAZIKI, 14. SENAT – ZEDER – DRUCK, 15. HEER – HIER – DANN, 16. AMEN – GRAF – PUTZ, 18. EIGNUNG – GRAUSIG – EINBAND, 19. GENUSS – ABRAUM – FUSSEL, 21. LEA – FESTUNG – DREI

ROT – TAT, **22.** SICHT – STORE – JETZT, **25.** NOMINELL – SENIORIN – BERUEHMHT.
Senkrecht: **2.** UNAU – SAFE – ULM, **3.** RASEND – JETTEN – DIMMER, **4.** FUN – IDO – EDE,
5. VAKAT – TUETE – ERBSE, **6.** OL – IN – BE, **7.** MAMI – TARA – AHOI, **9.** PINGUIN – HOCHTAL –
BILLARD, **10.** HALMA – FINTE – FUENF, **11.** ZWERG – GOTIK – FEIND, **13.** MAXIM – ADLIG –
STOPP, **14.** SERRA – ZUTAT – FAXEN, **16.** MOGUL – FREMD – ABATE, **17.** ENORM – TRUCK –
LINDE, **18.** DING – EULE – KURS, **20.** BEN – CAB – WIE, **22.** RA – SU – DO, **23.** TV – AE – OH,
24. ET – EG – CM

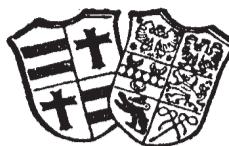
KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12								13		
14					15	16				17
			18						19	
20				21						
22			23	24						25
	26							27		
28					29					
		30	31						32	
	33						34			
35					36				37	

Waagerecht: 1. US-Bundespolizei (Abk.), 4. Feier beim Hausbau, 10. vertraute Anrede, 12. unterirdischer Lagerraum, 13. Verfasser, 14. Roman von Kipling, 15. Schiffsfahrer, Matrose, 17. Kfz.-Z.: Heilbronn, 18. Gegenteil von Praxis, 19. helles englisches Bier, 20. altrömische Rache göttin, 21. stabförm. Dreiteil an Maschinen, 22. Teil der Bibel (Abk.), 23. Treffpunkt im Partykeller, 26. durch Regeln vereinheitlicht, 27. Schwertwal, 28. 6. dt. Bundeskanzler (Helmut) †, 29. gedoublete Filmszene, 30. längere Erörterung, 32. Scherz, 33. nicht präzise, 34. Siegerin, 35. Nestornapagei, 36. billiger Branntwein, 37. spanischer Artikel

Erörterung, 32. Scherz, 33. nicht präzise, 34. Siegerin, 35. Nestorpagel, 36. billiger Bräutigam, 37. spanischer Artikel.
Senkrecht: 1. Nudismus (Abk.), 2. Hauptstadt des Libanon, 3. Fluss durch Weimar, 4. geordnete Aufstellung von Menschen, 5. chem. Zeichen: Iridium, 6. Landstreitmacht e. Staates, 7. Schöffengericht im MA., 8. dt. Schauspieler (Erol), 9. machen, ausführen, 10. Rabenvogel, 11. Wahlzettelbehälter, 15. dazu, obendrein, 16. damals, 18. Dienstbezeichnung, 19. geistig beweglich, aufgeweckt, 20. Jagdvogel, 21. Verbandstoff, 23. besorgen, heranschaffen, 24. Veränderung einer Konstruktion, 25. Pilotenkabine, 26. Staat in Westafrika, 27. Bruder von Vater oder Mutter, 29. Stillstand im Verkehr, 30. männlicher Artikel, 31. Eintauchen in Flüssigkeit, 32. Mutter der Nibelungenkönige, 33. Abk.: unseres Erachtens, 34. deutsche Vorsilbe.

Nordwest Zeitung



Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

5. Jahrgang, Nr. 16

Donnerstag, den 19. Januar 1950

Preis 15 Pfennig

Acheson bestärkt den Saar-Standpunkt Frankreichs

„Die Saar ist gegenwärtig in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht ein Teil Frankreichs“

Adenauer unterrichtete Schumacher

United Press

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer unterrichtete am Mittwoch den ersten Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, und die beiden SPD-Vorstandsmitglieder, Professor Carlo Schmid und Erich Ollenhauer, über seine Besprechungen mit dem französischen Außenminister Schuman. In einem längeren Gespräch legte der Kanzler den Standpunkt der Bundesregierung zum Saarproblem dar, der sich nach Äußerungen führender Sozialdemokraten in wesentlichen Punkten mit dem der SPD deckt.

Ist die Frage peinlich?

Deutsche Presse Agentur

Tokio. Zum dritten Male im Monat Januar haben die sowjetischen Vertreter im alliierten Kontrollrat für Japan gegen das Anschneiden der Kriegsgefangenenfrage durch Verlassen der Sitzung demonstriert. Als am Mittwoch erneut die Sprache auf die noch nicht entlassenen japanischen Kriegsgefangenen gebracht wurde, verließen die Sowjetvertreter den Konferenzraum. Gegen die Anwesenheit des nationalchinesischen Vertreters hatten sie keine Einwände erhoben.

Gute Aussichten für Paasikivi

Deutsche Presse Agentur

Stockholm. Finnland wird seinen jetzt 80jährigen Staatspräsidenten Hugo Paasikivi voraussichtlich auf weitere sechs Jahre mit diesem Amt betrauen. Die Parteien, die seine Wiederwahl unterstützen, erreichten bei der Elektorenwahl am Montag und Dienstag die absolute Mehrheit.

Von den 300 Elektoren (Wahlmännern) entfallen 172 auf die vier Parteien, die sich für Paasikivi eingesetzt haben. Für den volksdemokratischen Kandidaten Pekkala werden 65 und für den Kandidaten der Bauernpartei, Kekkonen, werden 63 Wahlmänner stimmen.

Norwegischer Storting eröffnet

Deutsche Presse Agentur

Oslo. Mit einer Thronrede König Haakons VII. wurde am Mittwoch das am 10. Oktober vergangenen Jahres neu gewählte norwegische Parlament, der Storting, eröffnet. König Haakon kündigte an, daß Norwegen im Haushaltsjahr im Jahre 1950/51 ein ausgeglichenes Staatsbudget aufweisen und daß die Fett- und Schuhrationierung aufgehoben wird.

Botschafterkonferenz in Moskau

Associated Press

London. Die drei Westmächte wollen an die Sowjetregierung herantreten, um die noch immer schwelbenden Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag zu einem Abschluß zu bringen. Die Botschafter Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in Moskau werden, wie gestern von unterrichteter Seite in London verlautet, den stellvertretenden sowjetischen Außenminister Gromyko um eine Unterredung über den gegenwärtigen Stillstand der Österreichverhandlungen ersuchen.

Wieder ohne Malik

Deutsche Presse Agentur

New York. Der Sicherheitsrat lehnte am Dienstag mit sieben gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen einen jugoslawischen Antrag ab, daß das sowjetische Verlangen auf Ausschluß des nationalchinesischen Delegierten Dr. Tsiang mit Vorrang vor allen anderen Fragen behandelt werden soll.

Der Delegierte der Sowjetunion, Jakob Malik, war diesmal überhaupt nicht zu der Sitzung erschienen.

United Press Associated Press Washington. Außenminister Dean Acheson teilte auf seiner gestrigen Pressekonferenz mit, daß die USA in der Saarfrage die französische Stellungnahme bei der Außenministerkonferenz in Paris unterstützen würden. Die

französische Stellungnahme bestehe darin, daß das Saargebiet von Deutschland abgetrennt und wirtschaftlich und finanziell an Frankreich angeschlossen werde. In dieser Unterstützung werden die USA bis zur endgültigen Friedensregelung mit Deutschland fortfahren.

Was eine tatsächliche Verpachtung der Saarkohlengruben angehe, so fuhr Acheson fort, so sei dies keine Frage, die die endgültige Verfügung über die Gruben in einem künftigen Friedensvertrag mit Deutschland nachteilig beeinflussen würde.

Acheson wandte sich ferner an Westdeutschland mit der Bitte, in der Saarfrage vorsichtig vorzugehen. Ebenso dürfe Westdeutschland nicht so handeln, als ob es am letzten Krieg keine Verantwortung trüge, denn tatsächlich habe es diese.

Acheson stellte ferner fest, daß die USA bisher alle französischen Schritte hinsichtlich der Saar gestützt hätten. Beispielsweise hätten die drei Westmächte beschlossen, daß das Saargebiet von Frankreich kontrolliert werden und nicht unter die Zuständigkeit der drei westlichen Hohen

Kommissare fallen solle. Frankreich habe so das Gebiet in seine Zollunion einbezogen und das Eisenbahnsystem in sein eigenes eingebaut. Tatsächlich sei die Saar, in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht, gegenwärtig ein Teil Frankreichs, da auch der französische Franc gesetzliches Zahlungsmittel dort sei.

In Erwähnung der amerikanischen Bestärkung der französischen Haltung gegenüber dem Saargebiet durch die Außenminister James Byrnes, George Marshall und ihn, Acheson selbst, betonte der Minister erneut, in jedem Falle habe der betreffende Außenminister mit voller Unterstützung des amerikanischen Präsidenten — wie jetzt auch mit Präsident Truman — gehandelt.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums bestätigte am Mittwoch

die Erklärung eines Sprechers des amerikanischen Außenministeriums, daß Großbritannien, Frankreich und die USA kein Geheimabkommen über die Zukunft des Saargebietes abgeschlossen haben. Bei der West-Außenminister-Konferenz in Paris sei lediglich ein noch nicht veröffentlichtes Abkommen erzielt worden, daß die Saar zum Beitritt in den Europarat aufgefordert werden soll.

Saarvorschläge in den nächsten Tagen

Der französische Außenminister Robert Schuman hat, wie verlautet, bei seinem Aufenthalt in Saarbrücken angekündigt, daß der Saarregierung schon in den nächsten Tagen die französischen Vorschläge für die neuen Abkommen zwischen dem Saarland und Frankreich zugehen würden.

Bitte die Hundesteuer!



Weil die städtischen Boten beim Einziehen der Hundesteuer und der Mahnungen nicht immer gleich als „Amtspersonen“ erkannt wurden, beschloß der Stadtrat von Uelzen sie mit Dienstmützen und blauen Pelerinen auszustatten. Man hofft, daß auf diese Weise die Autorität der Boten gekräftigt und die Steuereinziehung erleichtert wird. Bild: dpa

Bundestag diskutiert ECA-Abkommen

Drahtbericht unseres Korrespondenten im Bundesthause

Bonn. Der Bundestag debattierte am Mittwoch über das deutsch-amerikanische ECA-Abkommen und damit über den ersten Vertrag der Bundesrepublik auf internationaler Basis und gesetzlichem Wege. Den Standpunkt der Regierung begründete Vizekanzler und ERP-Minister Blücher, der den Vereinigten Staaten noch einmal für die von ihnen geleistete Hilfe dankte. Die Regierungsparteien CDU/CSU, FDP und DP stellten sich geschlossen hinter die Ausführungen Blüchers. Das Zentrum gab sich verhaltener, während der Sprecher der SPD, Professor Bade, einige Bedenken anmeldete. Das Haus stimmte geschlossen gegen die Stimmen der KPD für Überweisung an den Ausschuß.

Der Vizekanzler ging dann auf die Präambel des ECA-Abkommens ein, deren Grundgedanke ein europäischer Wiederaufbauplan, der Selbsthilfe und Zusammenarbeit ist, und kritisierte die mangelnde Bereitschaft der Nationen, dieser Idee auch Gefolgschaft zu leisten. Die von amerikanischer Seite an Europa geübte Kritik sei berechtigt, denn wieder drohten nationale Prinzipien den Kontinent zu zerreißen. Die Bundesrepublik habe in voller Erkenntnis des Wagnisses in der Liberalisierung ihren Außenhandel weit vorangetrieben. Eine echte Liberalisierung aber setze Gegenseitigkeit voraus. Weiter forderte der Minister freie Konvertierbarkeit der europäischen Währungen, die der alleinige Weg zu einem mehrseitigen Warenaustausch sei.

Der Sprecher der CDU/CSU, Abgeordneter Hermann Pünder, unterstrich diese Gedankengänge ebenfalls und hob hervor, daß Amerika kein Interesse daran haben könne, 17 neue autarke Nationalwirtschaften groß zu züchten. In vielen Ländern seien die Marshallgelder zur Schaffung neuer überflüssiger Produktionskapazitäten benutzt worden.

Professor Bade, Kiel, formulierte die Bedenken der SPD dahingehend,

dass vielleicht die übrigen europäischen Staaten bis 1952 wirtschaftlich selbstständig sein könnten, Deutschland keinesfalls. Um Deutschland wieder wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen, müsse ein Wunder geschehen, und zwar nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch ein Wunder an politischer Vernunft. Der Anteil Deutschlands an Marshallmitteln stehe in einem krassem Gegensatz zu seinen tatsächlichen Bedürfnissen. Während Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 12 Dollar erhalte, seien die entsprechenden Anteile für England 17 für Frankreich 22 und für Holland sogar 45 Dollar.

Die SPD gebe ihre Zustimmung. Sie gebe sie aber nur darum, weil in dem Abkommen ausdrücklich gesagt werde, daß bei Begleichung der Schulden die Wirtschaftslage der Bundesrepublik berücksichtigt werde.

In einer Debatte um den Antrag, Teile des Patentamtes nach Berlin zu verlegen, war der Abgeordnete

Seelos (BP) energisch dagegen getreten und hatte verlangt, daß alles in München bleiben soll. Ihm entgegnete der sozialdemokratische Abgeordnete Ekstrang (Schleswig-Holstein): „Ich habe bisher immer gemeint, nur blau sei ein Zustand. Langsam neige ich dazu, auch blau-weiß für einen Zustand zu halten.“

Daraufhin erhob sich auf der bayrischen Seite der Abgeordneten protest. Der Bundestagspräsident Köhler bat um Ruhe und sprach in das Plenum hinein: „Abgeordneter Ekstrang, ich hoffe, daß Sie mit dem Wort „blau“ niemand im Hause gemeint haben.“

Der CSU-Abgeordnete Strauß und der FDP-Abgeordnete Wellhausen forderten, daß sich der Ältestenrat mit dieser Angelegenheit befasse, die der Bundespräsident anscheinend nicht richtig verstanden habe. Es handle sich um eine Verunglimpfung der bayerischen Landesfarben. Der Antrag über Verlegung von Teilen des Patentamtes nach Berlin wurde an den Ausschuß überwiesen.

Warnung vor der „Nationalen Front“

Deutsche Presse Agentur

Bonn. Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen wandte sich gestern in einer Erklärung gegen die Propaganda der kommunistisch beeinflußten „Nationalen Front“

Städte, Behörden, Betriebe und zahlreiche Organisationen aller Art in der Sowjetzone, so heißt es in der Erklärung, richten immer wieder Propagandabriefe zugunsten einer „Nationalen Front zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands“ an die entsprechenden Stellen in Westdeutschland. Diese „Nationalen Front“ sei auf fremden Befehl in der Sowjetzone geschaffen worden. Sie stehe unter Führung der Kommunisten und solle der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands im kommunistischen Sinne dienen. Ihre

Initiatoren und Propagandisten benutzen hierzu jeden demokratischen und nationalen Begriff, um ihr wahres Ziel zu verschleiern und den ehrlichen Wunsch aller Deutschen zur Wiedererrichtung der Einheit zu missbrauchen.“ In der Sowjetzone gelinge es ihnen kaum, „Unsre Landsleute dort haben die Folgen der Doppelzungigkeit dieser Propagandisten schon zu oft an eigenen Leibe gespürt.“ Sie könnten sich aber infolge des Drucks und der damit verbundenen Gefährdung ihrer persönlichen Freiheit nicht offen gegen eine solche kommunistische nationale Front aussprechen.

„Freie Wahlen in ganz Deutschland sind als erstes notwendig, um die Einheit Deutschlands wieder herzustellen. Der wahre Wille der Bevölkerung der Sowjetzone muß zum Ausdruck kommen können. Schenkt man den Versprechungen und Beleidigungen der „Nationalen Front“ leichtfertig ohne wirksame Garantien Vertrauen, so wird man eines Tages unter einer kommunistischen Diktatur aufwachen“, erklärt das Ministerium abschließend.

Mittelamerika-Konferenz

Havanna. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Cuba, Haiti und der Dominikanischen Republik werden auf einer am Donnerstag beginnenden dreitägigen Konferenz der USA-Botschafter in Mittelamerika erörtert. Der Unterstaatssekretär für panamerikanische Angelegenheiten im amerikanischen Außenministerium, Edward Miller, kündigte an, daß bei dieser Gelegenheit alle die interamerikanischen Beziehungen betreffenden Fragen besprochen werden.

Kürz gemeldet

Bundespräsident Prof. Theodor Heuss traf am Mittwochmorgen zu seinem Staatsbesuch in Kiel ein.

McCloy hat dem hessischen Ministerpräsidenten Stock mitgeteilt, daß er die Bundesregierung in allernächster Zeit auffordern werde, ein Gesetz über das Bestimmungsrecht zu erlassen.

Die USA bereiten gegenwärtig ein Rechtsgutachten zur Frage der Beendigung des formalen Kriegszustandes mit Deutschland vor. Die Ausarbeitung erfolgt durch das oberste amerikanische Bundesgericht.

Aus der Umgebung von Windhuk in der früheren deutschen Kolonie Südwestafrika werden Fälle von Beulenpest gemeldet.

Tausende von Flüchtlingen verließen gestern in endlosen Lastwagenkolonnen die von dem stetig steigenden Mississippi bedrohten Niederungsgebiete des Staates Missouri.

Der USA-Senatsausschuß für die bewaffneten Streitkräfte wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß die USA neue Waffen besitzen die geeignet sind eine praktisch überwindliche Abwehr gegen angreifende Kampfflugzeuge mit Überschallgeschwindigkeit darzustellen.

Nordwest Zeitung



T 5372 A

Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

Überparteilich

30. Jahrgang, Nr. 15

Sonnabend, den 18. Januar 1975

70 Pfennig

Unruhe in Ulster

dpa London. Nach dem Ende der Waffenruhe der IRA-Terroristen gab es in Nordirland gestern eine unruhige Nacht. Es kam zu zahlreichen, allerdings kleinen Zwischenfällen. Mitten in der Nacht mußte die Bahnstrecke Dublin-Belfast geschlossen werden, weil nahe der Grenze auf einem Bahnübergang ein Kraftfahrzeug abgestellt worden war. Wegen der Gefahr der Verminung konnte der Wagen nicht ohne weiteres abgeschleppt werden. In der Stadtmitte von Belfast fand eine

Armeestreife in einem Lieferwagen 25 Kilo Explosivstoff. Eine Bombe wurde am Stadtrand gegen einen Beobachtungsposten der Sicherheitsstreitkräfte geworfen, verletzt jedoch niemand. Die britische Armee will vorläufig ihre Aktivität auf den Straßen, die während der Waffenruhe stark reduziert worden war, noch nicht wieder auf den früheren Stand bringen. Man will der IRA keinen Vorwand zu weiteren Angriffen auf die Soldaten geben.

Bundeswehr: Einig über Verfügbereitschaft

Leber und die Opposition lenkten ein

dpa, dpa Bonn. Regierung und Opposition haben sich im Verteidigungsausschuß des Bundestages über die Einführung einer Verfügbereitschaft für die Bundeswehr geeinigt.

Wie der verteidigungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Manfred Wörner, am Freitag vor Journalisten in Bonn mitteilte, hat Bundesverteidigungsminister Georg Leber den Bedenken der Opposition Rechnung getragen und erklärt, daß die Regierung nicht beabsichtigt, vor befriedigenden Ergebnissen der Truppenabbauprozesse in Wien die Zahl der diensttuenden Soldaten in der Bundeswehr zu verringern.

Die Regierung hatte ursprünglich bei der Einführung der neuen Wehrstruktur beabsichtigt, die Zahl von gegenwärtig 495 000 Soldaten durch eine nicht ständige Besetzung aller Dienstposten um 30 000

herabzusetzen. Diese Soldaten sollten zwölf Monate lang nach Ausscheiden aus der Bundeswehr verfügbereitschaft gehalten werden.

Außerdem hat Leber nach Angaben von Wörner den Bundesländern zugesagt, die Wehrbereichskommandos entgegen seiner ursprünglichen Absicht nicht aufzulösen. Änderungen ihrer Strukturen sollen gegebenenfalls nur im Einvernehmen mit den betroffenen Bundesländern vorgenommen werden.

Es ist damit zu rechnen, daß die Opposition angesichts der Zugeständnisse Lebers im Bundestag am Freitag nächster Woche dem Gesetz zur Änderung des Wehrpflichtgesetzes, das die Verfügbereitschaft einführen soll, zustimmen wird. Auch der Bundesrat will seine Zustimmung geben. Damit ist die wesentliche Voraussetzung für die Wehrstrukturänderung der Bundeswehr gegeben, die Ende der 70er Jahre abgeschlossen sein soll.

Olympia 76 gerettet

dpa Montreal. Olympia 1976 in Montreal ist jetzt offenbar gerettet: Mit überwältigender Mehrheit stimmten die seit mehreren Wochen streikenden 1200 Stahlarbeiter gestern einem Gesetz der Provinzregierung von Quebec zu, das eine Anhebung des Stundenlohns um 85 Cent (rund 2,10 DM) vorsieht.

94 Prozent der Arbeiter entschieden sich unter diesen Bedingungen, nach siebenwöchigem Streik die Arbeit auch an den olympischen Anlagen wieder aufzunehmen. Vertreter der Gewerkschaften, die den Entschluß der Provinzregierung auf Erhöhung des Stundenlohns vom Donnerstag als einen "Sieg" der Gewerkschaft bezeichneten, rechnen damit, daß die Stahlarbeiter schon am Sonnabend oder aber am Montag an ihre Arbeitsplätze zurückkehren werden.

Weiterhin nur eine deutsche Staatsbürgerschaft

dpa Bonn. Mit allem Nachdruck wies die Bundesregierung Österreich und eine Reihe anderer westlicher Länder darauf hin, daß ihr nach dem allgemeinen Völkerrecht das Recht zur konsularischen Vertretung aller Deutschen zusteht und diese Tatsache dem Abschluß von Konsularverträgen mit der DDR entgegensteht.

In der Bundesrepublik ist der Preisanstieg noch am geringsten

dpa Bonn. Die Preiserhöhungen für Nahrungsmittel sind in der Bundesrepublik ebenso wie die Lebenshaltungskosten niedriger als in anderen Industrieländern. Nach einer gestern veröffentlichten Zusammenstellung des Bundesnährungsministeriums lagen die Zuwachsraten in der Bundesrepublik, den Niederlanden sowie in Österreich unter zehn Prozent.

Eingekreiste Städte drohen mit Verfassungsklage

Herbert Schmalstieg: Neun der vorgeschlagenen neuen Landkreise sind zu klein

dpa Hannover. Gegen ihre Einkreisung im Rahmen der Kreisreform wollen einige Städte Niedersachsens notfalls vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe kämpfen. Das erklärte Hannovers Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg (SPD) gestern in Hannover.

Bei der Vorlage der "Gedanken zur Kreisreform in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der kreisfreien Städte und der Regionalpla-

nung" sagte Schmalstieg als Vorsitzender des niedersächsischen Städteverbandes, Einkreisungen von Städten seien in Niedersachsen grundsätzlich abzulehnen. Der Städteverband werde aber versuchen, die anstehenden Probleme mit der Landesregierung auf "friedlichem Wege" zu lösen. In dem von Innenminister Rötger Groß vorgelegten Referentenentwurf zur Kreisreform ist vorgeschlagen worden, die Städte Emden, Wilhelmshaven, Delmenhorst,

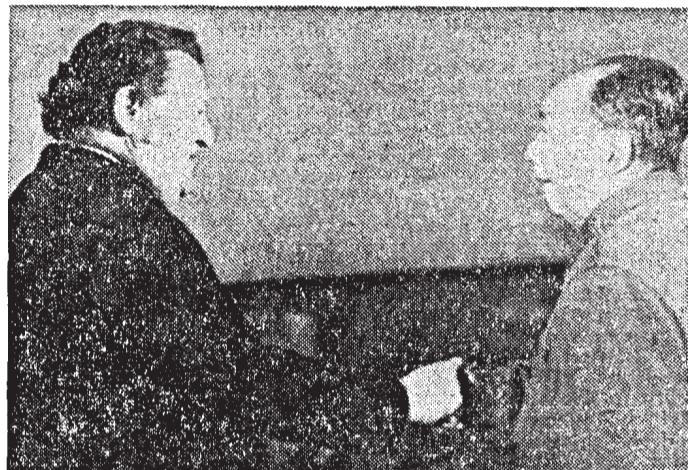
Cuxhaven und Göttingen in Landkreise zu integrieren.

Ein Landkreis, der die Mindestwohnerzahl von 150 000 aufweise, werde grundsätzlich eine kreisfreie Stadt nur dann befriedigend integrieren können, wenn diese weniger als 50 000 Einwohner habe. Bei Cuxhaven (60 200 Einwohner) und Emden (63 400 Einwohner) scheide eine Einkreisung auch wegen der besonderen Situation als Hafenstädte und bei Delmenhorst (69 000 Einwohner)

wegen seiner Umlandbeziehungen zu Bremen aus.

Neun der im Referentenentwurf geplanten neuen Landkreise seien nach Ansicht des Städteverbandes zu klein, da sie weniger als 150 000 Einwohner haben werden. Das sind die Landkreise Gifhorn, Fallingbostel, Aurich, Rotenburg, Peine, Leer, Nienburg, Northeim und Osterode, wobei für Aurich die "kleine Lösung" der beiden Alternativvorschläge beurteilt wurde.

Industrie: 40000 Lehrstellen bei abgeänderter Reform



Eine Begegnung, die Aufsehen erregte: Franz Josef Strauß und Chinas KP-Chef Mao Tse-tung. Strauß sagte, das Treffen sei mehr als eine Geste der Chinesen gewesen.

dpa-Funkbild

Schmidt hält an seiner Reise nach Peking fest

Trotz des Treffens Strauß-Mao

dpa Bonn/Peking. Ungeachtet der aufsehenerregenden protokollarischen Behandlung von Franz Josef Strauß in Peking hat Bundeskanzler Helmut Schmidt weiterhin die Absicht, in diesem Jahr China zu besuchen.

Zugleich gab Bölling aber bekannt, daß Kanzleramts-Staatssekretär Manfred Schüler Anfang Dezember dem chinesischen Botschafter Wang Schu gegenüber "einiges Erstaunen" des Bundeskanzlers zum Ausdruck gebracht habe, daß so viele Oppositionspolitiker nach China reisten.

Fortsetzung Seite 2



Gruppenbild mit Damen: Australiens Premier Whitlam und seine Frau (Mitte), flankiert von Bundeskanzler Schmidt und seiner Frau.

dpa-Funkbild

Forderung zur Berufsausbildung SPD: Erpressungsversuch

dpa Bonn. Die Wirtschaft kann ihr Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen um etwa zehn Prozent erhöhen. Damit würden also rund 39 000 Lehrstellen zusätzlich geschaffen. Diese Ankündigung machten die fünf maßgebenden Wirtschaftsverbände der Bundesrepublik in einem Schreiben an Bundeskanzler Helmut Schmidt. Die Erfüllung ihres Angebots machen die Verbände jedoch davon abhängig, daß die Regierung wesentliche Teile ihrer Berufsbildungsreform fallenläßt.

Die Verbände forderten:

- Die unverzügliche Förderung betrieblicher Lehrwerkstätten des Handwerks und der Industrie und deren Erweiterung durch steuerrechtliche Investitionsbeihilfen und Sonderabschreibungen,
- die unverzügliche Aufhebung der Anrechnungsverordnung

nung für das Berufsgrundbildungsjahr der Länder,

- die unverzügliche Überprüfung aller seit 1970 erlassenen Ausbildungsordnungen,

• die bewußte Erweiterung des Kreises der Ausbildungsbetriebe um mehr Klein- und Mittelbetriebe.

Fortsetzung Seite 2

Thema des Tages:

Signal aus Moskau

Grenzen der Entspannungspolitik sichtbar

Von Hans-Jochen Zenker

Porzellan ist bekanntlich schneller zerschlagen, als gekittet. Der amerikanische Präsident Gerald Ford und der sowjetische Parteichef Leonid Breschnjew können jetzt vor dem Scherbenhaufen amerikanisch-sowjetischer Handelspolitik über die Richtigkeit dieses Sprichwortes nachdenken.

Die Aufregung in der westlichen Welt, die wegen der Annahme der Handelsverträge zwischen den USA und der Sowjetunion habe einen "Rückschlag" erlitten. Das läßt sich nicht abstreiten. Alles andere wäre Gesundbeterei. Die Kündigung muß zwar als Rückschlag für den Entspannungskurs gewertet werden, bedeutet aber noch nicht eine radikale Änderung der sowjetischen Außenpolitik, wenn man einer Erklärung der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass Glauben schenken darf. Das Sprachrohr der Regierung in Moskau betonte, daß die Sowjetunion weiterhin für Entspannung eintrete und einen vorteilhaften Handelsaustausch mit dem Westen einschließlich USA wünsche. Nur die Bedingungen, unter denen Washington — oder richtiger die demokratische Mehrheit im Kongreß — diesen Handelsvertrag anbot, sind für die Sowjets nicht annehmbar.

Die Umstände des Zustandekommens des Vertrages waren für Moskau nicht ermutigend. Das Abkommen wurde 1972 noch von dem damaligen amerikanischen Präsidenten Richard Nixon und dem sowjetischen Parteichef Leonid Breschnjew vereinbart. Der amerikanische Kongreß schleppte die Ratifizierung über Gebühr hin. Zur Ratifizierung benötigte er zwei Jahre. Er verknüpfte das Abkommen mit Zusätzen, die die Großmacht Sowjetunion nicht hinnnehmen wollte. Die Erfüllung des Vertrages wurde davon abhängig gemacht, daß die Sowjets russischen Juden in größerem Umfang die Ausreise aus der Sowjetunion gestatteten. Das Wohlverhalten Moskaus sollte nach 18 Monaten überprüft werden. Außerdem begrenzte der Kongreß das Volumen des einzuräumenden Kredites an die Sowjets auf ganze 300 Millionen Dollar.

Dieser enge Rahmen des Vertrages machte das Abkommen für die Sowjets weitgehend uninteressant. Der Betrag muß gering erscheinen, gemessen an

Das Wetter heute

Pünktlich zum Wochenende macht ein atlantischer Tiefausläufer dem Vorfrühling nun mit frischer Meeresluft und Schauern den Garas.

Aus der Wirtschaft

Eine DM-Aufwertung um drei Prozent und eine Senkung des Grenzausgleichs für Agrarprodukte forderte gestern das Europa-Parlament.

Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

55. Jahrgang, Nr. 15

Unabhängig – Überparteilich

Heute mit
dem farbigen
Journal

Zentrale
0441/998801
Kleinanzagen
0441/99884444
Zustelldienst
0441/99883333
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

B 3. KW

Kohl: Ehrenvorsitz weg Schäuble: Kein Rücktritt

CDU-Parteivize Wulff zur nwz: Ex-Bundeskanzler lässt Partei im Zwielicht

Kohl will seiner Partei weiterhin die Namen der Spender nicht nennen. Zuvor hatte Schäuble den Ex-Kanzler dazu aufgefordert.

Von Stefan Idel und den Nachrichtendiensten

Berlin. Präsidium und Vorstand der CDU haben mit ihrem Ehrenvorsitzenden Helmut Kohl wegen Pflichtverletzung in der Parteispenderaffäre gebrochen und zugleich Parteichef Wolfgang Schäuble das Vertrauen ausgesprochen. Kohl selbst zog gestern nach einem entsprechenden

Zum Berliner CDU-Beschluss lesen Sie auf

● **Seite 2:** Weitere Nachricht; Kanther gut versorgt; Interview mit dem Oldenburger Parteiforscher Karl-Heinz Naßmacher.

● **Auf zwei Hintergrundseiten:** Leitartikel; Feature aus Berlin; Zitate; Erklärung Schäubles; CDU-Zentrale in Hessen durchsucht.

● **Region:** Stimmen der Bundestagsabgeordneten aus dem Oldenburger Land.



Das Tischtuch zwischen CDU-Parteichef Wolfgang Schäuble (vorn) und dem ehemaligen Bundeskanzler Helmut Kohl (hier ein Archivbild von Mai 1998) scheint endgültig zerrissen zu sein.

Bild: dpa

nennen, deren Millionenspenden er an Gesetz und Kassenbüchern vorbei an Parteigießungen verteilt hatte.

Der stellvertretende CDU-Vorsitzende Christian Wulff kritisierte gegenüber der nwz die Haltung Kohls. Dieser lasse die Partei im „Zwielicht“. „Wir hätten erwartet, dass uns Kohl in der Weise unterstützt, wie er es zu seiner Zeit von uns und anderen immer eingefordert hat“, so Wulff. Die Christdemokraten hätten klarstellen müssen, ob sie ein Ehrenwort oder Rechtsstaatlichkeit und Gesetzesstreue höher gewichten.

Am Nachmittag hatte der 43-köpfige CDU-Bundesvorstand Kohl nach mehr als sechsstündigen Krisenberatungen gegen nur zwei Stimmen bei einer Enthaltung aufgefordert, sein Amt als Ehrenvorsitzender ruhen zu lassen, solange er seinen Beitrag zur Aufklärung der Parteispenderaffäre nicht leiste. Schäuble sprach anschließend von einer schmerzlichen Entscheidung. Es gebe kein Mitglied der Parteiführung, dem der Beschluss nicht außergewöhnlich schwer gefallen sei.

In der Erklärung sprach der Parteivorstand „dem Präsidium der CDU unter Führung von Wolfgang Schäuble sein volles Vertrauen aus“. Vor der Vorstandssitzung hatte Schäuble seinen Rücktritt angeboten. Das Präsidium lehnte dies ab. Gegen die Vier-Punkte-Erklärung hat u.a. der CDU-Bundestagsabgeordnete Manfred Carstens (Emstek) gestimmt.

Beschluss der Parteiführung Konsequenzen und legte den Ehrenvorsitz von sich aus niedrig. In einer in Berlin verbreiteten Stellungnahme erklärte sich Kohl außer Stande, die Namen jener Personen zu

Vergabe rechtswidrig

Kritik an Bevorzugung tarifreuer Betriebe

dpa Karlsruhe. Der Bundesgerichtshof (BGH) hält die Praxis des Landes Berlin, öffentliche Straßenbauaufträge nur an „tariftreue“ Unternehmen zu vergeben, für verfassungswidrig. In einem gestern verkündeten Beschluss hat der BGH ein entsprechendes Gesetz dem Bundesverfassungsgericht zur Überprüfung vorgelegt.

Die Begründung lautet wie folgt: Das Berliner Vergaberecht zwingt auch nicht tarif-

gebundene Straßenbauunternehmen dazu, sich an die Tariflöhne zu halten. Dies sei ein Verstoß gegen die im Grundgesetz geschützte Tarifautonomie.

Die Entscheidung könnte überaus weitreichende Folgen haben. Denn nach Auskunft des Bundeskartellamts existieren ähnliche Regelungen in insgesamt 13 Bundesländern.

(Aktenzeichen: KVR 23/98 - Beschluss vom 18. Januar 2000).

Holzmann: EU-Bedenken

Kommission untersucht das Hilfspaket

dpa Straßburg. Die EU-Kommission bezweifelt die Notwendigkeit der Staatshilfen für den angeschlagenen Baukonzern Holzmann. Brüssel werde deshalb das geplante Hilfspaket von 250 Millionen DM genau unter die Lupe nehmen, entschied die EU-Kommission gestern in Straßburg.

Dieses formelle Verfahren kann sich mehrere Monate lang hinziehen. Deshalb muss Holzmann voraussichtlich

noch länger auf die zugesagte Geldspritzte warten.

Die EU-Prüfung gefährdet nach Einschätzung des Unternehmens aber nicht dessen Sanierung. Von Anfang an sei klar gewesen, dass eine langwierige Untersuchung anstehen könne. „Das führt nicht dazu, dass morgen hier die Lichter ausgehen“, sagte ein Sprecher der Philipp Holzmann AG (Frankfurt/M.) der dpa in Frankfurt.

Minister müssen Einkommen aufdecken

Anordnung in Nordrhein-Westfalen – Keine Parteispender mehr von Landesunternehmen

dpa Düsseldorf. In Nordrhein-Westfalen müssen künftig alle Minister ihre privaten Vermögensverhältnisse gegenüber einer so genannten Ehrenkommission aufdecken. Das hat das Landeskabinett gestern beschlossen. Die drei-köpfige Kommission solle die

Angaben der Minister zu ihrem Einkommen und ihrer Tätigkeit für Unternehmen auf ihre Richtigkeit und mögliche Interessenkonflikte mit ihrem Amt überprüfen. Die Angaben der Minister müssen vertraulich behandelt werden.

Der Kommission sollen der ehemalige Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Ernst Breit, der frühere Thyssen-Chef Dieter Spethmann und der Präsident der Rheinischen Notarkam-

mer, Walter Schmitz-Valckenberg, angehören.

Das Kabinett forderte außerdem alle Unternehmen mit Landesbeteiligung auf, künftig nicht mehr an Parteien zu spenden. Davon betroffen ist vor allem die Westdeutsche Landesbank (WestLB).

Ihre Spenden an SPD und CDU seien zwar rechtlich einwandfrei gewesen. Künftig solle aber jeder Anschein von Interessenkonflikten vermieden werden. Im Zusammen-

hang mit der „Flugaffäre“ war die Westdeutsche Landesbank auch wegen ihrer Parteispender ins Gerede gekommen. Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD) bezeichnete die Beschlüsse als Maßnahme zur „politischen Hygiene“. Die Kabinettsmitglieder müssen Beteiligungen an Unternehmen, Wertpapiervermögen, treuhänderisch gehaltene Vermögen und Grundvermögen angeben.

► Kommentar

MITTWOCH

19. Januar 2000

5°
Wetter heute

5°
Donnerstag

4°
Freitag

Lokales

Oldenburg. In seiner Wohnung ist ein behinderter Mann von drei jungen Tätern gequält und beraubt worden. Gegen einen 15 Jahre alten Tatverdächtigen wurde inzwischen Haftbefehl erlassen.

Oldenburg. Ein neues „Audi Zentrum“ errichtet das Autohaus Walter Braasch an der Bremer Heerstraße. Der Neubau ist Teil der Vertriebsstrategie des Herstellers. Baubeginn ist im Herbst.

Aus dem Inhalt

Palme als Zeichen der Macht



Mit der Kohlpalme als Zepter der Macht grüßte Königin Michaela Schreyer am Montagabend Oldenburgs Kohlvolk im Berliner Opernpalais beim 43. Kohlessen.

► Seite Extra

Urteil

Hausverwalter darf nicht klagen

Koblenz. Ein Hausverwalter darf im Auftrag des Vermieters keine Räumungsklage gegen einen Mieter erheben. Dies entschied das Koblenzer Oberlandesgericht (OLG). Nach Meinung der Richter verstößt ein Hausverwalter andernfalls gegen das Rechtsberatungsgesetz (Az.: 4 U 1338/99).

Auch das noch

Höfliches Japan: Ein Bankräuber ließ sich in der Provinz Nagano vom Taxi zum Tatort fahren, kehrte nach dem Raub zum Taxi zurück und befahl dem Fahrer barsch, Gas zu geben. Später entschuldigte sich der Räuber für seine ruppige Art, zahlte dem Fahrer ein Trinkgeld – und floh.

„ Ich komme aus Düsseldorf und weiß nicht, was hier los ist. „

Jürgen Rüttgers, CDU-Vorsitzender in NRW, vor der Krisensitzung seiner Partei in Berlin.

Nordwest-Zeitung im Internet: <http://www.nwz-online.de>

Holsten-Brauer schlucken König-Pilsener

Regierung will an Transrapid festhalten

dpa Duisburg/Hamburg. Die Hamburger Holsten-Brauerei übernimmt zum 1. Februar 75 Prozent der Anteile an der Familienbrauerei König (Duisburg) mit der Premium-Marke König-Pilsener und steigt damit zum größten Bierbrauer in Deutschland auf. Das teilen beide Unternehmen gestern in Duisburg mit. Mit einem gemeinsamen Absatz von 10,7 Millionen Hektolitern Bier sieht sich die Hamburger Brauereikonzern mit einem Marktanteil von etwa zehn Prozent dann als Marktführer in Deutschland.

► Wirtschaft

ap Berlin. Die Bundesregierung will trotz aller Kritik am Bau der Magnetschwebebahn Transrapid festhalten. Das sei beim Antrittsbesuch des neuen Vorstandschefs der Deutschen Bahn AG, Hartmut Mehdorn, bei Kanzler Schröder deutlich geworden, teilte das Bundesministerium mit. Es gehe jetzt darum, mit den Ländern und Betreibern einen Weg zu finden, die Technologie unter Berücksichtigung des vorgegebenen Kostenrahmens nutzbar zu machen. Mehdorn hatte sich gegen einen einspurigen Magnetschwebebahnbau zwischen Hamburg und Berlin gewandt.



30003

4 390537 201800